

2013

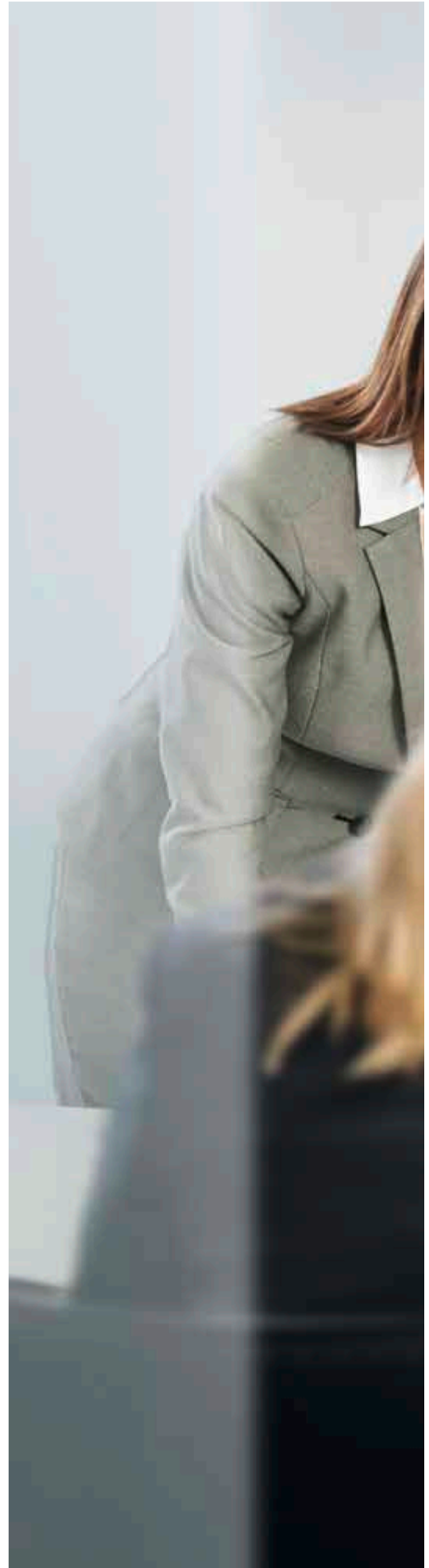
# FINANZBERICHT

Konzernabschluss nach IFRS

Zahlen | Fakten | Hintergründe

## INHALT

Konzernlagebericht .....	5
Konzernabschluss 2013 der Landesbank Saar .....	64
Konzern-Gesamtergebnisrechnung .....	65
Konzern-Bilanz .....	66
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	68
Kapitalflussrechnung .....	69
Konzernanhang 2013 – Notes .....	70
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	163
Bericht des Verwaltungsrates .....	164







# Konzernlagebericht

## ÜBERSICHT

Der vorliegende Lagebericht wurde gegenüber der Darstellung des Vorjahres sowohl strukturell als auch inhaltlich überarbeitet. Die Veränderungen tragen im Wesentlichen den anzuwendenden Neuregelungen im Deutschen Rechnungslegungsstandard (DRS 20) Rechnung und dienen der Verbesserung der Übersichtlichkeit und Klarheit des Berichtes.

## DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Durch die Wandlung stiller Einlagen der saarländischen Sparkassen in hartes Kernkapital im 4. Quartal 2013 in Höhe von EUR 36 Mio. hat sich die Eigentümerstruktur der SaarLB gegenüber 2012 zugunsten des Sparkassenverbandes Saar verschoben. Die Eigentümer der SaarLB setzten sich zum 31.12.2013 wie folgt zusammen:

- Bayerische Landesbank, München:  
43,92 % (Vorjahr: 49,90 %)
- Saarland:  
30,98 % (Vorjahr: 35,20 %)
- Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:  
25,10 % (Vorjahr: 14,90 %)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Voraussetzungen für die Übernahme der Anteile der BayernLB durch das Saarland in 2014 geschaffen. Nach Erfüllung der vertraglich fixierten Bedingungen wird sich die Eigentümerstruktur der SaarLB nochmals nachhaltig verändern. Die Eigentümerstruktur in 2014 wird sich wie folgt darstellen:

- Saarland:  
74,90 %
- Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:  
25,10 %

Strategischer Anspruch der SaarLB ist der Auftritt als Regionalbank mit den Schwerpunkten Firmenkundenkreditgeschäft, Immobiliengeschäft, Spezialfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien („EE“) und Betreuung von Institutionellen, der öffentlichen Hand/

Kommunen sowie von Vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Das Geschäft der SaarLB wird zentral von Saarbrücken aus gesteuert, für das französische Geschäft bestehen zusätzlich eine Niederlassung in Metz sowie Vertriebsbüros in Straßburg und Paris.

Die zur SaarLB gehörende Landesbausparkasse Saar (LBS) finanziert im Rahmen des Bauspargeschäftes überwiegend privat genutzte Immobilien.

Das Geschäftsmodell der Bank lebt sehr stark von der Vergabe langfristiger Kredite und befindet sich im Hinblick auf die restriktiven Vorgaben von Basel III insbesondere unter dem Blickwinkel Kernkapitalquote und Liquiditätssteuerung in einem Regelprozess, der von den aufsichtsrechtlichen Leitplanken determiniert wird.

Aufgrund ihrer Historie und ihrer Eigentümerstruktur ist die SaarLB integraler Bestandteil der Sparkassen-Finanzgruppe und räumt der Verbundarbeit insbesondere mit den saarländischen Sparkassen bei gleichzeitiger Konzentration auf die Kernkompetenzen hohe Priorität ein. Die SaarLB ist Zentralbank der Sparkassen und übt die Hausbankfunktion für das Saarland aus.

Zwischen der SaarLB und ihren Gesellschaftern sind jeweils Commitments vereinbart, die u. a. die dauerhafte Eigenständigkeit der Bank sowie ihre Weiterentwicklung zur deutsch-französischen Regionalbank gewährleisten sollen. Darüber hinaus existiert eine Rahmenvereinbarung mit dem Sparkassenverband Saar über die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen den saarländischen Sparkassen und der SaarLB. Die Commitments sowie die Rahmenvereinbarung geben grundsätzliche Rahmenbedingungen vor. Die verbindliche Ausgestaltung erfolgt im Rahmen der Risikostrategie der Bank.

Der Zielmarkt der SaarLB setzt sich aus dem Kernmarkt Saarland und dem Regionalmarkt zusammen, der aus den angrenzenden

Regionen in Südwestdeutschland, Frankreich und Luxemburg besteht. Für das Geschäft im Bereich Erneuerbare Energien ist der Kernmarkt der SaarLB in Deutschland und Frankreich überregional, jeweils in Abhängigkeit von den geografischen Rahmenbedingungen, die für das erfolgreiche Betreiben der EE-Anlagen erforderlich sind. Im Bereich der Immobilienfinanzierungen in Frankreich zählt auch die Region Île-de-France zu den wesentlichen Kernregionen.

Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und standardisierte Produkte. Projektfinanzierungen stellen hier aufgrund der Geschäftsstruktur jedoch eine Ausnahme dar. Nachhaltig beratungsintensive und komplexe Produkte sowie Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die SaarLB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein intensives Konsortial- und Vermittlungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Darüber hinaus ist die SaarLB Kompetenzzentrum insbesondere für die Bereiche Projektfinanzierung, Corporate Finance, kommerzielles Auslandsgeschäft sowie Zins- und Währungsmanagement.

Die SaarLB ist das größte Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die SaarLB ist regional verwurzelt und gestaltet das wirtschaftliche Leben aktiv mit und leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur Förderung der Wissenschaften in der Großregion. Dies kommt unter anderem auch in der Förderung von Wissenschaft und Kultur durch die Verleihung des SaarLB-Wissenschaftspreises sowie durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarländische Landesmuseum zum Ausdruck.

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst sieben (31.12.2012 sechs) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB

Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken, die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i. V. m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Es werden drei (31.12.2012 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet. Die LBS Immobilien GmbH ist in 2013 neu in den Konsolidierungskreis aufgenommen worden. Zur detaillierten Aufstellung der Beteiligungen verweisen wir auf die entsprechenden Anhangangaben im Finanzteil des Jahresabschlusses.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in mehrere Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln. Die Segmente sind im Folgenden dargestellt:

#### **Firmenkunden**

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich die SaarLB mit dem Firmenkundengeschäft auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung in Metz sowie ihrem Vertriebsbüro in Straßburg vertreten ist.

Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Außerdem werden Finanzierungen für Kommunen und kommunalnahe Unternehmen (mit Fokus auf Elsass und Lothringen) angeboten.

#### **Immobilien**

Das Segment Immobilien verantwortet in der SaarLB die Finanzierungen gewerblicher

Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB, Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von Club Deals unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung, die in Frankreich im Wesentlichen aus dem der SaarLB France angegliederten Centre d’Affaires Paris erfolgt, stehen professionell agierende bzw. institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister selektiv und auf Basis enger Leitplanken auch Developer-Maßnahmen sowie mit Schwerpunkt Saarland Public Private Partnership (PPP)-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen. Der regionale Fokus des Geschäftssegmentes Immobilien liegt auf der deutschen Seite im Großraum Rhein-Main, in Frankreich im Ballungsraum Île-de-France. Ebenso wie im Segment Firmenkunden ist die Kreditfinanzierung Hauptankerprodukt, wobei die Strukturierungs- und Rechtskompetenz der SaarLB wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist. Mit Erfolg werden Zinssicherungen mittels einfacher Derivate im Bestands- und Neugeschäft abgeschlossen, zunehmend auch Zahlungsverkehrs- und Anlageprodukte.

### **Projekte**

Das Segment Projekte verantwortet in der SaarLB die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE), aber auch im Bereich Public Private Partnership auf dem französischen Markt. Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und/oder Solarparks an guten Standorten und mit ausgereifter Technik investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei ist das Segment regional im Saarland und in Rheinland-Pfalz sowie – bedingt durch seine sehr gute Marktstellung – landesweit in Frankreich vertreten. Offshorewindparks finanziert die

Bank nicht. Ebenso wie in den Segmenten Firmenkunden und Immobilien ist die Kreditfinanzierung von zentraler Bedeutung für die Kundenbeziehung und damit die Geschäftsentwicklung. Neben der besonderen deutsch-französischen Rechtsexpertise der SaarLB sind das tiefe und langjährige Know-how in Bezug auf Projektanalyse, die daraus hergeleitete fallspezifische und cashflow-getriebene Strukturierung der Finanzierung sowie der gute Zugang der SaarLB zu langfristigem Funding als die wesentlichen Schlüsselfaktoren für den Geschäftserfolg des Segmentes anzusehen.

### **Sparkassen, Institutionelle & Vermögende**

Im Segment Sparkassen, Institutionelle & Vermögende erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Im Teilsegment Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

### **Treasury & Portfoliomanagement**

Das Treasury ist zuständig für die Steuerung des Zinsbuchs, die Handelsaktivitäten der Bank, das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung. Daneben obliegen dem Portfoliomanagement die Steuerung der Liquiditätsdepots (Depot A und LCR-Portfolio), die Betreuung der Spezialfonds der Bank sowie das Management der nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns

zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden (Abbauportfolien).

### **Landesbausparkasse**

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt als Kerngeschäft das Bauspargeschäft der Sparkassenfinanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen. Des Weiteren finanziert sie energetische Maßnahmen bei Immobilien im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG).

### **Beteiligungen**

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter, welche durch die Einheit „Strategische Entwicklung“ betreut werden. Unterschieden werden strategische, finanz-/kreditnahe und sonstige Beteiligungen. Durch den sukzessiven Abbau der Beteiligungen wird dieses Segment mittelfristig an Bedeutung verlieren.

Der Schwerpunkt der **Personalarbeit** der SaarLB lag in 2013 – neben den Aufgaben des operativen Tagesgeschäfts – auf den Themen Nachwuchs- und Frauenförderung sowie dem Ausbau des Bewerbermarketings.

Im Rahmen der Nachwuchsförderung startete in 2013 ein neues Qualifizierungsprogramm – das „Talentmanagement“. Zielgruppe sind Mitarbeiter/-innen, die die Zeit des Berufseinstiegs bereits hinter sich gebracht haben und nun nach Möglichkeiten suchen, die nächste Stufe auf der Karriereleiter zu nehmen. Das modular aufgebaute Förderprogramm qualifiziert Nachwuchskräfte zielgerichtet zur Übernahme einer weiterführenden Aufgabe in der Fach- oder Führungslaufbahn. Interessierte Mitarbeiter/-innen können sich seit 2013 proaktiv für die Teilnahme am Programm bewerben. Der Qualifizierung vorgeschaltet ist ein zweitägiges Potenzialanalyseverfahren. Mithilfe dieses Instrumentes lassen sich die Stärken jedes einzelnen Teilnehmers erkennen. Im Rahmen von individuellen

Feedbackgesprächen erhält jeder Teilnehmer eine qualifizierte Rückmeldung zu seinen Stärken und Entwicklungspotenzialen.

Um die Zahl qualifizierter Mitarbeiterinnen auf Positionen in der Fach- oder Führungskarriere mittelfristig zu steigern, sieht das Förderprogramm eine „Frauenquote“ vor. Mindestens die Hälfte der Teilnehmer eines Jahrgangs wird weiblich sein.

Mit der Frauenförderung eng verzahnt ist das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Um für Familien mehr Flexibilität bzgl. Arbeitszeitmodellen zu schaffen, hat sich ein fachübergreifender Arbeitskreis der Bank mit dem Thema „alternierende Telearbeit“ beschäftigt. Noch in 2013 konnte die Machbarkeitsstudie verabschiedet werden – das Konzept wird 2014 in die Umsetzung starten und so weitere gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schaffen.

In Zeiten des demografischen Wandels war es eine weitere zentrale Aufgabe der Personalarbeit, das Bewerbermarketing deutlich auszubauen. Hierzu wurde die Präsenz auf regionalen Messen deutlich ausgebaut und es wurden weitere Hochschulkooperationen geschlossen. Erste Erfolge zeigten sich bereits 2013 in leicht gestiegenen Bewerberzahlen für die Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann und für vakante Positionen im Hause.

### **Steuerungssystem des SaarLB-Konzerns**

Die strategische Steuerung der SaarLB erfolgt, in Anlehnung an die Geschäftsstrategie, auf Gesamtbank- sowie auf Segmentebene durch die nachfolgenden finanziellen Leistungsindikatoren:

- Return on Equity (ROE): Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum gebundenen ökonomischen Kapital, wobei das ökonomische Kapital als 8 % der aufsichtsrechtlich ermittelten durchschnittlichen Risikopositionen im Berichtsjahr definiert ist, und
- Cost Income Ratio (CIR): Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zur Summe der ordentlichen Erträge. Das Fair Value-Ergebnis



wird hierbei explizit nicht berücksichtigt, um einen marktinduzierten Verwässerungseffekt zu vermeiden.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden zur Konzernsteuerung nicht eingesetzt.

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der **deutschen Wirtschaft** musste erst einmal eine um den Jahreswechsel 2012/2013 bestehende Zwischenschwäche überwunden werden. Dann setzte noch deutlich dynamischer als im Euroraum das Wachstum im 2. Quartal wieder ein. Insgesamt reichte es hierzulande für eine positive Wachstumsziffer im Gesamtjahr in Höhe von 0,4 %.

Das ist zwar weniger als im Jahr zuvor (Vorjahr: +0,7 %), doch die unterjährige Dynamik war 2013 erheblich besser als im Jahr davor. Seit dem 2. Quartal 2013 kann die Entwicklung durchaus als Aufschwung bezeichnet werden.

Dieser Aufschwung wurde allein von der Binnenwirtschaft getragen. Anders als die Ausfuhr des Euroraums insgesamt haben die Exporte Deutschlands 2013 real nur leicht zugelegt (+0,6 %). Der Außenbeitrag zum realen Bruttoinlandsprodukt ergab zwar insgesamt weiter einen hohen Überschuss, entfaltete 2013 aber keinen weiteren Wachstumsbeitrag mehr.

Vielmehr war es praktisch der Konsum im Alleingang, der mehr Nachfrage erzeugte. Der private Konsum legte 2013 preisbereinigt um 0,9 % und der staatliche Konsum um 1,1 % zu.

Die Investitionstätigkeit durchschritt im Laufe des Jahres 2013 zwar ebenfalls ihren zyklischen Tiefpunkt, doch die Trendwende kam zu spät, um die Jahresraten ins Plus zu ziehen. So schrumpften die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt um 0,8 %. Innerhalb des Baus entwickelte sich der auch 2013 wieder expansive Wohnungsbau am besten.

2013 waren im Jahresdurchschnitt 41,8 Mio. Menschen erwerbstätig. Das waren 233.000 mehr als im vorangegangenen Jahr. Noch nie zuvor gab es in Deutschland so viele Erwerbstätige.

Auch dank der guten Beschäftigungslage erreichten die Staatseinnahmen 2013 ebenfalls ein Rekordniveau. Bei gleichzeitig niedrigen Zinsausgaben war der gesamtstaatliche Haushalt fast ausgeglichen.

Die Verbraucherpreise stiegen in Deutschland im Jahresdurchschnitt um 1,5 %.

Im **Saarland** haben die Industriebetriebe des Verarbeitenden Gewerbes in 2013 einen Umsatz von insgesamt EUR 23,8 Mrd. erwirtschaftet. Das waren 8 % weniger als im Vorjahr. Während das Inlandsgeschäft mit einem Minus von 4,4 % auf EUR 12,4 Mrd. schloss, verringerten sich die Auslandsgeschäfte um 11,6 % auf EUR 11,4 Mrd.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass vor allem die traditionell starken Industriebranchen (Automobilproduktion, Metallherstellung und -bearbeitung, Maschinenbau) die Hauptlast dieser Abschwächung tragen mussten. In der übrigen Saarländischen Wirtschaft verlief die Entwicklung dagegen wesentlich positiver. Das betrifft vor allem die vielfältigen Bereiche der Dienstleistungen: Gastgewerbe, Finanzierungs- und Immobiliensektor, sonstige private und staatliche Dienstleister konnten sich dem Abwärtstrend weitgehend entziehen; ihre Impulse reichten jedoch nicht aus, um das Gesamtbild der saarländischen Wirtschaft aufzuheben.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland lag im Dezember 2013 marginal unter Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote fiel damit im Jahresverlauf von 7,6 % auf 7,0 % im Dezember.

In **Rheinland-Pfalz** setzte sich in der ersten Jahreshälfte 2013 die bereits 2012 spürbare konjunkturelle Abkühlung fort. Seit Herbst

gab es eine Belebung sowohl bei der Geschäftserwartung als auch bei geplanten Investitionsausgaben, auch wenn das Gros der Investitionen im Bereich der Ersatzinvestitionen lag. Insgesamt erzielte die rheinland-pfälzische Industrie im Jahr 2013 Umsätze in Höhe von EUR 84,7 Mrd. Das waren 0,1 % mehr als im Vorjahr. Die Exportquote lag bei 54,1 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz lag im Dezember 2013 nur knapp unter Vorjahresniveau.

Im Jahr 2012 stagnierte die Wirtschaft in **Frankreich** mit einem Nullwachstum. In 2013 konnte sich das BIP in der Gesamtjahresbetrachtung mit einem Wachstum von 0,2 % nur unwesentlich besserstellen als im Vorjahr. Nach drei schwachen Quartalen zog die Wirtschaftsleistung Frankreichs im 4. Quartal im Zuge der an Fahrt gewinnenden Weltwirtschaft und der sich erholenden südeuropäischen Krisenländer erstmals wieder deutlich an. Die Investitionstätigkeit nahm in 2013 jedoch angesichts der hohen Sozial- und Steuerlasten, die auf den Unternehmen liegen, und den bleibenden Unsicherheiten wegen fehlender Strukturreformen mit -1,8 % weiter ab (Vorjahr: -1,9 %). Wie schon in 2012 konnten auch im vergangenen Jahr sowohl die private (als Reaktion auf die vorhandene Arbeitslosigkeit) als auch die öffentliche Nachfrage keine spürbaren Impulse in die Wirtschaft senden. Trotz unterjähriger Schwankungen im Exportsektor konnte sich dieser im letzten Quartal 2013 nachhaltig erholen, was auch dazu geführt hat, dass sich das Außenhandelsbilanzdefizit leicht auf EUR 61,2 Mrd. (Vorjahr: EUR 67,2 Mrd.) reduziert hat. Die aktuelle Wirtschaftslage zeigt sich auch in der Industrieproduktion, die sich unverändert verhalten darstellt. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 11 % im Dezember 2013 einen historischen Spitzenwert. Deutsche Unternehmen hielten sich mit Blick auf die ungünstigen Marktbedingungen bei Akquisitionen und Investitionen in bestehende oder neue Standorte in Frankreich relativ zurück. Die Kreditbereitschaft französischer Banken blieb sowohl im

kurz- als auch im langfristigen Bereich auf einem unverändert hohen Niveau, was den Druck auf die Margen aufrechterhielt. Auffällig war, dass der Wettbewerbsdruck im Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen (PME) stärker war als im Segment des gehobenen Mittelstands (ETI), was somit eine gegenteilige Situation zum Markt in Deutschland darstellt.

In **Lothringen** entwickelte sich das Geschäftsklima für Industrie und Dienstleistungen parallel zur nationalen Entwicklung auf verhaltenem Niveau mit jedoch leicht positiven Tendenzen zum Jahresende 2013. Die Investitionstätigkeit ist gegenüber dem Jahr 2012 negativ, die Arbeitslosenquote mit 11,1 % auf historisch hohem Niveau. Das BIP ist zwar mit einer Veränderung in 2013 von -0,3 % rückläufig, zeigt aber im Vergleich zu 0,7 % in 2012 positive Tendenzen.

Im **Elsass** verbesserte sich die Industrieproduktion im Jahresverlauf stetig auf das Niveau der Jahre 2010/2011. In den Sektoren Agrar und Nahrungsmittelproduktion erholten sich die Auftragseingänge deutlich, wohingegen aus der Automobil- und sonstigen produzierenden Industrie unverändert schwache Impulse in die gesamte Wirtschaftsleistung einfließen. Die Kapitalauslastung ist mit durchschnittlich 74 % unverändert unbefriedigend. Obwohl die Investitionstätigkeit weiterhin rückläufig ist, hellte sich das Geschäftsklima der Industrie gegenüber 2012 auf. Im Dienstleistungsbereich konnte eine stabile Entwicklung festgestellt werden. Auch im Elsass ist die Arbeitslosigkeit nach einem Anstieg auf 9,5 % hoch (insbesondere im Département Haut-Rhin mit 10,2 %) und folgt somit dem nationalen Trend. Das Bruttoinlandsprodukt zeigte nach einer Entwicklung von -0,4 % im Jahr 2012 im vergangenen Jahr ein Nullwachstum.

**Finanzsektor**

Die Staatsschuldenkrise in Europa ist 2013 erstmals abgeflaut – von einer Beendigung der Krise kann man allerdings noch nicht sprechen.

Am deutlichsten wurde die abgeflaute Staatsschuldenkrise in Euroland auf den Finanzmärkten. Rangierte etwa der Euro-Dollar-Kurs Ende Dezember 2012 noch bei 1,29 EUR/USD, konnte der Euro im Verlauf des Jahres auf 1,35 EUR/USD aufwerten. Neben dem starken Euro sind auch der europäische, und insbesondere der deutsche Aktienmarkt Indikatoren dafür, dass die Krisen eine Pause eingelegt haben. Besonders deutlich wird diese Erkenntnis, wenn man die Entwicklung des DAX im

Jahresverlauf betrachtet, der in den letzten Wochen des Jahres neue Höchststände markierte. Für ein weiteres Novum sorgte auch die Europäische Zentralbank in 2013. Vor dem Hintergrund weiter sinkender Inflationsraten in Euroland senkte die EZB ihren Leitzins im November auf ein Rekordtief von 0,25 %. Auch die Wertentwicklung von Gold zeigte, dass die Krisenwahrnehmung im Jahr 2013 rückläufig war. So sank der Goldpreis gegen Ende des Jahres wieder unter die 1.000 Euro-Marke.

Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor lag in 2013 mit ca. 0,22 % unter dem Erwartungswert der Bank von 0,5 %. Auch die Entwicklung der langfristigen Zinsen ist im Jahresverlauf auf historisch niedrigem Niveau verblieben.

**3-Monats-Euribor in 2013 in %**



Quelle: Deutsche Bundesbank, Statistik

**vdp-Kurve Hypothekendarlehen in 2013 in %**



Quelle: Verband Deutscher Pfandbriefbanken

Getrieben durch die Finanz- und Staatsschuldenkrise der vergangenen Jahre wurden in 2013 eine Vielzahl von Regulierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, die das regulatorische Umfeld des Finanzsektors nachhaltig bestimmen werden.

Hierzu zählen u. a. das Gesetz zur Absicherung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten („TrennbankenG“), das die Verletzung wesentlicher Risikomanagementpflichten unter Strafe stellt, wenn es zu einer Schieflage der Bank

oder Versicherung kommt. Des Weiteren wird hierin geregelt, dass – im Vorgriff auf die geplante EU-Regelung – frühzeitig und präventiv Maßnahmen ergriffen werden müssen, die die Abwicklung einer systemrelevanten Bank im Krisenfall erleichtern (Bankentestamente). Darüber hinaus enthält das Restrukturierungsgesetz Instrumente zur geordneten Abwicklung von Banken, die Bankenabgabe und den Restrukturierungsfonds in Deutschland.

Mit der EU-Verordnung zu OTC-Derivaten (EMIR) werden wesentliche Teile der

G20-Beschlüsse zur stärkeren Regulierung der OTC-Derivatemärkte umgesetzt. Das EMIR-Ausführungsgesetz hat nationales Recht an die EU-Verordnung angepasst. Ziel ist es, mehr Transparenz bei außerbörslichen Derivatengeschäften und Reduzierung der Ausfallrisiken durch Einschaltung eines zentralen Kontrahenten zu schaffen.

Die Bedeutung des Europäischen Finanzaufsichtssystems – bestehend aus einem Europäischen Ausschuss für Systemrisiken und den Europäischen Finanzaufsichtsbehörden (ESMA), EIOPA und EBA – ist gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen und gipfelt aktuell in einem einheitlichen Aufsichtsmechanismus für Banken unter Einbeziehung der EZB (SSM-Verordnung). Hierdurch werden zum Teil Befugnisse der nationalen Aufsichtsbehörden auf europäische Ebene übertragen. Ergänzend dazu wurde mit dem Gesetz zur Stärkung der deutschen Finanzaufsicht auf nationaler Ebene die nationale Aufsicht reformiert und sorgt so dafür, dass Gefahren für die Finanzstabilität frühzeitiger identifiziert werden können.

Der Beschluss des Europäischen Parlaments, der EU-Mitgliedstaaten und der Kommission im Dezember 2013 zur Bankenunion soll der Stabilisierung der Märkte dienen. Dabei umfasst die Bankenunion perspektivisch eine einheitliche Bankenaufsicht durch die EZB, einen gemeinsamen Abwicklungs- und Restrukturierungsmechanismus und ein europäisches System der Einlagensicherung. Die Errichtung einer europäischen Bankenaufsicht stellt die Voraussetzung für eine direkte Rekapitalisierung von Kreditinstituten durch den Europäischen Stabilisierungsmechanismus dar. Aktuell fordert die französische Regierung einen baldigen Kompromiss der strittigen Punkte zur Abwicklung von Pleitebanken, sodass in 2014 mit einer Bewegung in der Bankenunion zu rechnen ist. Wie der Abwicklungsmechanismus SRM (Single Resolution Mechanism) genau durch das Europaparlament und die europäischen Finanzminister definiert wird, bleibt abzuwarten.

Ebenso sind die Verhandlungen zur Einlagensicherungsrichtlinie (DGSD) im Dezember abgeschlossen worden.

Seit 01.01.2014 sind die bedeutenden regulatorischen Maßnahmen, die unter der Bezeichnung Basel III/CRD IV zusammengefasst werden, in Kraft getreten. Erste Meldungen müssen von den Kreditinstituten in 2014 getätigt werden, wie beispielsweise die Meldung der neuen Liquiditätskennzahlen zur LCR. Weiter wurden neue Anforderungen der EBA bekannt, die (nach aktuellem Stand) im Laufe des Jahres 2014 erfüllt werden müssen. Hierzu zählen neben den Funding Plans (Reporting von Aktiv- und Passivpositionen nach Laufzeiten, Funding-Quellen und -Arten) auch die Asset Encumbrance (Meldung der Aktiva, die nicht frei zur Veräußerung zur Verfügung stehen).

## ERTRAGSLAGE

### ERGEBNISENTWICKLUNG DES SAARLB-KONZERNS

Das Geschäftsjahr 2013 stellt aus Sicht der SaarLB ein weiteres erfolgreiches Jahr dar, wenn auch der Konzernüberschuss nach Steuern mit EUR 35,6 Mio. unter dem außerordentlich guten Ergebnis von 2012 liegt (Vorjahr: EUR 60,2 Mio.). Die verhaltene Investitionstätigkeit, insbesondere im ersten Halbjahr, aber auch das historisch niedrige Zinsniveau haben sich ergebnisbelastend auf die SaarLB ausgewirkt. Obwohl die SaarLB weitestgehend ihre ambitionierten Ziele erfüllen konnte, ist das

Zinsergebnis hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben.

Aufgrund des weiterhin positiven Geschäftsverlaufs im Berichtsjahr 2013 ist der Return on Equity (vor Steuern) nach IFRS mit 9,9 % in 2013 auf einem weiterhin hohen Niveau, kann aber das außergewöhnlich gute Ergebnis 2012 (Vorjahr: 13,6 %) nicht erreichen. Die Cost-Income-Ratio (CIR) nach IFRS liegt mit 54,9 % über dem Vorjahreswert von 49,0 %.

in Mio. EUR		31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss inkl. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	[1]	121,4	138,8	-17,5	-12,6 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[2]	-20,0	-33,0	13,0	-39,5 %
Provisionsüberschuss	[3]	7,8	7,3	0,5	6,7 %
Ergebnis aus der Fair Value Bewertung inkl. Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	[4]	20,1	36,9	-16,8	-45,4 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[5]	-3,3	3,2	-6,5	-202,4 %
Verwaltungsaufwand (inkl. Afa)	[6]	-71,9	-72,4	0,5	-0,7 %
Sonstiges Ergebnis	[7]	1,9	1,6	0,3	15,7 %
<b>Konzernüberschuss/-fehlbetrag (vor Steuern)</b>	<b>[8]</b>	<b>56,0</b>	<b>82,4</b>	<b>-26,4</b>	<b>-32,0 %</b>
Ertragsteuern	[9]	-20,4	-22,2	1,7	-7,8 %
<b>Konzernüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>[10]</b>	<b>35,6</b>	<b>60,2</b>	<b>-24,7</b>	<b>-40,9 %</b>
<b>durchschnittliche Risikopositionen</b>	[11]	<b>7.041,9</b>	<b>7.564,8</b>	<b>-522,9</b>	<b>-6,9 %</b>
<b>CIR</b> ( $[(6) / ((1)+[3]+[7])]$ )	[12]	<b>54,9 %</b>	<b>49,0 %</b>	5,9 %	
<b>RoE</b> ( $[(8) / ((11)*8 \%)]$ )	[13]	<b>9,9 %</b>	<b>13,6 %</b>	-3,7 %	

Der **Zinsüberschuss** des SaarLB-Konzerns (inklusive des Ergebnisses aus at Equity bewerteten Unternehmen) ist von EUR 138,8 Mio. im Jahr 2012 um EUR 17,5 Mio. auf EUR 121,4 Mio. im Jahr 2013 zurückgegangen und kann die Prognose aus dem Vorjahr nicht bestätigen. Dies entspricht einer Verminderung von 12,6 %. Hierbei wurde der Rückgang der Zinserträge von EUR 765,4 Mio. in 2012 auf EUR 598,2 Mio. in 2013 (entspricht -21,8 %) durch einen Rückgang der Zinsaufwendungen von EUR 626,7 Mio. in 2012 auf EUR 477,2 Mio. (entspricht -23,9 %) nicht vollständig kompensiert. Geprägt ist der Rückgang des Zinsergebnisses durch das nach wie vor sehr niedrige Zinsniveau und das rückläufige Geschäftsvolumen, das maßgeblich durch den gezielten Abbau der nicht mehr zum Kerngeschäft gehörenden Teilportfolien bestimmt ist.

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften liegen mit einem Rückgang von EUR 71,6 Mio. deutlich unter dem Vorjahresniveau. Dies entspricht einer Verringerung von rd. 19,1 %. In gleichem Maße haben sich die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um EUR 65,0 Mio. bzw. 26,4 % verringert.

Die Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sind mit EUR 18,7 Mio. in 2013 geringfügig unter Vorjahr (EUR 19,5 Mio.).

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** liegt mit EUR 20,0 Mio. um EUR 13,0 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 33,0 Mio.

Die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sind mit EUR 39 Mio. um EUR 5,2 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 44,1 Mio. Zusätzlich konnten gegenüber dem Vorjahr EUR 4,8 Mio. mehr Einzelwertberichtigungen (einschließlich Rückstellungen) aufgelöst werden.

Die Direktabschreibungen lagen mit EUR 2,7 Mio. um EUR 0,9 Mio. über dem Vorjahreswert (Vorjahr: EUR 1,8 Mio.).

Zusätzlich entlastend wirkte die Nettoauflösung von Portfoliowertberichtigungen im Kreditgeschäft in einer Gesamtsumme von EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: Bildung in Höhe von EUR 2,1 Mio.).

Der **Provisionsüberschuss** liegt mit EUR 7,8 Mio. leicht über Vorjahresniveau (EUR 7,3 Mio.). Hierdurch ist die Entwicklung des Provisionsüberschusses gegenläufig zu der in 2012 getroffenen Prognose.

Begründet ist der Anstieg des Provisionsüberschusses primär durch eine Verbesserung des Provisionsergebnisses aus dem Effekten-geschäft, das sich von EUR -0,7 Mio. in 2012 um EUR 2,4 Mio. auf EUR 1,8 Mio. verbessern konnte.

Das Provisionsergebnis aus dem Kredit-geschäft ist dagegen mit EUR 9,6 Mio. um EUR 1,7 Mio. unter dem Ergebnis des Vorjahres. Begründet ist dies im Wesentlichen im Abbauportfolio, unter anderem durch rückläufige Avalprovisionen.

Das sonstige Provisionsergebnis hat sich mit EUR 1,3 Mio. ebenfalls verbessert. Dieser Effekt ist auf die Aufnahme der LBS Immobilien GmbH in den Konsolidierungskreis des SaarLB Konzerns zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus Fair Value-Bewertung und aus Sicherungsgeschäften** (Hedge Accounting) hat in 2013 mit EUR 20,1 Mio. deutlich den Vorjahreswert in Höhe von EUR 36,9 Mio. – wie prognostiziert – unterschritten. Neben dem im Vergleich zum Vorjahr deutlich positiveren Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften in Höhe von EUR 18,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4,8 Mio.) stehen gegenläufige negative Bewertungseffekte aus den zur Fair Value Option bewerteten Wertpapieren in Höhe von EUR -1,4 Mio. (Vorjahr: EUR 24,8 Mio.) entgegen. Das Fair Value-Ergebnis aus Kreditderivaten ist um EUR 4,0 Mio. unter dem Vorjahresergebnis, nicht zuletzt aufgrund des konsequenten Abbaus dieser Assetklasse.

Das Ergebnis aus Hedge Accounting liegt im Berichtsjahr mit EUR 0,4 Mio. über Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR -0,2 Mio.) und ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung sowie aus Sicherungsgeschäften wird im Rahmen der Segmentberichterstattung nahezu vollständig im Overhead gezeigt. Eine Verteilung auf die Segmente erfolgt nur, sofern die Ergebnisbestandteile eindeutig den Segmenten zurechenbar sind, wie zum Beispiel bei Kreditderivaten bzw. Ergebnissen aus dem Handel mit Edelmetallen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** liegt in 2013 mit EUR -3,3 Mio. in Summe um EUR 6,5 Mio. unter Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 3,2 Mio.) und konnte somit die in 2012 getroffene Prognose nicht bestätigen. Beeinflusst wurde das Ergebnis in 2013 durch Veräußerungsverluste, die primär Wertpapiere des Abbauportfolios betreffen.

Der **Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen** auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegt am 31.12.2013 mit EUR 71,9 Mio. unter Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 72,4 Mio.). Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vorjahr und entsprechend der erwarteten Prognose um EUR 0,9 Mio. leicht auf EUR 41,5 Mio. gestiegen. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf erhöhte Sozialabgaben sowie Aufwendungen für die Altersversorgung zurückzuführen. Im Gegenzug sind die **anderen Verwaltungsaufwendungen** um EUR 1,3 Mio. gegenüber Vorjahr auf EUR 27,9 Mio. (Vorjahr: EUR 29,2 Mio.) zurückgegangen. Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegen mit EUR 2,5 Mio. leicht unter Vorjahresniveau (EUR 2,6 Mio.).

Das **sonstige Ergebnis** beläuft sich in 2013 auf EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,6 Mio.).

Die **sonstigen Erträge** sind im Vergleich zum Vorjahr von EUR 5,1 Mio. auf nunmehr EUR 4,6 Mio. gesunken. Sie beinhalten im

Wesentlichen Mieterträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (EUR 1,3 Mio.; Vorjahr: EUR 1,3 Mio.), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (EUR 1,5 Mio.; Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) sowie sonstige Erträge (EUR 1,2 Mio.; Vorjahr: EUR 1,8 Mio.).

Die Summe der **sonstigen Aufwendungen** ist in 2013 mit EUR 2,7 Mio. um EUR 0,8 Mio. geringer als im Vorjahr (EUR 3,5 Mio.).

Insgesamt ergibt sich somit im Geschäftsjahr 2013 ein **Konzernüberschuss vor Steuern** von EUR 56,0 Mio. gegenüber EUR 82,1 Mio. in 2012.

Nach Berücksichtigung des **Steueraufwandes** in Höhe von EUR 20,4 Mio. (Vorjahr: EUR 22,2 Mio.) verbleibt ein Konzernüberschuss nach Steuern von EUR 35,6 Mio. (Vorjahr: EUR 60,2 Mio.). Der Steueraufwand setzt sich zusammen aus einem tatsächlichen Steueraufwand in Höhe von EUR 15,1 Mio. (Vorjahr: EUR 12,7 Mio.) sowie einem Aufwand für latente Steuern in Höhe von EUR 5,3 Mio. (Vorjahr: EUR 9,5 Mio.).

Der SaarLB-Konzern wird analog der Vorjahre auch in 2013 sein Hybridkapital vollständig bedienen. Auf die Eigenkapitalkomponente des Hybridkapitals werden EUR 8,3 Mio. (Vorjahr: EUR 9,7 Mio.) ausgeschüttet. Eine Dividende auf das Stammkapital der Anteilseigner der SaarLB wird in 2013 zugunsten der Eigenkapitalstärkung nicht gezahlt. Somit verbleibt insgesamt ein Konzerngewinn von EUR 27,2 Mio. (Vorjahr: EUR 50,5 Mio.).

## GESCHÄFTS- UND ERGEBNIS- ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Nachfolgend sind die Ergebnisbeiträge der wesentlichen Segmente dargestellt.

### Firmenkunden

Der Geschäftsbereich Firmenkunden betreut Firmenkunden in Deutschland sowie Firmenkunden, Kommunen und kommunalnahe Unternehmen in Frankreich. Zu den Zielmärkten

zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und daran angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist.

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	23,0	22,3	0,7	3 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6,7	-1,4	-5,3	>100 %
Provisionsüberschuss	3,9	3,3	0,7	20 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,1	0,3	-0,2	-73 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,1	0,0	0,1	*** %
Verwaltungsaufwand	-15,1	-14,8	-0,3	2 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5,3</b>	<b>9,7</b>	<b>-4,4</b>	<b>-46 %</b>
Segmentvermögen	1.778,4	1.734,4	44,0	3 %

Der Bereich Firmenkunden schließt das abgelaufene Geschäftsjahr im **Zinsüberschuss** mit EUR 23,0 Mio. leicht über Vorjahresniveau (+3 %). Wesentliche Faktoren waren hierbei der Seitwärtstrend im Kreditvolumen sowohl im Darlehensbereich als auch innerhalb der variablen Bestände. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere das im Segment Firmenkunden Deutschland verminderte Neugeschäft, das auch erst mit einem zeitlichen Verzug in die Bücher genommen werden konnte, sowie Tilgungen, die den Darlehensbestand planmäßig reduziert haben. Die im Jahr 2012 getroffenen Annahmen konnten somit nicht erfüllt werden. Die im 1. Halbjahr zu spürende Zurückhaltung in der Kreditnachfrage allgemein und den Investitionsdarlehen im Besonderen löste sich im 2. Halbjahr auf. Diese Dynamik setzte sich bis zur Jahreswende fort. Deutlich spürbar war der verschärfte Wettbewerb mit Druck

auf die Margen gerade im Segment des gehobenen Mittelstands, wo sich neben den deutschen Geschäftsbanken und Landesbanken auch verstärkt ausländische Bankengruppen engagierten und Vertriebsinitiativen gestartet haben. Im Segment Frankreich konnte der Planwert für das Neugeschäftsvolumen innerhalb der Teilbereiche Firmenkunden und Öffentliche Hand in Summe erreicht werden, was somit die Prognose des Vorjahres bestätigt. Das Darlehensgeschäft mit Gebietskörperschaften verzeichnete eine gegenüber dem Vorjahr deutliche Intensivierung des Wettbewerbs, die von einer Vielzahl neuer, auch ausländischer Marktteilnehmer geprägt war. Das gesamte Neugeschäftsvolumen des Bereiches in Höhe von rd. EUR 300 Mio. verteilt sich hälftig auf Deutschland und Frankreich. Im Vergleich zum Vorjahr und zum Plan konnte das Neugeschäft sowohl hinsichtlich seiner Portfolioqualität als



auch im Hinblick auf Ertragsbestandteile im Geschäftsjahr weiter verbessert werden.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -6,7 Mio. verteilt sich in 2013 zu etwa zwei Drittel auf Frankreich und zu einem Drittel auf Firmenkunden Deutschland. Volumenseitig liegt die Zuführung zur Risikovorsorge in Deutschland über der in Frankreich, konnte jedoch durch Auflösungen deutlich besser kompensiert werden.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von EUR 3,9 Mio. setzt sich in diesem Jahr zu einem Drittel aus Provisionen aus Aval- und Garantiegeschäft zusammen, zu zwei Drittel aus bestandsunabhängigen Provisionen, die insbesondere durch das Kreditgeschäft getrieben sind. Wesentlichen Beitrag hierzu leistet das Segment Firmenkunden Deutschland mit rd. EUR 2,0 Mio.

Das **Segmentvermögen** zeigt zum Ablauf des Geschäftsjahres einen Seitwärtstrend und verbleibt zum Jahresende 2013 mit einem Volumen von EUR 1,8 Mrd. auf Vorjahresniveau.

#### Immobilien

Der Geschäftsbereich Immobilien verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in dem bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten deutschen Zielmarkt und dem französischen Grand Est mit Schwerpunkt Île-de-France. Die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer erfolgt auch vom Standort Paris aus. Daneben wird im Bereich Immobilien die Begleitung von Public Private Partnership-Maßnahmen (PPP) für Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie sonstige öffentliche Baumaßnahmen im deutschen Regionalmarkt betreut.

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	29,8	29,3	0,5	2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-7,1	-9,1	2,0	-22 %
Provisionsüberschuss	1,5	1,2	0,3	24 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,0	2,8	-2,8	-100 %
Verwaltungsaufwand	-8,8	-8,7	-0,1	2 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>15,4</b>	<b>15,5</b>	<b>-0,1</b>	<b>-1 %</b>
Segmentvermögen	2.713,0	2.678,5	34,5	1 %

Der **Zinsüberschuss** im Geschäftssegment Immobilien kann sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit EUR 29,8 Mio. leicht steigern (+2 %). Ähnlich wie bereits im Firmenkundengeschäft zeigt sich im Jahresverlauf eine Seitwärtsbewegung im Kreditgeschäft bei jedoch gestiegenen Margen in beiden Märkten. Volumenrückgänge in Deutschland können durch steigende Volumina in Frankreich kompensiert werden. Das Geschäftssegment Immobilien konnte in seinen Zielmärkten 2013 etwa EUR 497 Mio. neu valutieren bzw. prolongieren, wobei rd. EUR 286 Mio. in Deutschland

und EUR 211 Mio. in den französischen Markt investiert wurden. Die erzielten Margen liegen für das gesamte Segment über Plan und Vorjahr. Die im Vergleich zum Vorjahr erhöhten Ertragsziele wurden abermals übertroffen. Die sehr gute Entwicklung wurde trotz verschärftem Konditionenwettbewerb in erster Linie von dem Geschäft in Deutschland getragen, wobei die Bank federführend auch Leitinvestitionen in ihrem Kernmarkt finanziert hat. Aber auch das französische Geschäft hat wieder an Dynamik gewonnen und seine Planziele in Verbindung mit einer weiterhin erfreulichen

Margenentwicklung und vergleichsweise hohen Provisionserträgen gut erreicht.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft in Höhe von EUR -7,1 Mio. konnte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. EUR 2 Mio. (+22 %) verbessern. Neubildungen in Deutschland konnten durch Auflösungen vollständig kompensiert werden. Somit entfällt der Großteil der Risikovorsorge auf das Teilsegment Immobilien Frankreich.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von EUR 1,5 Mio. basiert im Betrachtungszeitraum zu mehr als 80 % (EUR 1,3 Mio.) auf Bearbeitungsprovisionen aus dem Kreditgeschäft, die insbesondere im Segment Deutschland generiert wurden.

Insgesamt beläuft sich das **Segmentvermögen** auf rd. EUR 2,7 Mrd. und liegt damit weiterhin auf Vorjahresniveau. Dies spiegelt die in 2012 abgegebene Prognose zur Entwicklung des Kreditvolumens wider.

#### Projekte

Der Geschäftsbereich Projekte verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen von Projekten speziell im Sektor Erneuerbarer Energien aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP) auf dem französischen Markt. Der regionale Geschäftsschwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten.

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	20,0	20,0	0,0	0 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	-0,7	0,7	-99 %
Provisionsüberschuss	4,6	5,3	-0,8	-15 %
Verwaltungsaufwand	-7,4	-6,6	-0,8	13 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>17,1</b>	<b>18,0</b>	<b>-0,9</b>	<b>-5 %</b>
Segmentvermögen	1.790,4	1.502,7	287,7	19 %

Der **Zinsüberschuss** im Bereich Projekte blieb im vergangenen Jahr mit EUR 20,0 Mio. auf Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 20,0 Mio.). Das zum Vorjahr stabile Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Kompensation von geringen segmentbezogenen Erträgen aus der Anlage von Eigenmitteln durch Mehrerträge aus dem Zinsüberschuss Aktiv. Nichtsdestotrotz konnte der Bereich das Kreditneugeschäft kontinuierlich ausbauen. Für Erneuerbare Energien wurden Kredite in Höhe von EUR 430 Mio. valutiert, die die bereits in der Prognose 2012 getroffenen Trendaussagen damit bestätigen. Hiervon entfiel wie in den Vorjahren der deutlich größere Teil auf den französischen Markt, was erneut die exponierte Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns als deutsch-französische Regionalbank unterstreicht. Im deutschen Zielmarkt konnte mit einem hohen Zuwachs im Bestand von rd. 50 % ein überproportional

großer Beitrag zur Ergebnisentwicklung des Segmentes realisiert werden. Die Planvolumina im valuierten Neugeschäft konnten in Summe leicht überschritten werden, was erstmals dem Geschäft mit Erneuerbaren Energien in Deutschland zu verdanken ist. Bei dem Teilsegment PPP Frankreich konnte der Konzern seine Marktposition als Nischenanbieter für mittelständisch geprägte Vorhaben planmäßig ausbauen. Das Gesamtvolumen liegt hier nun bei rd. EUR 139 Mio. gegenüber EUR 83 Mio. im Vorjahr. Darüber hinaus bestehen Kreditzusagen von rd. EUR 61 Mio., die mit Baufortschritt sukzessive ausgezahlt werden.

Das Neugeschäft knüpft auch in diesem Jahr wieder an die Qualität des Vorjahres an, was auch für die kaum in Anspruch genommene **Risikovorsorge** im Hinblick auf das Gesamtportfolio spricht.

Der **Provisionsüberschuss** zeigt sich mit EUR 4,6 Mio. im Geschäftsjahr etwas schwächer als im Jahr zuvor (Vorjahr: EUR 5,3 Mio.), wobei dies im Wesentlichen auf einen Rückgang innerhalb der Provisionen ohne Bestandsbeziehung zurückzuführen ist. Der Beitrag aus dem Bestandsgeschäft konnte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdoppeln. Das Teilsegment Projekte Frankreich leistet in diesem Jahr mit mehr als 55 % den größten Beitrag.

Insgesamt ist das **Segmentvermögen** des Geschäftsbereichs von EUR 1,5 Mrd. zum 31.12.2012 um rd. EUR 0,3 Mrd. auf knapp über EUR 1,8 Mrd. per 31.12.2013 gestiegen und bestätigt damit die Prognose aus dem Vorjahr.

Der Anstieg im **Verwaltungsaufwand** von EUR -6,6 Mio. auf EUR -7,4 Mio. begründet sich im Wesentlichen durch die Besetzung offener Stellen und damit einhergehender erhöhter Sachkosten.

#### **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende**

Im Geschäftssegment Sparkassen, Institutionelle und Vermögende erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet.

Das insbesondere durch kommunale Finanzierungen geprägte Kreditvolumen hat sich im Geschäftsverlauf von rd. EUR 2,0 Mrd. leicht auf rd. EUR 1,8 Mrd. verringert, bei jedoch leicht gestiegenen Margen. Das Neugeschäft im Bereich der Kommunen hat das Vorjahresniveau nicht erreicht und schloss Ende 2013 mit EUR 52 Mio. deutlich unter Vorjahresniveau (EUR 213 Mio.). Dabei konnten jedoch die Neugeschäftsmargen deutlich gesteigert werden. Auch das Private Placement-Volumen war im Geschäftsjahr 2013 – gewollt – rückläufig, da die SaarLB noch von dem hohen Platzierungserfolg in 2012 profitieren konnte. Insgesamt wurden lediglich EUR 778 Mio. platziert (Vorjahr: EUR 2,3 Mrd.). Das anhaltend niedrige Zinsniveau belastete im Jahresverlauf weiterhin das Passivgeschäft, das sich trotz starker unterjähriger Schwankungen zum Jahresende wieder stabilisieren konnte.

Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden entwickelte sich das Passivvolumen mit einer Steigerung von rd. 10 % positiv auf EUR 200 Mio. zum Jahresende. Aufgrund des Niedrigzins-Umfeldes ging mit dieser Volumenerhöhung auch eine Margenverschlechterung einher.

Das Teilsegment Wealth Management befindet sich noch im Aufbau, verbessert aber zunehmend die Wahrnehmung des SaarLB-Konzerns bei vermögenden Privaten und wird unseren Marktauftritt in diesem Segment weiter stärken. Die Passivvolumina konnten in diesem Segment mit rd. EUR 17 Mio. weiter zulegen.

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	4,4	7,4	-2,9	-40 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,2	-0,1	-82 %
Provisionsüberschuss	3,8	1,7	2,1	> 100 %
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	0,8	2,8	-2,0	-71 %
Verwaltungsaufwand	-7,4	-7,9	0,5	-7 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1,6</b>	<b>4,0</b>	<b>-2,4</b>	<b>-60 %</b>
Segmentvermögen	1.818,0	1.966,6	-148,6	-8 %

Der **Zinsüberschuss** reduzierte sich deutlich von EUR 7,4 Mio. auf EUR 4,4 Mio. Ursächlich hierfür waren insbesondere rückläufige Volumina im Aktivbereich, deren Rückgang trotz erhöhter Marge nicht kompensiert werden konnte. Darüber hinaus war auch im Gesamtbereich eine Reduzierung der Passivvolumen spürbar, die sich durch das anhaltend niedrige Zinsniveau ebenfalls im gesunkenen Zinsüberschuss widerspiegelt.

Ein weiterer Faktor für das rückläufige Zinsergebnis des Segmentes ist eine GuV-neutrale Verfahrensänderung. Ab 2013 wurde im Bereich SV für Private Placement-Geschäfte eine geschäftsgenaue Vergütung eingeführt, die eine pauschalierte volumenabhängige Vergütung abgelöst hat.

Die **Risikovorsorge** konnte im Berichtsjahr erneut gesenkt werden, was die verbesserte Portfolioqualität im Bereich Sparkassen, Vermögende, Institutionelle widerspiegelt.

Der **Provisionsüberschuss** stieg um mehr als 100 % auf ein Niveau von EUR 3,8 Mio. und bestätigt damit die Prognose des Vorjahres. Größter Ertragsposten in diesem Segment ist das Wertpapier-Provisionsergebnis, das einen Ergebnisbeitrag von rd. EUR 3,4 Mio. liefert. Mit einem Anteil von rd. 60 % leistet hier das Segment Sparkassen und Institutionelle den größten Beitrag.

Das **Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung** reduzierte sich durch marktinduzierte Bewertungseffekte deutlich um EUR 2 Mio. auf EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2,8 Mio.).

Der **Verwaltungsaufwand** liegt passend zum Bild in der Gesamtbank mit EUR 7,4 Mio. leicht unter dem Vorjahreswert (EUR 7,9 Mio.). Insgesamt verringerte sich das Segmentergebnis um rd. EUR 2,4 Mio. auf EUR 1,6 Mio., die z. T. aber durch die beschriebene Verfahrensänderung im Zinsüberschuss begründet ist.

## **Treasury und Portfoliomanagement**

Der Bereich Treasury und Portfoliomanagement verantwortet neben den klassischen Treasury-Funktionen mit der Steuerung des Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Management) sowie der Liquidität auch sämtliche nicht zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns gehörenden Portfolien. Im Wesentlichen gehören zu diesen Portfolien das Abbauportfolio (Investments in internationale Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas, internationale gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien) von dem sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte.

Zur Liquiditätssteuerung gehören das primär unter Liquiditätsgesichtspunkten gehaltene Depot A (Wertpapierportfolio mit Schwerpunkt auf europäischen Adressen im Investment-Grade-Bereich) sowie das LCR-Portfolio, das dem Aufbau qualifizierter Basel III Assets dient.

Mit einem Aktivbestand zum Dezember 2013 von EUR 1,7 Mrd. hat sich das Abbauportfolio im Vergleich zum Vorjahr (EUR 2,8 Mrd.) um weitere EUR 1,1 Mrd. planmäßig verringert. Das Volumen im Depot A liegt mit EUR 2,3 Mrd. auf Vorjahresniveau, obwohl sich das Neugeschäft in 2013 deutlich gesteigert hat (EUR +55 Mio.). Der zur Vorbereitung auf Basel III bereits in den Vorjahren begonnene Aufbau des LCR-Portfolios ist mit EUR 0,3 Mrd. auf Vorjahresniveau. Die Aussagen zur Bestandsentwicklung spiegeln die in 2012 getroffenen Prognosen für das Geschäftsjahr 2013 wider.

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	35,2	36,8	-1,6	-4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-8,3	-19,3	11,0	-57 %
Provisionsüberschuss	-0,5	1,9	-2,3	<-100%
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	1,1	0,0	1,1	>100 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2,9	-2,6	-0,4	14 %
Verwaltungsaufwand	-10,6	-10,5	-0,1	1 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>14,0</b>	<b>6,3</b>	<b>7,7</b>	<b>&gt;100 %</b>
Segmentvermögen	4.285,1	5.387,5	-1.102,3	-20 %

Während der **Zinsüberschuss** mit EUR 35,2 Mio. unter Vorjahresniveau liegt (Vorjahr: EUR 36,8 Mio.), hat sich der Provisionsüberschuss vergleichsweise um EUR 2,3 Mio. auf EUR -0,5 Mio. verringert. Ausschlaggebend hierfür ist das Abbauportfolio. Dem gegenüber steht die positive Fair Value-Bewertung der Credit Default Swaps, die sich auf EUR 1,4 Mio. beläuft. Diese wurde im Vorjahr noch im Overhead dargestellt und in 2014 verursachungsgerecht zugeordnet.

Neben dem Management der Abbauportfolien ist das Segment verantwortlich für die Liquiditäts- und Aktiv-Passiv-Steuerung des Konzerns. Das Derivategeschäft der Bank dient im Wesentlichen zur Absicherung der Zinsrisiken und hat ein Volumen von EUR 15,8 Mrd. (2012: EUR 16,5 Mrd.).

#### Landesbausparkasse Saar

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zum SaarLB-Konzern gehörende Landesbausparkasse Saar.

Das Kundenkreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 31.12.2013 mit gut EUR 0,6 Mrd. über dem Niveau des Vorjahres (EUR 0,5 Mrd.) Die Steigerungsrate des Kreditvolumens beträgt somit rd. 20 %.

Das Neugeschäftsvolumen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit rd. 15 % nochmals deutlich gesteigert werden und betrug EUR 581 Mio. (Vorjahr: EUR 504 Mio.).

in Mio. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mio. EUR	Δ in %
Zinsüberschuss	17,2	15,2	2,0	13 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,1	-0,5	0,4	-80 %
Provisionsüberschuss	-2,9	-1,8	-1,1	62 %
Verwaltungsaufwand	-11,0	-10,8	-0,2	2 %
Sonstiges Ergebnis	0,6	0,6	0,0	1 %
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>3,9</b>	<b>2,8</b>	<b>1,1</b>	<b>40 %</b>
Segmentvermögen	758,5	690,9	67,6	10 %

Das Ergebnis der Landesbausparkasse ist in 2013 um 40 % höher als in Vorjahr und erreicht rd. EUR 3,9 Mio.

Das **Zinsergebnis** hat sich positiv entwickelt und profitiert von dem stark angestiegenen Neugeschäft, was den prognostizierten Trend aus 2012 bestätigt. Gegenüber dem Vorjahreswert mit EUR 15,2 Mio. konnte der Zinsüberschuss auf EUR 17,2 Mio. gesteigert werden.

Die **Risikovorsorge** ist im Bauspargeschäft nach wie vor auf sehr geringem Niveau und unterschreitet mit EUR -0,1 Mio. den Vorjahreswert (EUR -0,47 Mio.) deutlich.

Das durch das Vermittlungsgeschäft an Sparkassen begründete Provisionsergebnis folgt dem Vorjahrestrend sowie der getroffenen Prognose und belastet das Segmentergebnis mit rd. EUR -2,9 Mio. (Vorjahr EUR - 1,8 Mio.). Demgegenüber stehen erhöhte nachhaltige Zinsüberschüsse in den nächsten Jahren.

Der **Verwaltungsaufwand** hat sich in der Landesbausparkasse von EUR -10,8 Mio. auf EUR 11,0 Mio. leicht erhöht.

## FINANZLAGE

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist auch in 2013 unverändert gut. Aufgrund der aktuellen Refinanzierungsstrukturen sind die Liquiditätszuflüsse in den kommenden Jahren gesichert. Die Liquiditätsrückflüsse aus dem Aktivgeschäft können erneut zur Refinanzierung von Neugeschäft verwendet werden. Des Weiteren profitierte die Bank von einem hohen Liquiditätsüberhang aus den sehr erfolgreichen Platzierungen des Vorjahres, die ca. zu 80 % ungedeckt ausgegeben wurden.

Die Hypothekendeckung nach § 28 PfandBG konnte aufgrund des guten Neugeschäftes im Immobilienbereich um rd. 24 % erhöht werden. Durch die Nutzung weiterer Refinanzierungsquellen hat sich die erhöhte Deckungsmasse nicht in einer gleichlaufenden Erhöhung des Pfandbriefumlaufs niedergeschlagen, sodass sich die Überdeckung mit ca. 105 % gegenüber dem Vorjahr mit ca. 60 % nochmals deutlich erhöht hat.

Die öffentliche Deckungsmasse sowie der dazu korrespondierende Pfandbriefumlauf der öffentlichen Pfandbriefe wurden aufgrund von Fälligkeiten und verhaltenem Neugeschäft zurückgefahren. Die Überdeckung liegt mit rd. 54 % dennoch deutlich über dem Vorjahr (ca. 39 %).

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht des SaarLB-Konzerns gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 weiterhin stabil. Durch den sehr guten Platzierungserfolg im vergangenen Geschäftsjahr und dem noch

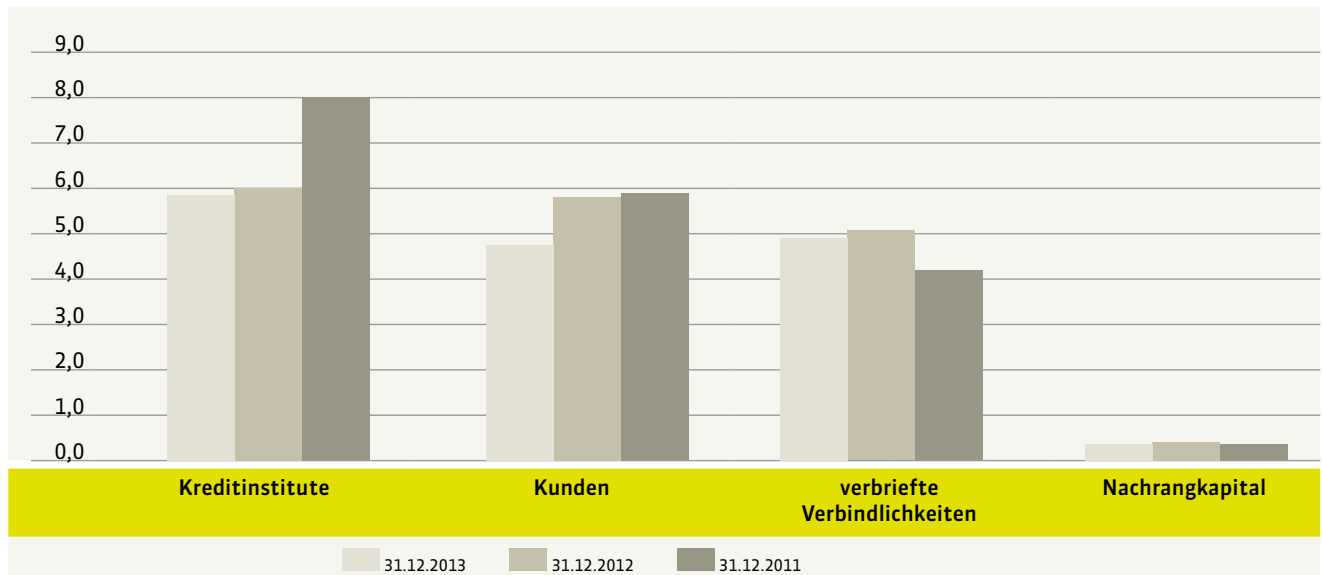
vorherrschenden Liquiditätsüberhang wurden die Neuemissionen in 2013 jedoch gezielt reduziert. Mit knapp EUR 788 Mio. (Vorjahr: EUR 2,3 Mrd.) liegt das platzierte Volumen in 2013 weiterhin auf einem hohen Niveau und erfolgte fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Die Investorenbindung ist daher nach wie vor von zentraler Bedeutung. Somit war die SaarLB in 2013, wie bereits in 2012, weitestgehend unabhängig vom Kapitalmarkt. Dabei gelang es dem SaarLB-Konzern analog dem Vorjahr, sich überwiegend über unbesicherte Emissionen mit langen Laufzeiten zu refinanzieren.

Die Entwicklung der Neugeschäftskonditionen der Refinanzierung hängt maßgeblich von der Swapkurve sowie der Pfandbriefkurve für die gedeckten Emissionen ab.

Die Kapitalstruktur des SaarLB-Konzerns folgt der Entwicklung des Kreditvolumens. Fälligkeiten, insbesondere bei institutionellen Investoren wurden nicht ersetzt. Hierdurch verringerte sich das Volumen an Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 1,1 Mio. auf EUR 4,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.), wodurch sich auch die Struktur der Refinanzierung leicht verändert hat.

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
Kreditinstitute	5,7	6,0	-0,3	-4,2 %
Kunden	4,8	5,9	-1,1	-19,3 %
verbriefte Verbindlichkeiten	4,9	5,1	-0,2	-3,4 %
Nachrangkapital	0,3	0,3	0,0	-4,5 %
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>15,8</b>	<b>17,3</b>	<b>-1,6</b>	<b>-9,1 %</b>

in Mrd. EUR



Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,3 Mrd. (-4,2 %) auf EUR 5,7 Mrd. abgeschmolzen. Kurz- bis mittelfristige Fälligkeiten wurden z. T. durch Geldmarktverbindlichkeiten kompensiert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind mit EUR 4,8 Mrd. in 2013 um EUR 1,1 Mrd. unter Vorjahr (Vorjahr: EUR 5,9 Mrd.).

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind in 2013 von EUR 5,1 Mrd. auf EUR 4,9 Mrd. zurückgegangen. Im Vorgriff zu den in 2015

anstehenden Fälligkeiten von Gewährträgerverbindlichkeiten hat die Bank aktiv Papiere am Markt zurückgekauft.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist das **Nachrangkapital** von EUR 335,1 Mio. auf EUR 319,9 Mio. gesunken. Planmäßig auslaufende nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte in einem Volumen von EUR 15,2 Mio. wurden nicht ersetzt.

Die Restlaufzeitstruktur der Refinanzierung spiegelt im Wesentlichen die Restlaufzeitenstruktur der Aktivseite wider.

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
davon tgl. fällig/ohne Restlaufzeit	0,2	0,2	0,0	14,0 %
bis drei Monate	4,6	4,7	-0,1	-2,1 %
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1,5	2,4	-0,9	-36,2 %
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5,2	6,1	-1,0	-15,5 %
mehr als fünf Jahre	3,4	3,1	0,3	9,5 %
davon ohne Restlaufzeit	0,8	0,7	0,0	3,1 %
<b>Summe Refinanzierung</b>	<b>15,8</b>	<b>17,3</b>	<b>-1,6</b>	<b>-9,1 %</b>



Das **bilanzielle Eigenkapital** ist von EUR 557,2 Mio. um EUR 27,7 Mio. auf EUR 584,9 Mio. gestiegen. Die Veränderung ist im Wesentlichen in der Gewinnthesaurierung des Vorjahres und in der Wandlung der stillen Einlagen begründet.

Der Bilanzgewinn ist von EUR 50,5 Mio. in 2012 auf EUR 27,2 Mio. in 2013 gesunken. Zur Ausschüttung verweisen wir auf den Abschnitt Ertragslage.

Die Fremdkapitalkomponente der stillen Einlagen wurde aufgrund der verringerten Restlaufzeiten im Rahmen des Split Accountings sowie des anteiligen Effekts der Wandlung von stillen Einlagen in 2013 um EUR 19,0 Mio. verringert.

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie der daraus abgeleiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die bereits im Lagebericht 2012 dargestellten Verhandlungen zur Härtung stiller Einlagen der saarländischen Sparkassen wurden im vierten Quartal 2013 erfolgreich vollzogen. Die Anteilsquote der saarländischen Sparkassen hat sich hierdurch von 14,9 % auf 25,1 % erhöht. Weiterhin hat die SaarLB das Recht, im Bedarfsfall ab 1. Januar 2016 die Konvertierung der verbleibenden stillen Einlagen der saarländischen Sparkassen in hartes Kernkapital zu verlangen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden primär durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 640 Mio. zum 31.12.2013 sind diese Verpflichtungen analog dem Vorjahr (EUR 593 Mio.) für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB wie im Vorjahr Sicherheiten in Höhe von ca. EUR 1,0 Mrd. bei der EZB hinterlegt (Vorjahr: EUR 1,4 Mrd.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der Liquiditätssteuerung verweisen wir auf den Risikobericht.

Der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen ist aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit von untergeordneter Bedeutung. Sowohl Darlehensneuausreichung als auch die entsprechende Refinanzierung erfolgen primär in EUR. Die bestehenden Fremdwährungsbestände sind primär dem Abbauportfolio zuzurechnen.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist um EUR 0,7 Mrd. auf EUR 15,8 Mrd. (Vorjahr: EUR 16,5 Mrd.) zurückgegangen. Mit rd. 96 % betrifft dies Zinsswaps und liegt auch in der Produktverwendung auf Vorjahresniveau.

Die Zahlungsfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im Geschäftsjahr 2013 somit jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt. Sowohl Moody's Investor Service als auch Fitch Ratings haben im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bonitätseinschätzung der SaarLB als Emittentin grundsätzlich bestätigt. Moody's hat den Outlook für das Finanzkraft-Rating und damit einhergehend für das Langfrist-Rating auf Outlook negativ herabgesetzt.

Rating	Moody's	Fitch
<b>Langfrist-Rating (unbesichert)</b>		
mit Staatshaftung	Aa1	AAA
ohne Staatshaftung	A3	A
Ausblick	Negative	Stable
<b>Kurzfrist-Rating (unbesichert)</b>	P-2	F1
<b>Finanzkraft/Viability Rating</b>	D	bb+

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Geschäftsentwicklung in 2013 insgesamt günstig verlaufen ist, jedoch das außergewöhnlich gute Ergebnis 2012 nicht erreichen konnte. Gleichwohl hat das Gesamtergebnis die ambitionierte Ertragsplanung (vor Gewinnthesaurierung) deutlich übertroffen. Sowohl die Entwicklung der Kerngeschäftsfelder als auch die Refinanzierungsmöglichkeiten der SaarLB entsprechen den Erwartungen der Bank.

## VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** des SaarLB-Konzerns hat sich mit EUR 17,0 Mrd. per 31.12.2013 im Vergleich zum 31.12.2012 (EUR 18,7 Mrd.) um 9,5 % verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus verringerten Forderungen an

Kreditinstituten sowie aus Wertpapieren. Das **Kreditvolumen** des SaarLB-Konzerns folgt der Entwicklung der Bilanzsumme und ist um 8,7 % von EUR 18,4 Mrd. auf EUR 16,8 Mrd. im Geschäftsjahr 2013 weiter gesunken.

in Mrd. EUR	31.12.2013	31.12.2012	Δ in Mrd. EUR	Δ in %
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2,0</b>	<b>3,2</b>	-1,2	-37,7 %
<b>Finanzanlagen</b>	5,0	5,3	-0,2	-4,5 %
<b>davon</b>				
Anteile an assoz. Unternehmen	0,0	0,0	0,0	109,6 %
Finanzanlagen	4,4	4,7	-0,3	-6,4 %
Wertpapierpensionsgeschäfte	0,6	0,6	0,1	10,4 %
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>8,8</b>	<b>9,0</b>	-0,2	-2,7 %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>0,3</b>	<b>0,3</b>	0,0	17,4 %
<b>unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	<b>0,6</b>	<b>0,6</b>	0,0	7,9 %
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>16,8</b>	<b>18,4</b>	<b>-1,6</b>	<b>-8,7 %</b>

Wesentlich dazu beigetragen haben die **Forderungen an Kreditinstitute**, die gegenüber dem Vorjahr um rd. EUR 1,2 Mrd. auf EUR 2,0 Mrd. zurückgegangen sind. Verantwortlich hierfür war der Abbau von in 2012 angelegter überschüssiger Liquidität.

Die **Finanzanlagen** (inkl. Wertpapierpensionsgeschäfte), sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 0,3 Mrd. von EUR 5,3 Mrd. auf EUR 5,0 Mrd. zurückgegangen (-4,5 %). Ursache hierfür sind Rückführungen von Bankentiteln, aber auch von nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments bei internationalen Corporates-Adressen.

Eine gleichlaufende Entwicklung zeigt sich auch bei den **Forderungen an Kunden**, die im Wesentlichen durch die Kerngeschäftsfelder der Bank beeinflusst werden. Diese sind in 2013 um EUR 0,2 Mrd. auf EUR 8,8 Mrd. (Vorjahr: EUR 9,0 Mrd.) leicht gesunken. Der

leichte Rückgang der Kundenforderungen um ca. EUR 0,2 Mrd. stammt primär aus dem Abbauportfolio sowie aus dem rückläufigen Bestand an Kommunalfinanzierungen.

Die **Eventualverbindlichkeiten** sind in 2013 mit EUR 0,3 Mrd. auf Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 0,3 Mrd.), ebenso die **unwiderruflichen Kreditzusagen**, die mit EUR 0,6 Mrd. nahezu unverändert sind (Vorjahr: EUR 0,6 Mrd.).

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

## RISIKOBERICHT

### GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (Adressenausfallrisiken und Credit Spread-Risiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Risiken aus unerwartetem Verhalten der Bausparer, Immobilienrisiken, strategische Risiken/Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-)Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie

entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Während die Geschäftsbereiche dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend ausgerichtet sind, wurden bei der Organisation von Marktfolge und Handelsabwicklung Kernkompetenzen gebündelt.

Der Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung verantwortet das Risikocontrolling aller Risikoarten auf Portfolioebene. Für die Risikosteuerung und Überwachung der Adressenrisiken auf Einzelengagement- und Teilportfolioebene ist der Unternehmensbereich Marktfolge zuständig. Dabei erfolgt eine integrierte Berichterstattung über alle Risikoarten hinweg im Rahmen eines gemeinsamen MaRisk-Risikoberichtes.

Die Interne Revision ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und disziplinarisch dem Vorsitzenden des Vorstandes zugeordnet. Sie prüft und beurteilt als unabhängiger unternehmensinterner Bereich grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der SaarLB, das interne Kontrollsystem sowie das Risikomanagement und -controlling auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes. Dies gilt auch für ausgelagerte Aktivitäten und Prozesse. Die Interne Revision führt ihre Tätigkeiten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Die SaarLB hat unmittelbar mit Veröffentlichung der 4. MaRisk-Novelle am 14.12.2012 mit der Umsetzung der neuen Anforderungen begonnen und die notwendigen Anforderungen zum Ende des Jahres 2013 umgesetzt.

#### KAPITALMANAGEMENT

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

#### AUFSICHTSRECHTLICHES KAPITAL

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an.

Das aufsichtsrechtlich relevante Kapital, die sogenannten Eigenmittel, setzt sich aus Kernkapital (im Wesentlichen Stammkapital, stille Einlagen sowie Rücklagen einschließlich der § 340 g HGB-Reserve) und Ergänzungskapital (im Wesentlichen Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten) jeweils unter Berücksichtigung von Abzugspositionen zusammen.

Die Gesamtkennziffer – das Verhältnis der Eigenmittel zu den nach den Vorschriften der SolvV ermittelten Risikopositionen – darf aus aufsichtsrechtlicher Sicht einen Wert von 8 %

nicht unterschreiten. In der internen Steuerung hat die SaarLB für die Gesamtkennziffer eine strengere Zielquote von 10,0 % und für die Kernkapitalquote einen Zielwert von 8,0 % festgelegt. Letztere berechnet sich aus dem Verhältnis des Kernkapitals (unter Berücksichtigung der Abzugspositionen) zu den Risikopositionen.

Im Rahmen der einen Zeitraum von fünf Jahren umfassenden Mittelfristplanung wird eine nachhaltige Einhaltung der Zielwerte sichergestellt. Für den strategischen Planungsprozess verantwortlich ist der Unternehmensbereich Unternehmensentwicklung. Auf Basis der in diesem Prozess festgelegten Rahmenbedingungen planen die Geschäftsbereiche ihre jeweiligen Risikopositionen im Zeitablauf. Sie werden von der für die quantitativen Aspekte der Mittelfristplanung verantwortlichen Organisationseinheit Erfolgcontrolling auf Gesamtbankebene aggregiert und den im Planungszeitraum vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt. Schließlich werden die zur Einhaltung der Zielwerte erforderlichen Maßnahmen zur Kapitalbeschaffung bzw. zur Kürzung der Geschäftsbereichsplanungen definiert.

Die Kennzahlen nach SolvV zum Bilanzstichtag 31.12.2013 sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte nur noch das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach SolvV	31.12.2013	31.12.2012
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.904	7.423
Eigenmittel (Mio. EUR)	832	835
davon Kernkapital (Mio. EUR)	809	754
Gesamtkennziffer (%)	12,1 %	11,3 %
Kernkapitalquote (%)	11,7 %	10,2 %

Die Gesamtkennziffer der SaarLB steigt aufgrund sinkender Risikoaktiva merklich. Das Kernkapital steigt im Vorjahresvergleich durch Zuführungen zur Rücklage nach § 340 g HGB (EUR 30,3 Mio.) und Verringerung des Wertberichtigungsfehlbetrages (EUR 21,6 Mio.), sodass die Kernkapitalquote deutlich steigt. Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt per 31.12.2013 die Gesamtkennziffer noch bei 10,2 % und die Kernkapitalquote bei 10,0 %.

## ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB-Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:<sup>1</sup>

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2013	31.12.2012	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	36,0	74,1	-38,1
+ Grundkapital	150,1	132,1	+18,0
+ Kapitalrücklagen	69,1	50,8	+18,2
+ Gewinnrücklagen	203,8	154,1	+49,7
+ Unbefristete stille Einlagen	124,5	137,0	-12,5
+ Befristete stille Einlagen	218,6	252,3	-33,7
+ Genussrechte	8,5	38,5	-30,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	124,0	124,0	-
+ Neubewertungsrücklage	41,9	54,7	-12,8
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>976,5</b>	<b>1.017,7</b>	<b>-41,2</b>
./. Immaterielle Vermögenswerte	4,0	2,0	+2,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	2,6	0,4	+2,2
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-12,3	-8,0	-4,3
<b>Liquidationsdeckungsmasse</b>	<b>+982,2</b>	<b>+1.023,3</b>	<b>-41,2</b>
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	17,8	21,3	-3,5
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	35,2	30,5	+4,7
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>+929,2</b>	<b>+971,6</b>	<b>-42,4</b>

<sup>1</sup> Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Die Risikodeckungsmasse sinkt im Vergleich zum Vortermi vor allem wegen Rückgängen im Ergänzungskapital (befristete stille Einlagen und Genussrechte). Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung weiterer Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.
- Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche

Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum 31.12.2013 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2013			31.12.2012		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	268,6	420,0	64 %	331,1	430,0	77 %
davon Ausfallrisiko	(139,9)	(180,0)	78 %	(141,2)	(180,0)	78 %
davon Credit Spread-Risiko	(128,7)	(240,0)	54 %	(189,9)	(250,0)	76 %
Marktrisiko	48,0	90,0	53 %	32,2	90,0	36 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	2,6	5,0	51 %
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,7	3,0	23 %	0,6	3,0	20 %
Immobilienrisiko	12,6	15,0	84 %	13,3	15,0	89 %
Strategisches Risiko/ Geschäftsrisiko	76,6	90,0	85 %	72,7	85,0	86 %
<b>Summe</b>	<b>413,3</b>	<b>630,0</b>	<b>66 %</b>	<b>452,4</b>	<b>630,0</b>	<b>72 %</b>
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>929,2</b>			<b>971,6</b>		
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>515,9</b>			<b>519,2</b>		

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über

alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bezüglich Adressenrisiken wird beispielsweise eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen; für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

<b>Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Adressenrisiko	291,4	306,8
davon Ausfallrisiko	(174,3)	(155,8)
davon Credit Spread-Risiko	(117,1)	(151,0)
Markttrisiko	27,8	12,2
Operationelles Risiko	3,4	1,3
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,2	0,5
Immobilienrisiko	9,6	10,2
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,3	38,3
<b>Summe</b>	<b>372,8</b>	<b>369,3</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>515,9</b>	<b>519,2</b>

Kapitalbedarfe und freie ökonomische Deckungsmasse verändern sich im Jahresvergleich jeweils nur geringfügig. Weiterhin übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe deutlich.

### **ADRESSENRISIKO (KREDITRISIKO)**

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsumiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie Credit Spread-Risiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben

dem klassischen Kreditrisiko auch das Emitentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread-Risiken) resultieren aus (bonitätsinduzierten) Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.



Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst.

Die Beurteilung der Adressenausfallrisiken erfolgt zunächst auf Ebene einzelner Kreditnehmer und (aufsichtsrechtlicher) Kreditnehmereinheiten. Hierbei finden die Ratingverfahren Banken, Corporates (inkl. kommunalnaher Unternehmen), Internationale Gebietskörperschaften, Leasing (Leasinggesellschaften sowie Immobilienleasing), Versicherungen, International Commercial Real Estate, Projektfinanzierungen, Länder- und Transferrisiko sowie DSGVO-Haftungsverband der RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München, Anwendung. Ergänzend werden die Module Sparkassen Standard Rating und Sparkassen Immobiliengeschäfts-Rating der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, eingesetzt. Alle genannten Ratingverfahren wurden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zur Verwendung im Rahmen des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) bei der Berechnung der Eigenmittelanforderungen nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) anerkannt. Sie werden seitens der Bank in Zusammenarbeit mit den genannten Partnern jährlich auf Basis des aktuellen Kreditportfolios validiert.

Wesentliche Eingabeparameter für den quantitativen Teil der innerhalb der Ratingverfahren vorgenommenen Bonitätsanalyse stammen dabei aus einem Bilanzanalyse-System, das die wesentlichen Rechnungslegungsstandards (u. a. HGB, IFRS, US-GAAP) unterstützt und Peergruppen- sowie Branchenvergleiche ermöglicht. Darüber hinaus werden neben dem Bonitätsrating eines Kreditnehmers dort, wo es erforderlich ist, auch Objekt- und Projektrisiken sowie Länder- und

Transferrisiken in der Risikobeurteilung berücksichtigt. Im Ergebnis erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten eine Zuordnung zu einer Ratingklasse auf einer 25-stufigen Ratingskala. Die Ratingklassen sind damit zwischen den unterschiedlichen Ratingverfahren vergleichbar.

Zur Risikominderung werden gemäß den Vorschriften der SaarLB bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen hereingenommen. Sicherheitenbearbeitung und -bewertung sind im Sicherheitenhandbuch geregelt. Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar dokumentiert. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das jeweilige Ausfallrisiko auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen.

Anhand eines in geeigneter Weise ausgestalteten Frühwarnsystems – u. a. durch jährlich zu aktualisierende Ratings – werden möglicherweise gefährdete Engagements identifiziert und in die Intensivbetreuung überführt. Diese ist, ebenso wie die Bearbeitung von Problemkrediten, grundsätzlich in der Marktfolge angesiedelt.

Den MaRisk Rechnung tragend werden die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften täglich durch die Handelsabwicklung überwacht. Diese Überwachung umfasst insbesondere das gesamte Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten (Kontrahentenrisiko). Systemunterstützt und bankweit einheitlich werden alle mit einem Kunden getätigten Handelsgeschäfte in Anlehnung an die Vorschriften zur Marktbewertungsmethode nach SolvV auf die ihm eingeräumten Kontrahentenlimite, die auch ein Settlement-Limit umfassen, angerechnet.

Bei der Steuerung und Überwachung von Adressenausfallrisiken auf Gesamtbankebene ist das interne Rating von zentraler Bedeutung, während eine Berücksichtigung von Sicherheiten derzeit nur auf Einzelengagementebene im Rahmen der Beschlussfassung stattfindet. Insbesondere bei der Berechnung der Eigenmittelunterlegung nach SolvV werden Sicherheiten (über Kreditrisikominderungstechniken) weitgehend noch nicht berücksichtigt. Über die Risikostrategie sind die Bruttoengagementgrenzen für Kreditnehmereinheiten in Abhängigkeit von Ratingklassen, aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Märkten und Kundentypen klar definiert. Darüber hinaus soll in von der Bank identifizierten Risikobranchen nur selektiv Neugeschäft zur Verbesserung des jeweiligen Branchenportfolios eingegangen werden. Strenge Nebenbedingung ist schließlich eine am Risiko orientierte Preisgestaltung, die durch ein entsprechendes Kalkulationsinstrument unterstützt wird.

Die Einhaltung der Risikostrategie wird im Rahmen jeder Kreditentscheidung einzelfallbezogen durch die zuständigen Markt- und Marktfolgebereiche überprüft.

Der vierteljährlich erstellte MaRisk-Risikobericht an den Gesamtvorstand, den Verwaltungsrat und den Risikoausschuss der SaarLB beinhaltet eine Analyse des Kreditportfolios, vor allem unter den Gesichtspunkten Ratingklassen-, Branchen- und Ländergliederung, sowie einen zusammenfassenden Soll-Ist-Abgleich mit der Risikostrategie.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB darüber hinaus insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das

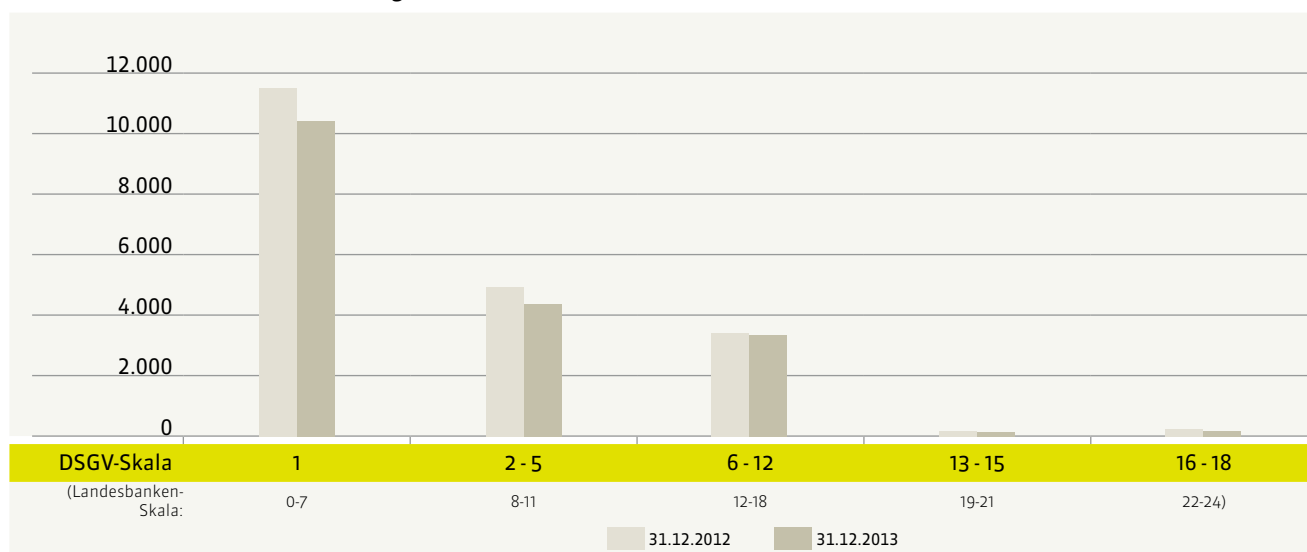
Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

### PORTFOLIOANALYSE (ÖKONOMISCH)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 18.345 Mio. bestand (per 31.12.2012: EUR 20.139 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet

approach, vgl. Kapitel „Portfolioanalyse (bilanziell)“) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Kreditrisikos von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode, von Kontrahentenrisiken aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.

#### Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)

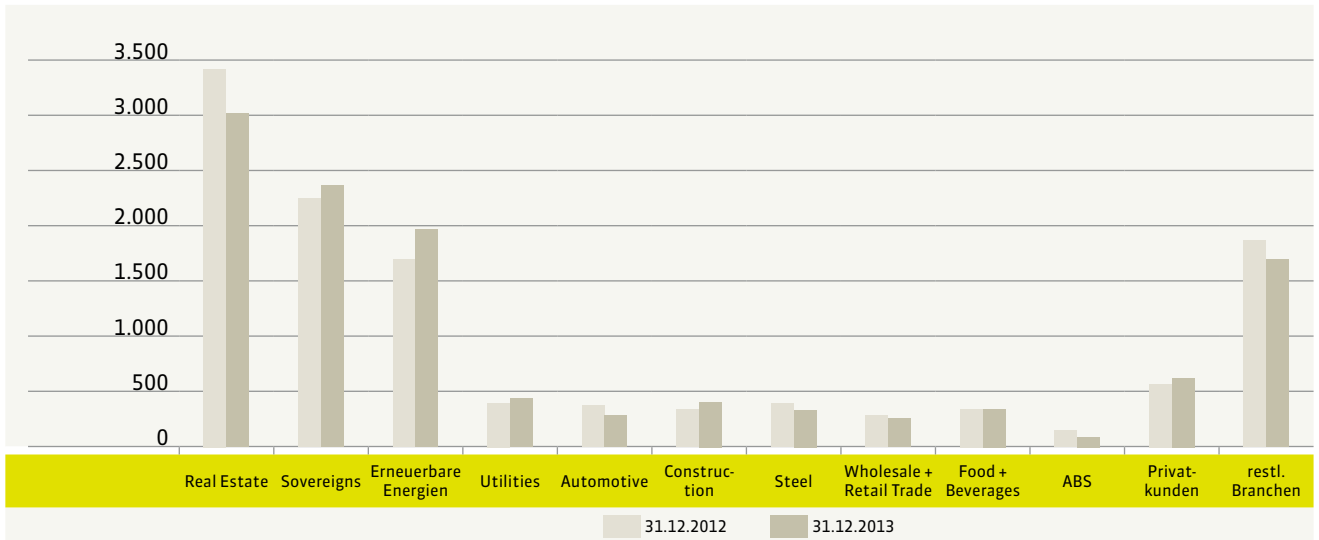


Rund 80 % des Kreditrisikos liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGV-Skala). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil um rund einen Prozentpunkt gesunken.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene

ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Kreditrisiko nach Branchengruppen (ohne die im Folgenden separat dargestellte Branche Banks, deren Anteil am gesamten Kreditrisiko im Berichtszeitraum von 42 % auf nunmehr 38 % gesunken ist) verteilt sich wie folgt:

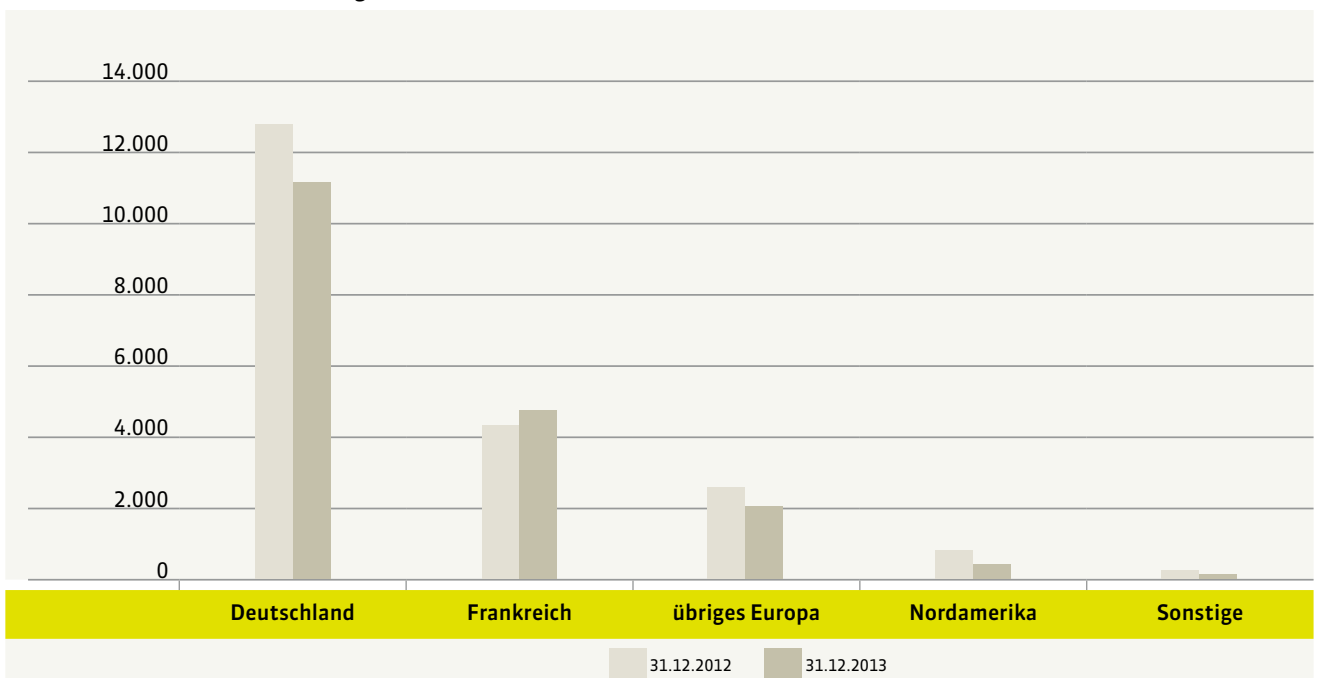
### Maximales Kreditrisiko von Kunden nach Branchen (in Mio. EUR)



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als (neben Banken) größte Einzelbranche ist mit rd. 16 % des gesamten Kreditrisikos (inkl. Banken) im Vergleich zum Vorjahr (17 %) nahezu unverändert.

Im Berichtsjahr wurde das Kreditrisiko der Branchen Banks (in der Grafik nicht enthalten) um EUR 1.524 Mio. und Real Estate um EUR 340 Mio. deutlich reduziert, während das Kreditrisiko in der Zielbranche Erneuerbare Energien erneut um EUR 273 Mio. ausgebaut wurde.

### Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderrisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rd. 87 % (per 31.12.2012: 85 %) des Kreditrisikos in den von

ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 11 % (per 31.12.2012: 12 %) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken in Irland und in den südeuropäischen Ländern Griechenland, Italien, Spanien und Portugal auf insgesamt EUR 352 Mio. (davon 45 % im Investmentgrade) (per 31.12.2012: EUR 445 Mio.) belaufen. Im Berichtszeitraum wurde das Volumen des Frankreichgeschäftes weiter um EUR 295 Mio. (in 2012: EUR 241 Mio.) ausgebaut, während das Kreditrisiko in Deutschland (vor allem mit Banken) sowie außerhalb der Zielmärkte deutlich zurückging.

<b>Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Deutschland	5.178	6.478
Frankreich	484	418
übriges Europa	1.155	1.364
Nordamerika	144	213
Sonstige	56	69
<b>Gesamt</b>	<b>7.017</b>	<b>8.542</b>

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegenüber Instituten mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegenüber deutschen

Kreditinstituten. Über alle Regionen hinweg sinkt das Bankenkreditrisiko im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 1.524 Mio., absolut gesehen am deutlichsten in Deutschland um EUR 1.299 Mio., prozentual mit -32 % am stärksten in Nordamerika.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 31.12.2013							31.12.2012
Branchen	Deutschland	Frankreich	übriges Westeuropa	Nordamerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	1.520	554	284	0	10	<b>2.369</b>	2.264
Real Estate	1.243	1.359	225	169	0	<b>2.995</b>	3.335
Automotive	172	25	9	0	0	<b>207</b>	299
ABS	7	0	33	8	0	<b>48</b>	107
Wholesale + Retail Trade	198	11	1	0	0	<b>210</b>	242
Construction	155	191	14	0	0	<b>361</b>	320
Utilities	254	42	97	0	1	<b>393</b>	359
Steel	268	7	1	0	0	<b>276</b>	327
Erneuerbare Energien	505	1.452	0	0	0	<b>1.957</b>	1.684
Food + Beverages	124	98	61	3	0	<b>285</b>	285
Privatkunden	376	213	7	0	0	<b>596</b>	552
restl. Branchen	1.143	328	137	16	5	<b>1.630</b>	1.821
<b>Gesamt</b>	<b>5.966</b>	<b>4.281</b>	<b>868</b>	<b>197</b>	<b>16</b>	<b>11.328</b>	<b>11.597</b>

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend (rd. 98 %) gegenüber Kunden mit (Wohn-)Sitz

in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rd. 92 % den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	31.12.2013	31.12.2012
bis 1 Mio. EUR	37	35
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	136	142
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	126	164
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	559	700
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	1.491	1.500
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	936	1.424
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	929	2.006
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	906	1.078
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	1.897	1.492
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>7.017</b>	<b>8.542</b>

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten und wurde im Berichtsjahr deutlich zurückgeführt.

Die Änderungen in den höheren Größenklassen resultieren aus Wanderungen einzelner Kunden in angrenzende Klassen.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklasse	31.12.2013	31.12.2012
bis 1 Mio. EUR	698	695
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	1.094	1.116
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.825	1.912
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	3.199	3.150
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.909	3.057
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	814	702
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	537	709
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	251	257
<b>Gesamt</b>	<b>11.328</b>	<b>11.597</b>

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 1 bis 50 Mio.

#### TEILPORTFOLIEN MIT ERHÖHTEM RISIKO-PROFIL

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitgehend über gute bis sehr gute externe Ratings. Über 93 % des gesamten Kreditrisikos (in 2012: 67 %) verfügen über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Ratingklassen	31.12.2013	31.12.2012
1	28	46
2-5	17	26
6-8	1	17
9-12	0	11
13-15	0	4
Ausfallklassen	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>107</b>

Die Forderungen aus der Stützungsaktion der SachsenLB wurden vollständig zurückgeführt und sind per 31.12.2013 nicht mehr enthalten (per 31.12.2012: EUR 6,4 Mio.). Von dem übrigen Kreditrisiko entfällt nach Regionen gegliedert ein Anteil von 13 % auf Deutschland; 69 % verteilen sich auf das übrige Europa. Die

Schwerpunkte sind hierbei Spanien (35 %), Großbritannien (18 %) und Italien (9 %). Der Anteil von Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist mit EUR 8,1 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 9,0 Mio.) leicht zurückgegangen.

Das Kreditrisiko aus Verbriefungspositionen wurde im Vergleich zum Vorjahresstichtag weiter reduziert. Ursächlich hierfür waren neben der Rückführung des Engagements aus der Stützungsaktion für die SachsenLB (um rd. EUR 6,4 Mio.) Tilgungen noch bestehender Engagements (rd. EUR 26,1 Mio.) sowie Rückzahlungen (rd. EUR 26,6 Mio.). In diesen Zahlen ist ein Währungseffekt in Höhe von EUR 1,9 Mio. berücksichtigt. Im Jahr 2013 wurden Abschreibungen in Höhe von rd. EUR 0,8 Mio. (in 2012: EUR 0,0 Mio.) getätigt. Neugeschäfte wurden im Berichtsjahr nicht abgeschlossen und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB auch künftig ausgeschlossen.

Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung der Neubewertungsrücklage von rd. EUR 2,5 Mio (per 31.12.2012: EUR 4,0 Mio.). Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 2,7 Mio. (per 31.12.2012: EUR 15,6 Mio.) vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euroraum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) derzeit besonders aufmerksam beobachtet.

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Land</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Spanien	146	212
Italien	168	175
Portugal	35	39
Irland	2	19
Griechenland	0	0
<b>Gesamtexposure</b>	<b>352</b>	<b>445</b>

Der Kreditbestand wurde im Berichtszeitraum weiter reduziert. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 45 %

im Investment Grade (per 31.12.2012: 71 %) (Ratingnoten 0-5 nach DSGVO-Skala).

<b>PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Banks	199	303
ABS	24	71
Real Estate	25	33
Sovereigns	70	0
Rest	34	37
<b>Gesamtexposure</b>	<b>352</b>	<b>445</b>

Die SaarLB hält zum 31.12.2013 Forderungen mit einem maximalen Kreditrisiko in Höhe von rd. EUR 70 Mio. gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (per 31.12.2012: EUR 0,0 Mio.). Der Großteil hiervon ist Italien (93 %), der Rest

Spanien (7 %) zuzuordnen. Wertminderungen in Höhe von EUR 1,0 Mio. (per 31.12.2012: EUR 3,6 Mio.) sind im maximalen Kreditrisiko von Spanien (Branche Real Estate) bereits berücksichtigt.



## RISIKOVORSORGE

Alle Engagements mit Adressenausfallrisiken unterliegen im Rahmen der Risikoüberwachung einem fest definierten „Frühwarn-, Intensivbetreuungs und Problemerkreditbehandlungsprozess“ mit entsprechenden Anweisungen und Policies. Im Rahmen dieses Prozesses werden Engagements mit eingetretenen Risiksignalen in eine dem Risikogehalt adäquate Betreuungsform überführt und klassifiziert. Basis dafür sind objektive Hinweise, die auf eine Wertminderung des Engagements hinweisen. Diese sind u. a.:

- deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse
- Erwartung niedrigerer zukünftiger Zahlungsströme als die vereinbarten
- Ausfall oder Verzug vereinbarter Zahlungen von Kapital und/oder Zins, Antrag auf Stundung oder Laufzeitverlängerung
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten
- Bruch kreditmaterieller Vereinbarungen
- hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsfalls des Schuldners
- bonitätsbedingte Restrukturierung oder Sanierung
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten
- länderspezifische Hinweise
- Marktpreisabschläge von mehr als 15 %

Wenn die Risikoanalyse des Kredites zeigt, dass die vertragskonforme Rückführung bzw. Vereinnahmung aller kreditvertraglichen Entgelte unwahrscheinlich ist, wird eine Risikovorsorge gebildet. Die Berechnung der Risikovorsorge wird pro Geschäft vorgenommen und berücksichtigt alle Adressenausfallrisiken. Die Festlegung der Höhe der

Wertberichtigung erfolgt dabei grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung mit den künftig zu erwartenden Cashflows, die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert werden. Einzelwertberichtigungen werden auch für die Engagements gebildet, bei denen die vollständige Rückführung der Kredite ausschließlich aufgrund von Länderrisiko unwahrscheinlich ist. Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Wird bei Eintritt eines Defaultereignisses bereits festgestellt, dass keine Aussicht auf eine Erlösquote besteht, wird eine Forderung direkt zulasten des Ergebnisses abgeschrieben.

Portfoliowertberichtigungen werden für Finanzinstrumente gebildet, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die kein Impairment identifiziert wurde. Hierunter fallen auch solche Engagements, bei denen zwar die oben genannten objektiven Hinweise auf eine Wertminderung zutrafen, die jedoch nach entsprechender Prüfung als nicht wertgemindert eingestuft wurden. Die Portfoliowertberichtigung soll sicherstellen, dass eingetretenen Wertminderungen, die nicht einzeln identifiziert wurden, Rechnung getragen wird. Sie dient damit der Abdeckung latenter Risiken. Die Portfoliowertberichtigungen werden mithilfe von Basel II-Parametern und unter Berücksichtigung der Loss Identification Period (LIP) für Portfolien gleichartiger Risiken ermittelt.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge) hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2013- 31.12.2013	01.01.2012- 31.12.2012
<b>Anfangsbestand</b>	<b>147,1</b>	<b>140,8</b>
Auflösung	-14,5	-13,3
Unwinding	-3,5	-4,1
Verbrauch	-46,5	-20,5
Zuführung	39,0	44,2
<b>Endbestand</b>	<b>121,7</b>	<b>147,1</b>

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen betragen EUR 2,7 Mio. (per 31.12.2012: EUR 1,8 Mio.). Für latente Risiken im Kreditgeschäft einschließlich den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzanlagen bestehen Portfoliowertberichtigungen in Höhe von nunmehr EUR 18,5 Mio. (per 31.12.2012: EUR 20,9 Mio.). Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 2,6 Mio. (per 31.12.2012: EUR 3,0 Mio.). Auf Finanzanlagen entstanden insgesamt bonitätsbedingte Abschreibungen in Höhe von EUR 0,2 Mio. (per 31.12.2012: EUR 0,7 Mio.).

#### PORTFOLIOANALYSE (BILANZIELL)

Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge gemäß IAS 39) beschriebene maximale Kreditrisiko hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) nach Bilanzpositionen	31.12.2013	31.12.2012
Barreserve	785	669
Forderungen an Kreditinstitute	2.005	3.228
Forderungen an Kunden	8.693	8.911
Handelsaktiva	328	518
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	29	46
Finanzanlagen*	4.913	5.162
Sonstige Aktiva	4	4
Eventualverbindlichkeiten	322	274
Unwiderrufliche Kreditzusagen	640	593
<b>Insgesamt</b>	<b>17.718</b>	<b>19.405</b>

\* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b)

finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 31.12.2013 nach Ratingklassen (in Mio. EUR)								31.12.2012
Bilanzposition und Haltekatgorie*	1	2-5	6-12	13-15	Ausfall	ohne Rating	Summe	Summe
Barreserve (LaR)	-	-	0	-	-	785	785	669
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)	1.731	159	3	-	-	62	1.954	3.187
Forderungen an Kunden (LaR)	2.714	3.062	2.525	50	44	122	8.517	8.246
Handelsaktiva (HfT)	227	52	44	0	-	4	327	504
Pos. Marktwerte aus Fair Value Hedges	23	5	-	-	-	-	29	46
Finanzanlagen**	4.204	469	237	-	-	-	4.910	5.157
Available for Sale	3.288	322	64	-	-	-	3.674	3.545
Fair Value Option	189	55	7	-	-	-	250	373
Held to Maturity	522	66	5	-	-	-	593	675
Loans and Receivables	205	27	161	-	-	-	393	565
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	4	4	4
Eventualverbindlichkeiten	30	175	110	7	-	-	322	261
Unwiderrufliche Kreditzusagen	97	411	91	8	-	32	640	565
<b>Insgesamt</b>	<b>9.027</b>	<b>4.333</b>	<b>3.010</b>	<b>66</b>	<b>44</b>	<b>1.008</b>	<b>17.487</b>	<b>18.639</b>

\* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

\*\* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

Das weder überfällige noch wertgeminderte Kreditrisiko sinkt um rd. EUR 1,2 Mrd. im Wesentlichen bei Forderungen an Kreditinstitute (um EUR 1.233 Mio.), Finanzanlagen (um EUR 248 Mio.) und Handelsaktiva (um EUR 177 Mio.). Im Gegenzug steigen die Forderungen an Kunden um EUR 272 Mio. und die Barreserve um rd. EUR 116 Mio.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z. B. Aktivsaldoen auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko per 31.12.2013 nach Dauer der Überfälligkeit (in Mio. EUR)*							31.12.2012		
Bilanzposition, Haltekatgorie** und Branche	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	51	-	-	-	51	40	41	21	
Banks/Finance	51	-	-	-	51	40	41	21	
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	11	13	12	0	36	28	426	217	
Real Estate	7	2	0	0	9	7	225	115	
Sovereigns	-	-	0	-	0	0	1	0	
Renewable Energies	-	0	-	0	0	0	100	51	
Hotels	-	-	-	-	0	0	18	9	
Health Care	-	-	-	-	0	0	13	6	
Construction	4	-	-	-	4	3	11	6	
Pharmaceuticals	-	-	-	-	0	0	10	5	
restl. Branchen	0	10	12	0	23	18	48	24	
HANDELSAKTIVA (HfT)	0	-	-	-	0	0	14	7	
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-	0	0	11	6	
Manufacturing & Engineering	-	-	-	-	0	0	6	3	
Construction	-	-	-	-	0	0	3	1	
restl. Branchen	-	-	-	-	0	0	2	1	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	0	0	25	13	
Steel	-	-	-	-	0	0	10	5	
Real Estate	-	-	-	-	0	0	9	4	
Renewable Energies	-	-	-	-	0	0	2	1	
restl. Branchen	-	-	-	-	0	0	5	2	
<b>Insgesamt</b>	<b>62</b>	<b>13</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>87</b>	<b>69</b>	<b>516</b>	<b>263</b>	

\* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

\*\* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AFS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

\*\*\* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Mehr als 30 Tage überfällig, aber nicht wertgemindert sind ausschließlich Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute nur mit kurzer Dauer überfällig sind. Die Verringerung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Vermögenswerte im Berichtsjahr um rd. EUR 429 Mio. erfolgt über nahezu alle Bilanzpositionen hinweg, ist aber im Wesentlichen auf Forderungen an Kunden (Rückgang um rd. EUR 390 Mio.) zurückzuführen.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)	31.12.2013		31.12.2012	
	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
Bilanzposition, Haltekategorie* und Branche				
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	0	0	0	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	139	110	239	122
Real Estate	60	47	141	72
Privatkunden	0	0	42	21
Pulp + Paper	-	-	13	7
Sovereigns	10	8	12	6
Construction	4	3	7	3
Renewable Energies	1	1	5	2
Chemicals	2	1	4	2
restl. Branchen	62	49	16	8
HANDELSAKTIVA (HfT)	1	1	0	0
FINANZANLAGEN**	3	3	4	2
Available for Sale	0	0	1	0
ABS-Portfolios	0	0	1	0
Loans and Receivables	3	2	4	2
ABS-Portfolios	3	2	4	2
Eventualverbindlichkeiten	0	0	2	1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0	0	3	2
Pulp + Paper	-	-	3	2
<b>Insgesamt</b>	<b>144</b>	<b>113</b>	<b>250</b>	<b>127</b>

\* Haltekategorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

\*\* ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Im maximalen Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände sind zum Berichtsstichtag Einzelwertberichtigungen in Höhe von rd. EUR 121,5 Mio. (per 31.12.2012: EUR 146,5 Mio.) verrechnet. Im oben dargestellten maximalen Kreditrisiko nicht enthalten sind die hereingenommenen banküblichen Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen. Im Rahmen der Sicherheitenverwertung wurden von der SaarLB im Berichtszeitraum keine Sicherheiten im Sinne eines Rettungserwerbs übernommen.

## MARKTRISIKO

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-)Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere Zinssätze (sowohl in EUR als auch in fremder Währung), Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Marktrisiken in der SaarLB sind in der Risikostrategie definiert. Die Aufbauorganisation des Handelsgeschäfts entspricht den Anforderungen der MaRisk. Der Bereich Treasury und Portfoliomanagement umfasst das Aktiv-Passiv-Management, das die Zinsrisiken

aus dem Bankbuch aktiv steuert; der Bereich Sparkassen, Institutionelle und Vermögende verantwortet das Sales-Geschäft in Zinsprodukten und Devisen. Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt im Bereich Services. Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken sowie für die methodische Entwicklung des hierzu erforderlichen Instrumentariums ist die Organisationseinheit Risikocontrolling verantwortlich.

Die SaarLB misst und limitiert bereits seit Einführung der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften 1996 sowohl Marktpreisrisiken des Handelsbuches als auch Marktpreisrisiken des Anlagebuches, insbesondere Zinsänderungsrisiken, nach einem einheitlichen Value at Risk (VaR)-Ansatz: Das Risikocontrolling überwacht die Risiken in insgesamt acht Teilportfolien und berücksichtigt dabei nicht nur die Risiken aus dem Handel im engeren Sinne, sondern auch aus den Positionen des Aktiv-Passiv-Managements, welche wesentliche Zinsänderungsrisiken der Bank beinhalten können.

Die Parameterfestlegung für die VaR-Berechnung spiegelt die Zurückhaltung der Bank beim Eingehen von Marktrisiken wider. Aus eigenen, teilweise weit in die Vergangenheit reichenden Zeitreihen werden die Standardabweichungen der 10-Handelstage-Marktpreisveränderungen ermittelt und auf ein einseitiges Konfidenzintervall mit 99,95%iger

statistischer Wahrscheinlichkeit skaliert. Sofern Volatilitäten in der jüngeren Vergangenheit zunehmen, wird dies besonders berücksichtigt. Bei der Zusammenfassung der Risiken werden außerdem Korrelationen außer Acht gelassen, die eine risikoreduzierende Darstellung ermöglichen würden.

Abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse legt der Vorstand je Teilportfolio eine Verlustpotenzialobergrenze (VaR-Limit) und eine Verlustobergrenze (Planabweichungslimit) fest. Zu keinem Zeitpunkt darf der in einem Teilportfolio täglich errechnete Value at Risk das zugeordnete VaR-Limit überschreiten. Gleichzeitig darf eine negative Abweichung des operativen Ergebnisses vom jeweiligen Planwert in einem Teilportfolio dessen Planabweichungslimit nicht übersteigen. Das Planabweichungslimit beträgt regelmäßig jeweils 50 % des Planwertes eines Teilportfolios. Die VaR-Limite können durch vom Handelsvorstand festgelegte Richtwerte für Bestandsobergrenzen und sonstige restriktive Vereinbarungen fallweise ergänzt werden.

Die Berichterstattung an alle am Risikoüberwachungs- und -steuerungsprozess beteiligten Bereiche einschließlich Gesamtvorstand erfolgt jeweils zu Beginn eines Handelstages. Die Darstellung umfasst realisierte Ergebnisse und Bewertungsergebnisse sowie VaR und Limitauslastung des vorangegangenen Handelstages.

Marktrisiko SaarLB: Brutto-VaR (in Mio. EUR)	12-Monats-Vergleich zum 31.12.2013			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2012		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	14,6	24,1	9,6	3,7	15,5	0,9
FX-VaR	0,3	0,5	0,2	0,2	0,2	0,1
Eigenmittelanlagen-VaR	2,5	8,1	0,7	13,1	18,1	0,9
<b>Gesamt-VaR</b>	<b>17,4</b>	<b>32,7</b>	<b>10,5</b>	<b>17,0</b>	<b>33,8</b>	<b>2,0</b>

Der Spielraum der Handelsbereiche wird dadurch beeinflusst, dass je Portfolio negative Abweichungen vom zeitanteiligen Wert des jeweils geplanten operativen Ergebnisses den errechneten VaR zusätzlich belasten. Hierdurch wird verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen. Planwertüberschreitungen können den Handlungsrahmen allerdings auch erhöhen. Für den unter Berücksichtigung der Planwertabweichungen ermittelten (Netto-)VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 60,25 Mio. (per 31.12.2012: EUR 31,0 Mio.) auf die einzelnen Portfolien allokiert. Diese Limite waren (über alle Portfolien) im Berichtszeitraum durchschnittlich mit 26,5 % (in 2012: 18,6 %) beansprucht, wobei die Auslastung zwischen einem Minimum von 14,7 % (in 2012: 0,0 %) und einem Maximum von 50,3 % (in 2012: 58,7 %) schwankte.<sup>3</sup> Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 27,0 Mio. (in 2012: EUR 18,2 Mio.). Zum Stichtag 31.12.2013 betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 26,7 Mio. (per 31.12.2012: EUR 0,0 Mio.).

Das beschriebene Instrumentarium wird laufend den sich verändernden Gegebenheiten angepasst. Insbesondere werden die

verwendeten Risikoquantifizierungsmethoden im Rahmen eines Backtesting-Verfahrens halbjährlich validiert und entsprechend fortentwickelt. Die Risikoparameter werden turnusgemäß quartalsweise aktualisiert.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden die Verlustpotenziale der täglichen Steuerung auf konzerneinheitliche Werte von Konfidenzniveau und Haltedauer skaliert. Über die Quantifizierung des ICAAP-Risikokapitalbedarfs hinaus erfolgen hier auch zukunftsorientierte Analysen unter Annahme außergewöhnlicher Marktpreisänderungen (Stressszenarien).

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Das Zinsänderungsrisiko wird anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie bauparmathematischer Simulationsrechnungen gesteuert, wobei die Risikoparameter der SaarLB verwendet werden:

Marktrisiko LBS: Brutto-VaR (in Mio. EUR)	12-Monats-Vergleich zum 31.12.2013			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2012		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	2,4	3,4	1,5	2,3	3,5	0,5
<b>Gesamt-VaR</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>	<b>3,5</b>	<b>0,5</b>

Die Marktrisiken der LBS waren im Berichtsjahr in die Risikotragfähigkeitsanalysen der SaarLB integriert.

<sup>3</sup> In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) des Brutto-VaR (ohne Berücksichtigung von Planwertabweichungen) der jeweiligen Marktrisikoart summiert, während hier das Minimum (Maximum) des Netto-VaR (inkl. Berücksichtigung von Planwertabweichungen) über alle Marktrisikoarten hinweg angegeben ist.

## LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der SaarLB sind in der Risikostrategie und der Liquiditätssicherungsplanung festgelegt. Übergeordnetes Ziel von Liquiditätsrisikosteuerung und -controlling ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der SaarLB.

Die Liquiditätssteuerung liegt in der Verantwortung der Organisationseinheit Treasury, zu der auch der Geldhandel gehört, der für den Liquiditätsausgleich am Markt in Fristigkeiten bis zu einem Jahr zuständig ist. Das Liquiditätsrisikocontrolling erfolgt in der Organisationseinheit Risikocontrolling.

Dabei gehen in die Messung von Liquiditätsrisiken alle Liquiditätsabläufe (Zahlungsein- und -ausgänge) der Bank ein. Diese umfassen neben deterministischen Zahlungsströmen auch die auf Basis von Annahmen modellierten, relevanten nichtdeterministischen Zahlungsströme (z. B. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder Beteiligungen). Das dem gegenüberstehende Liquiditätsdeckungspotenzial beinhaltet u. a. den frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld bei der EZB, kurzfristig veräußer- bzw. beleihbare Wertpapiere sowie das Potenzial für kurzfristig platzierbare Pfandbriefemissionen und quantifiziert damit die Möglichkeit zur Abdeckung von (negativen) Liquiditätsabläufen.

Die SaarLB misst Liquiditätsrisiken seit dem Stichtag 31.12.2012 in einer Nettobetrachtung, die Liquiditätsabläufe und Liquiditätsdeckungspotenzial zu (kumulierten)

Liquiditätslücken zusammenfasst und diese in vier verschiedenen Szenarien analysiert:

- **Szenario Basis (Planungssicht)**

Abbildung der „gewöhnlichen“ Geschäftstätigkeit durch die Berücksichtigung der vertraglichen Kapitalfälligkeiten und Annahme von gleichwertigem Neugeschäft bei Fälligkeit.

- **Szenario Bankstress**

Abbildung eines signifikanten Downgrades der SaarLB, welcher zu Liquiditätsabflüssen von privaten und institutionellen Geldgebern führt (Abflüsse variabler Bestände).

- **Szenario Marktliquiditätskrise**

Abbildung einer Kapitalmarktstörung (Vertrauensverlust auf dem Interbankenmarkt), welche sich auf die Liquiditätsbeschaffung auswirkt und zu Liquiditätsabflüssen bei primär institutionellen Anlegern führt (Abfluss variabler Bestände und Prolongationsschwierigkeiten).

- **Szenario Kombination**

Simultane Abbildung der Effekte der Szenarien Bankstress und Marktliquiditätskrise.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist.

Das Volumen des EZB-Depots liegt per 31.12.2013 bei rd. EUR 1,0 Mrd. (per 31.12.2012: EUR 1,4 Mrd.). Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB



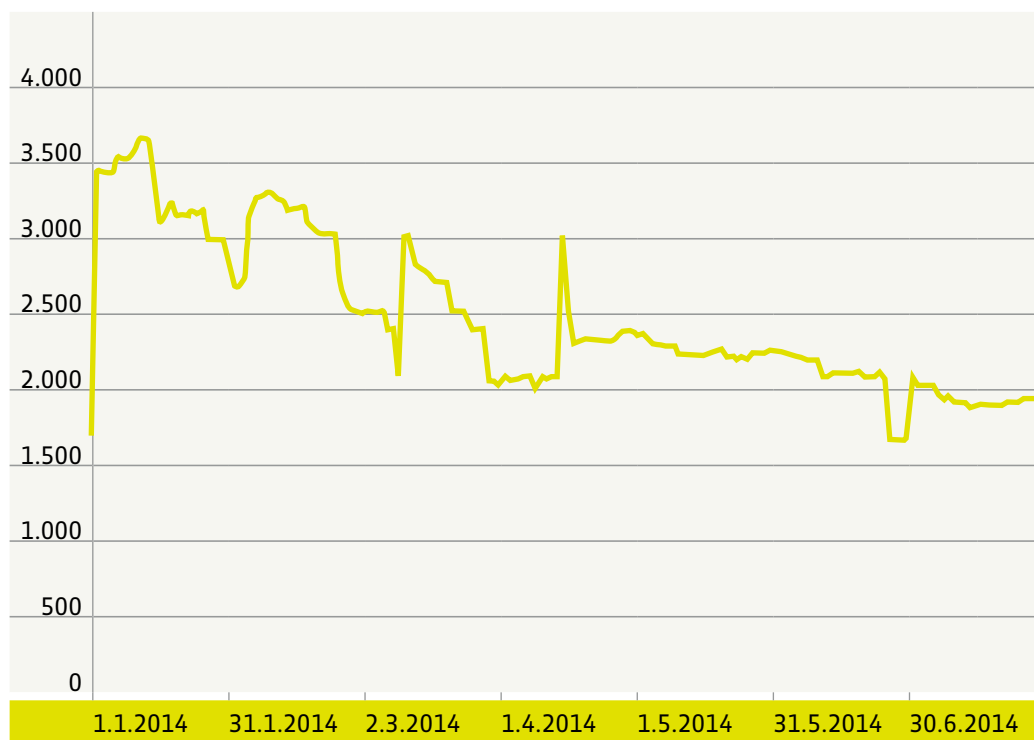
konnte im Berichtszeitraum (wie auch in den vergangenen Jahren) verzichtet werden.

Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf nach BTR 3.2 MaRisk wird seit Jahresende 2011 durch ausschließliche Anrechnung sowohl EZB-fähiger als auch GC Pooling-fähiger Vermögensgegenstände im Liquiditätsdeckungspotenzial abgebildet. Dieses sollte in der handelsstättlich fortgeschriebenen Wochen-Sicht zur Abdeckung der Liquiditätsabläufe ausreichen, die aus dem Szenario „Kombination“

resultieren und um einen zusätzlichen Sicherheitsaufschlag von 10 % erhöht werden.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung für den Zeitraum der jeweils kommenden 180 Tage erfolgt anhand einer Analyse des kumulierten Liquiditätsgaps. Hierbei soll der Saldo aus kumulierten Liquiditätsabläufen und kumulierten Liquiditätsdeckungspotenzialen jeweils positiv sein; im Folgenden wird beispielhaft für das Szenario Basis die steuerungsrelevante 180 Tage-Sicht dargestellt.

#### Kumulierter Liquiditätsgap im Szenario Basis (in Mio)



Schließlich wird zur Messung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken das aufsichtsrechtliche Instrumentarium der Liquiditätsverordnung eingesetzt.

Auch für die einen Zeitraum von 180 Tagen übersteigenden Laufzeiten geben die kumulierten Liquiditätsgaps die entscheidenden Steuerungsimpulse. Mittels geeigneter Funding-Instrumente wird auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der

Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen. Dies ist aus heutiger Sicht gegeben: Einerseits verfügt die SaarLB über eine ausreichende Überdeckung im Deckungsstock, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, der in normalen Marktsituationen eine laufende Emissionstätigkeit ermöglicht. Andererseits ist die Liquiditätsablaufbilanz so strukturiert, dass per Saldo in den kommenden Jahren Liquidität zufließt. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also noch einmal als Kredite ausgegeben werden.

Auch unter den Stressannahmen der oben definierten Szenarien waren per 31.12.2013 die Liquiditätsabflüsse in der steuerungsrelevanten 180-Tages-Sicht jederzeit durch entsprechende Liquiditätsdeckungspotenziale gedeckt:

Minimaler Liquiditätsgap per 31.12.2013 (in Mio EUR)	10-Tages-Sicht	90-Tages-Sicht	180-Tages-Sicht
Szenario Basis	3.650	2.848	2.848
Szenario Bankstress	4.222	3.597	3.597
Szenario Marktliquiditätskrise	3.550	2.328	2.328
Szenario Kombination	3.438	2.011	1.670

Alle dargestellten Instrumentarien sind Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand und sind in den MaRisk-Risikobericht integriert. Im Berichtsjahr hat das Liquiditätsdeckungspotenzial jederzeit die Liquiditätsabläufe der SaarLB abgedeckt.

Die unverändert positive Einschätzung der Liquiditätssituation wird auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits

Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 1,78 und 2,59 (in 2012 zwischen 1,79 und 3,46); zum Stichtag 31.12.2013 belief sie sich auf 2,15 (per 31.12.2012: 2,60). Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Darüber hinaus stellen sich die finanziellen Verbindlichkeiten nach vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten (ohne Bauspareinlagen, die keine vereinbarten Restlaufzeiten haben) wie folgt dar:

31.12.2013 (in Mio. EUR)	bis 3 Monate	>3 Monate bis 1 Jahr	>1 Jahr bis 5 Jahre	>5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.711	845	1.070	1.123
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.102	345	610	1.154
Verbriefte Verbindlichkeiten	49	356	3.410	1.125
Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	0			
Handelsspassiva*	13	24	236	159
<b>Insgesamt</b>	<b>4.876</b>	<b>1.569</b>	<b>5.327</b>	<b>3.561</b>

31.12.2012				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.976	1.519	1.534	971
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.823	638	795	1.122
Verbriefte Verbindlichkeiten	121	265	3.721	1.008
Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	867			
Handelsspassiva*	15	32	293	337
<b>Insgesamt</b>	<b>5.802</b>	<b>2.454</b>	<b>6.343</b>	<b>3.439</b>

\* inklusive negativer Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), überwiegend Zinsderivate

Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit selektiv Gebrauch gemacht, unter betriebswirtschaftlichen Aspekten jedoch ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

## OPERATIONELLES RISIKO

### a) Allgemeines

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechts- und Modellrisiken ein.

Die SaarLB verpflichtet sich zu einem effizienten Management operationeller Risiken, um das Unternehmen, seine Mitarbeiter und

seine Kunden sowohl vor finanziellem Verlust als auch vor Verlust des Vertrauens oder des öffentlichen Ansehens zu bewahren.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements operationeller Risiken sind im OpRisk-Handbuch der SaarLB detailliert beschrieben. Messung und Limitierung operationeller Risiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie.

Die Steuerung operationeller Risiken erfolgt dezentral in den einzelnen Geschäftsbereichen, wobei jeder Bereich eigenverantwortlich für den Umgang mit den in seine Zuständigkeit fallenden operationellen Risiken ist. Dies umfasst insbesondere die Vorbeugung gegen Risiken aus möglicherweise unvollkommenen Geschäftsprozessen sowie menschlichem Fehlverhalten. Durch Notfallpläne und den Einsatz paralleler Systeme sollen Beeinträchtigungen aus unvorhergesehenen Ereignissen – insbesondere auch im technischen Bereich – vermieden oder zumindest

gemildert werden. Die Notfallpläne werden regelmäßig den sich ändernden aufbau- und ablauforganisatorischen Gegebenheiten angepasst und die Systeme fortlaufend modernisiert.

Zu den Aufgaben der Rechtsabteilung der SaarLB gehört die Minimierung rechtlicher Risiken aus Vertragsgestaltungen, Normen des nationalen und internationalen Rechts sowie Prozessen und Gerichtsentscheidungen. Schwebende Rechtsstreitigkeiten werden im Jahresabschluss angemessen berücksichtigt.

Die Überwachung der operationellen Risiken erfolgt zentral durch die Organisationseinheit Risikocontrolling. Das verwendete Instrumentarium umfasst derzeit zum einen die systematische Sammlung der in der SaarLB aufgetretenen operationellen Schadenfälle in einer Schadenfalldatenbank, zum anderen die vorausschauende Beurteilung des OpRisk-Profiles durch turnusmäßige Self Assessments aller risikorelevanten Organisationseinheiten der SaarLB sowie die hierzu jeweils erforderliche Aufbau- und Ablauforganisation innerhalb des Hauses. Die SaarLB wendet seit dem 01.01.2007 zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen aus operationellen Risiken den Standardansatz nach SolvV an.

In einem turnusmäßigen, in den MaRisk-Risikobericht integrierten Berichtswesen werden die aufgetretenen Schadenfälle und die Ergebnisse der Self Assessments analysiert. Im Berichtsjahr wurden 26 Schadenfälle (in 2012: 23) beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beinträchtigung von insgesamt rd. EUR 2,1 Mio. (in 2012: EUR 1,5 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 22,2 Mio. (in 2012: EUR 21,5 Mio.).

#### **b) Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem**

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB i. V. m. § 315a Abs. 1 HGB, nach der Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

##### **Aufgaben und Ziele**

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat der SaarLB-Konzern ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SaarLB-Konzerns.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist es, zu gewährleisten, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Das interne Risikomanagementsystem wird hierbei als Bestandteil des internen Kontrollsystems angesehen.

##### **Organisation**

Der Vorstand der SaarLB (Konzernvorstand) trägt die Verantwortung dafür, dass die Bank über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren vor allem eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken umfasst. Hierbei wird der Konzernvorstand insbesondere durch den Unternehmensbereich Gesamtbanksteuerung mit den Organisationseinheiten (OE) Risikocontrolling, Finanzen und Meldewesen, dem

Unternehmensbereich Services mit der OE IT sowie durch die Interne Revision unterstützt.

#### **Risikosteuerung und -überwachung**

Zur Organisation der Risikosteuerung und -überwachung vgl. Abschnitt „Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung“.

#### **Finanzen und Meldewesen**

Die OE Finanzen und Meldewesen ist im SaarLB-Konzern für die Erstellung des Konzernabschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie für die Begleitung der nationalen und internationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung verantwortlich. Hinsichtlich der Erstellung des Konzernabschlusses sind weitere Fachabteilungen sowie die zu konsolidierenden Einheiten eingebunden.

Zu den Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang vor allem die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, insbesondere die konzerneinheitliche Bilanzierung und Bewertung (teilweise in Zusammenarbeit mit der OE IT). Dies beinhaltet vor allem die Einrichtung und die Überwachung der Wirksamkeit der Rechnungslegungsprozesse sowie die Umsetzung der für den SaarLB-Konzern relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsrichtlinien, Buchungslogiken und Kontierungsregeln konkretisiert werden. Des Weiteren definieren die Fachbereiche sowie die Konsolidierungseinheiten in Organisations- und Prozessanweisungen die Regelungen zur Geschäftserfassung, Stammdatenpflege sowie die Erfüllung von Aufbewahrungspflichten. Diese Anweisungen bilden die wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem.

Der auf Basis der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht wird durch den Konzernvorstand aufgestellt, durch den Konzernabschlussprüfer geprüft und anschließend

dem Verwaltungsrat zur Billigung vorgelegt. Der Verwaltungsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, dem u. a. die Erörterung des Konzernprüfungsberichts sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Verwaltungsrates zur Billigung des nach den Vorschriften der IFRS/IAS erstellten Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts obliegen. Darüber hinaus befasst sich der Prüfungsausschuss mit dem Rechnungslegungsprozess. Er überwacht die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems, sofern diese Aufgabe nicht vom Verwaltungsrat wahrgenommen wird. Der Konzernabschlussprüfer nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses über den Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

#### **Interne Revision**

Die Interne Revision prüft den Geschäftsbetrieb des SaarLB-Konzerns und ist dem Vorsitzenden des Konzernvorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse des SaarLB-Konzerns, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

#### **Kontrollumfeld und Kontrollverfahren**

Das interne Kontrollsystem basiert auf Organisations- und Prozessanweisungen.

Zentrale Bestandteile dieser Regelungen im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind

- die im Rahmen von sogenannten Neuen-Produkt-Prozessen erstellten

Regelungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung,

- die im Kredit- und Steuerungshandbuch dokumentierten Anweisungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Forderungen sowie
- die Dokumentation über den Abschluss-erstellungprozess.

Diese Regelungen beinhalten auf der Grundlage der IFRS/IAS wesentliche Vorgaben für konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im SaarLB-Konzern.

Darüber hinaus erstellt die OE Finanzen und Meldewesen zu jedem Stichtag eine sogenannte Jahres- bzw. Halbjahresabschlussanweisung, die neben gesetzlichen Neuerungen vor allem die von den jeweiligen Fachbereichen vorzunehmenden wesentlichen Erstellungsarbeiten (einschließlich erforderlicher Nachweisungen) und einen Terminplan enthält.

Regelungen hinsichtlich der Erfassung und Kontrolle von Geschäftsdaten liegen in der jeweiligen OE vor; diese Anweisungen werden dezentral erstellt und bei Bedarf aktualisiert.

Die Organisations- und Prozessanweisungen enthalten auch in Bezug auf die Risikosteuerung und -überwachung den Umgang mit den wesentlichen Risiken des SaarLB-Konzerns.

Die genannten Regelungen zur Risikosteuerung und -überwachung werden regelmäßig überprüft und aktualisiert. Aufgrund der Migration auf die Systeme der Finanzinformatik ist im Berichtsjahr eine umfassende Überarbeitung aller Anweisungen zur Risikosteuerung und -überwachung vorgenommen worden.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Datenerfassung, Buchung und Dokumentation sicherzustellen, wird im SaarLB-Konzern eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese

umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufes unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie programmierte Kontrollen innerhalb der IT-Systeme.

Im Rahmen der internen Kontrollen werden beispielsweise in der SaarLB Haupt- und Nebenbücher abgestimmt sowie manuell bebuchbare Hauptbuchkonten vom zuständigen Fachbereich überwacht. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten. Innerhalb des Konzernabschlussstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Konzernabschluss einbezogenen Daten durchgeführt. Die für die Konsolidierung verwendete, serverbasierte Software IDLKONSIS enthält mehrere programmierte Kontrollen, um eine den Konzernvorgaben entsprechende Datenerfassung und Dokumentation sicherzustellen.

Der SaarLB-Konzern hat einen Teil seiner Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem des SaarLB-Konzerns wird hierbei sichergestellt. Darüber hinaus hat die Interne Revision der SaarLB die ausgelagerten Bereiche im Prüfungsvorgehen berücksichtigt. Soweit die Prüfung durch die Interne Revision der Auslagerungsunternehmen erfolgt, überzeugt sich die Interne Revision der SaarLB regelmäßig von der Funktionsfähigkeit der jeweiligen Revisionen der Auslagerungsunternehmen.

Im SaarLB-Konzern unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf

entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können. Dies bezieht sich auch auf die interne Risikosteuerung und -überwachung.

### **Risiken aus dem unerwarteten Verhalten der Bausparer**

Risiken aus unerwartetem Verhalten der Bausparer bezeichnen die Auswirkungen eines unerwarteten und starken Abflusses der Bauspareinlagen bei gleichzeitig stark zurückgehendem Neugeschäft auf das kollektive Liquiditätsrisiko der LBS.

Die Messung und Steuerung der spezifischen bauspartechnischen Risiken erfolgt in der LBS mittels eines langfristigen Simulationsmodells, das die ertragsmäßigen Wirkungen in veränderten Kollektivszenarien abbildet. Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass durch ungeplante Abflüsse von Bauspareinlagen die LBS ihren Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Die Risikomessung erfolgt anhand eines Stresstests mit Variation der wesentlichen Risikotreiber gegenüber einem definierten Basisszenario. Die Ermittlung der Risikohöhe erfolgt durch die LBS vierteljährlich im Rahmen des LBS-Risikoberichtes nach MaRisk. In der Geschäfts- und Risikostrategie der LBS sind Limite und Schwellenwerte für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Bei Erreichen der Schwellenwerte erfolgt eine Information der LBS-Geschäftsleitung sowie die Einleitung von Gegenmaßnahmen.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Risiken aus dem unerwarteten Verhalten der Bausparer sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

### **Immobilienrisiken**

Immobilienrisiken sind definiert als potenzielle negative Wertveränderungen des

SaarLB-eigenen Immobilienbestands durch eine Verschlechterung der allgemeinen Immobiliensituation oder eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der einzelnen Immobilie (Leerstände, veränderte Nutzungsmöglichkeiten, Bauschäden etc.).

Der ehemals eigene Immobilienbestand der SaarLB wurde 2005 in einen geschlossenen Immobilienfonds eingebracht. Die SaarLB ist 100%iger Anteilseigner des Fonds und Mieter in den selbst genutzten Flächen. Die technische Objektbetreuung wird durch die SaarLB, die kaufmännische Immobilienverwaltung durch einen externen Dienstleister erbracht.

Es erfolgt eine regelmäßige jährliche Bewertung aller Immobilien durch einen unabhängigen Gutachterausschuss; die Gutachten werden der SaarLB zur Kenntnisnahme und ggfs. Stellungnahme vorgelegt. Hierbei werden aktuelle Marktgegebenheiten und Entwicklungen von Mietpreisen ebenso berücksichtigt wie die jeweilige Vermietungssituation in den Gebäuden und durchgeführte Maßnahmen in den Objekten. Zuschreibungen aufgrund wertsteigernder Maßnahmen in den Objekten erfolgen unter Berücksichtigung der stabilen Werterhaltung in Abstimmung mit dem Bereich Gesamtbanksteuerung der SaarLB.

Durch die ständige Tätigkeit der technischen Objektbetreuung wird dem Auftrag des Anlageausschusses nach Wertstabilität Rechnung getragen. Zur umsichtigen Steuerung der Werterhaltung der Immobilien wird jährlich ein Wirtschaftsplan für alle Immobilien erstellt und dem Fonds zur Genehmigung vorgelegt. Laufende Maßnahmen werden im Rahmen dieses Wirtschaftsplanes durchgeführt und – in Abhängigkeit vertraglich definierter Betragsgrenzen – dem Fonds jeweils zur Genehmigung vorgelegt. Für die Durchführung nicht im Vorfeld geplanter Maßnahmen ist in jedem Fall eine Sonderfreigabe des Fonds erforderlich.

Im Rahmen der kaufmännischen Immobilienverwaltung erfolgt eine ständige Steuerung

und Überwachung der Vermietungen mit dem Ziel der Vollvermietung, der frühzeitigen Gegensteuerung bei auslaufenden Mietverhältnissen und der Optimierung des Branchenmix. Der Anlageausschuss legt mindestens einmal jährlich Ziele und Strategie fest; die SaarLB ist durch den Fachvorstand des Bereiches Services sowie die Bereichsleitung Services vertreten.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Immobilienrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

#### **Reputationsrisiko**

Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Organisationseinheit UE KV überwacht und gesteuert. Durch das institutionalisierte Beschwerdemanagement werden Wirkungen auf die Reputation gemessen und gesteuert. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Reputationsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

#### **Strategische Risiken/Geschäftsrisiken**

Unter strategischem Risiko versteht die SaarLB unerwartete, nachhaltig negative

Auswirkungen auf Kapital und Ertrag der Bank (resp. den Unternehmenswert), die

1. durch unerwartete Veränderungen der regulatorischen und sonstigen exogenen Markt- und Umfeldbedingungen

oder

2. durch falsche bzw. unzureichende Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung hervorgerufen werden.

Das Geschäftsrisiko bezeichnet unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, die zu negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen führen und nicht auf die anderen Risikoarten zurückzuführen sind. Es quantifiziert Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten bzw. Erträgen.

Der Umgang mit Geschäfts- und strategischen Risiken (Identifizierung, Limitierung, Steuerung) ist in der Geschäftsstrategie der SaarLB dokumentiert. Dort sind das Geschäftsmodell, die strategische Positionierung der Bank sowie der jährlich neu aufzusetzende integrierte Strategie- und Planungsprozess detailliert beschrieben.

Die Identifizierung und Messung der Risiken erfolgt durch Analyse von Plan-/Ist-Abweichungen auf Gesamtbank- sowie Geschäftsfeldebene im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses.

Eine (qualitative) Limitierung der Risiken wird im Rahmen des Geschäftsprinzips „Verstehen und Gestalten“ durch den Regionalbezug der Bank, die nahezu ausschließliche Verwendung von Standardprodukten und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Strategie-/Planungsprozesses, u. a. auch durch die Vorgabe strategischer Kennzahlen sowie die Verwendung der sogenannten Geschäftsfeldanalyse-Blätter, die insbesondere die Behandlung der Geschäftsrisiken auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder behandeln.



Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von strategischen Risiken/ Geschäftsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

#### Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtsjahr jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit uneingeschränkt gegeben. In der aufsichtlichen Sicht der SolvV-Meldung überstiegen die Kennziffern im Berichtsjahr die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

#### PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen als auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen. Wie bereits in der Übersicht dargestellt, wird sich die Eigentümerstruktur in 2014 nochmals verändern.

Die Konzernstruktur der SaarLB wird sich gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr voraussichtlich nicht ändern.

Der SaarLB-Konzern erwartet für das Geschäftsjahr 2014 die nachfolgend dargestellte Entwicklung.

#### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingung

Der SaarLB-Konzern stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie zum Beispiel die für die Bank relevanten Bankenverbände.

Die von den führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten prognostizierten Wachstumsraten bewegen sich für **Deutschland** meist in einer Spanne von 1,5 % bis 1,8 % auf Jahressicht. Branchenverbände rechnen ebenfalls mit einem Aufwärtstrend. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Export zu, hier rechnet der DIHK mit einer Steigerung von 4 % gegenüber 2013, was absolut gesehen ein Rekordergebnis bedeuten würde. Dies könnte sich weiter positiv auf die Beschäftigung auswirken. Das Herbstgutachten 2013 der Bundesregierung ging auch von einer weiteren Zunahme bei der Zahl der Erwerbstätigen aus.

Zunehmende Sorge bereiten Vertretern der Bundesbank wie der Finanzwirtschaft die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Während Vertreter der Bundesbank längerfristige negative Folgen für die Banken- und Versicherungslandschaft in Deutschland befürchten, nennen Branchenvertreter der Finanzwirtschaft die Niedrigzinspolitik ein falsches Signal an den Sparer. Gleichzeitig seien positive realwirtschaftliche Auswirkungen nicht zu erkennen.

Nach zwei Jahren rückläufiger Wirtschaftsleistung sollte 2014 für die Wirtschaft des **Saarlandes** wieder ein Jahr des Wachstums werden. Experten sehen sogar gute Chancen, dass das Plus im Saarland höher ausfallen wird als im Bund. Als Hauptwachstumstreiber wird nach einem deutlichen Rückgang im Vorjahr wieder der Export angesehen. Positive Impulse dürften zudem von der anziehenden Nachfrage nach Investitionsgütern kommen. Auf dem Arbeitsmarkt dürfte die wirtschaftliche Belebung für einen Stellenzuwachs sorgen.

Die Exportnachfrage und die Geschäftserwartungen für **Rheinland-Pfalz** werden nach Ansicht von Konjunkturumfragen in den nächsten Monaten weiter steigen. Die Bereitschaft, Investitionen zu tätigen, ist jedoch eher gering und zeigt sich oft nur in Ersatzinvestitionen und Rationalisierungsmaßnahmen. Die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise wird als Hauptrisiko angesehen. Zudem droht vielen Branchen ein Fachkräftemangel, der nach Ansicht vieler Firmen langfristig nur

durch die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland zu lösen ist.

Die Wachstumsprognosen für die **französische Wirtschaft** zeigen sich für das erste Halbjahr sehr positiv. Nachdem zu Jahresbeginn 2013 die Prognose mit 0,1 % sehr zurückhaltend war, konnte das französische BIP in 2013 doch um 0,3 % steigen. Für 2014 rechnet die Notenbank mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 0,9 %. Die somit positiven Aussichten für das Jahr 2014 stützen sich auf das BIP-Wachstum aus der Nachfrage privater und öffentlicher Haushalte (rd. +1 %) sowie dem Außenhandel (rd. +3 %). Nach fast zwei Jahren großer Zurückhaltung bei Industrieinvestitionen wird infolge erforderlicher Modernisierungs-, Rationalisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen ein spürbarer Anstieg prognostiziert. Zusätzliche Impulse werden durch staatliche Strukturmaßnahmen zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie staatlicher Unterstützung der definierten Schlüsselbranchen erwartet. Demgegenüber könnten sich die zu erwartenden Entscheidungen zur Reduktion der historisch hohen Staatsquote (zzt. 57 %) wachstumshemmend auswirken, da sich hierdurch einschneidende Kürzungen der Ausgaben der öffentlichen Hand ergeben. Diskutiert wird über eine tiefgreifende Verwaltungs- und Gebietsreform mit mittelfristigem Einsparungspotenzial von über EUR 50 Mrd. Darüber hinaus sollen politische Entscheidungen dazu beitragen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Für 2014 wird mit keiner signifikanten Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt gerechnet; primäres Ziel ist es, den negativen Trend aus 2013 zu brechen.

Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Exportnachfrage in **Lothringen** wird die Industrie im Jahr 2014 weiterhin langsam wachsen. Die Situation in den Auftragsbüchern der ansässigen Unternehmen wird als „akzeptabel“ angesehen. Die Investitionsausgaben zeigen einen leichten Anstieg im 4. Quartal 2013 und sollten diesen Trend auch in den kommenden Monaten fortsetzen. Die erwartete steigende Arbeitslosenquote wird in 2014 den Konsum der privaten Haushalte belasten.

Für die Wirtschaft im **Elsass** wird für 2014 ein leichtes Wachstum erwartet. Hierbei zeigt sich die Nachfrage aus dem eigenen Land schwächer als die Exportnachfrage. Während bei Nachfragen aus den USA, China oder Russland der Trend in die richtige Richtung weist, sind die europäischen Märkte eher zurückhaltend. Der Auftragsbestand der Unternehmen spiegelt eine fast normale Situation wider. Unternehmensgründungen sind gegenüber dem Vorquartal um 1,6 % gewachsen und setzen gegenüber dem nationalen Trend ein Zeichen, der einen Rückgang von 4,1 % verkraften muss.

Die Tendenzen für **Elsass und Lothringen** werden in etwa analog der nationalen Entwicklung gesehen, wobei sicherlich die Region Bas-Rhin im Elsass aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur und Exportorientierung sowie der Nähe zu Deutschland und der Schweiz perspektivisch eine leicht bessere Performance erwartet. Lothringen hingegen rechnet maximal mit einem Nullwachstum.

Nach der Entscheidung der EZB im 4. Quartal 2013, die Leitzinsen nochmals zu senken, erwarten wir für den Dreimonatszinssatz für unbesichertes Interbankengeschäft in 2014 – ausgehend von einem Niveau in 2013 von durchschnittlich 0,22 % – einen leichten Anstieg in Richtung 0,5 %. Für den langfristigen 10-Jahres-Satz erwartet die Bank ebenfalls einen leichten Anstieg auf ca. 1,85 %. Nach wie vor wird im kommenden Jahr das Zinsniveau aber auf einem historisch niedrigen Stand verbleiben.

Der **SaarLB-Konzern** als Ganzes sieht für das kommende Geschäftsjahr 2014 ein stabiles Ergebnis. Sollten jedoch unsere Erwartungen bezüglich einer stabilen Konjunkturerwicklung und dass die Krise im Euroraum beherrschbar bleibt, nicht eintreffen, sind unsere Prognosen nicht aufrechtzuerhalten.

Die positiven Einschätzungen zeigen sich folglich auch im kommenden Jahr in einem konstant guten Vorsteuerergebnis, das nach unserer heutigen Prognose für 2014 auf dem

aktuellen Ergebnisniveau liegen wird. Das größte Risiko für den SaarLB-Konzern liegt nach wie vor in einer erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa, die über Ketteneffekte mit der ganzen Branche auch die Entwicklung im SaarLB-Konzern negativ beeinflussen könnte.

Der Zinsüberschuss im Jahr 2014 wird sich gegenüber der Entwicklung in 2013 deutlich verbessern und trotz verhaltenem Geldmarkt und Niedrigzinsniveau über dem aktuellen Niveau liegen. Dies ist auf höhere Erträge in den Kerngeschäftsfeldern aufgrund von leicht steigenden Neugeschäftsvolumina und geringfügigen Steigerungen der Nettomargen sowie auf den Aufbau der wertorientierten Zinsbuchsteuerung zurückzuführen, der in einem moderat steigenden Fristentransformationsergebnis seinen Niederschlag findet.

Im Provisionsüberschuss wird sich der Trend des Jahres 2013 fortsetzen, um im kommenden Geschäftsjahr von diesem Niveau ausgehend in den Folgejahren wieder merklich anzusteigen. Insbesondere durch die geplante Ausweitung des Syndizierungsgeschäftes erwartet die Bank einen leichten Anstieg der Provisionserträge.

Für das Jahr 2014 wird für den Personalaufwand – u. a. auch aufgrund der Umsetzungen der Tarifierhöhungen und einem moderaten Personalaufbau – ein gegenüber 2013 leicht erhöhter Wert erwartet. Begründet ist dies auch im wachstumsbedingten Aufbau von Personalkapazitäten in der LBS. Aufgrund bereits geplanter und im Wesentlichen aufsichtsrechtlich getriebener Projekte sowie der anstehenden IT-Migration der LBS steigt der Verwaltungsaufwand im Jahr 2014 gegenüber 2013 deutlich an.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen erwarten wir für 2014 Veräußerungsverluste aus der Veräußerung von Wertpapieren aus dem Abbauportfolio. Das Ergebnis wird sich dennoch gegenüber dem aktuellen Wert voraussichtlich deutlich verbessern.

### Prognose zur Entwicklung der Geschäftssegmente

Die Entwicklung im Geschäftsbereich **Firmenkunden** ist entsprechend den Zielmärkten bzw. Zielkunden unterschiedlich zu sehen.

Im **deutschen** Zielmarkt verbessert sich die Geschäftslage mittelständischer Unternehmen seit dem 2. Halbjahr letzten Jahres zusehends. Dementsprechend stellen wir eine Belebung der Investitionstätigkeit fest, die sich auch in 2014 fortsetzen sollte. Wir rechnen daher mit einer weiter steigenden Kreditnachfrage. Auf der Angebotsseite verschärft sich nach unserer Einschätzung insbesondere im Segment des gehobenen Mittelstands der Wettbewerb aufgrund der Vielzahl der Marktteilnehmer weiter, was den Druck auf die Margen erhöhen sollte. Die SaarLB sieht dies als Chance und stellt sich der sich verschärfenden Wettbewerbssituation durch eine Qualitätsoffensive in der Beratung und der Erweiterung der Dienstleistungspalette in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern insbesondere innerhalb der S-Finanzgruppe.

Aufgrund der weiterhin bedeutenden Marktposition im Saarland und der anhaltenden Akquisitionsfokussierung auf Rheinland-Pfalz sind wir zuversichtlich, auch in 2014 eine gute Performance im Firmenkundengeschäft zu erreichen und erwarten ein leicht ansteigendes Ergebnis.

Das Segment Firmenkunden **Frankreich** betreut neben Firmenkunden, hier insbesondere den gehobenen Mittelstand, auch ausgewählte Kommunkunden. Seit dem letzten Quartal 2013 zieht die Wirtschaftsleistung in Frankreich nach einer langen Phase der Stagnation wieder an. Dies spüren wir auch in der steigenden Nachfrage nach Investitionsdarlehen. Wir gehen davon aus, dass der Trend im Zuge des von Präsident Hollande ausgerufenen unternehmensfreundlichen „pacte de responsabilité“ zu einer weiteren Belebung führen wird. Im Kommunalgeschäft stellen wir einen deutlich verschärften Wettbewerb fest, der den Druck auf die Margen und die

sonstigen Kreditbedingungen deutlich erhöht. Wir gehen daher davon aus, dass wir das hohe Niveau im Darlehensneugeschäft des letzten Jahres nicht ganz erreichen werden. Wir begegnen dieser Marktentwicklung ebenfalls mit einer engeren Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, für die wir als Dienstleister mit entsprechenden Provisionserträgen agieren. Hierin sehen wir die **Chance**, neben den weiterhin zu erzielenden Erträgen aus dem Darlehensgeschäft stabile Provisionserträge zu erwirtschaften.

Als Folge der anhaltenden Niedrigzinsphase und hoher Liquiditätspositionen haben sich neue Wettbewerber, u. a. Versicherungen, in das Marktgeschehen eingeklinkt. Trotz eines sich dadurch in den letzten 12 Monaten verschärfenden Wettbewerbs sieht der Geschäftsbereich **Immobilien** in **Deutschland** für das Jahr 2014 ein planmäßiges Wachstum, sowohl bei Finanzierungen von Bestandsimmobilien als auch selektiv von Developermaßnahmen für Gewerbeimmobilien in lukrativen Lagen. In Bezug auf den Immobilienmarkt in **Frankreich** erwartet die Bank ein Neugeschäft, das mindestens auf Vorjahreshöhe liegt. Die Marktentwicklung leidet unter dem Druck eines Angebotsüberhangs und damit einhergehend fallenden Margen und Provisionserträgen für nachgefragte Finanzierungen. Bei nachhaltigem Zinsanstieg ist eine Normalisierung des Wettbewerbs zu erwarten, was die **Chance** eröffnet, im Zielgeschäft Margen und Provisionsergebnisse über dem Planwert durchzusetzen und somit die Rentabilität des Segmentes zu verbessern. Für beide Märkte gelten die in den letzten Jahren gelungene kontinuierliche Erweiterung des Kundenstammes in Bezug auf institutionelle Investoren, die starke Vertriebsorientierung in Verbindung mit hoher Strukturierungs- und Rechtskompetenz sowie die gute Markt Reputation der Bank als die wesentlichen Erfolgsfaktoren.

Im Geschäftsbereich **Projekte** rechnet die Bank – der Entwicklung der Vorjahre folgend – mit einer leicht positiven, dynamischen

Neugeschäftsentwicklung und weiterhin stabilen Bestands- und Provisionserträgen, trotz für 2014 angestrebter, strategisch motivierter Ausplatzierung von Teilen des Bestands- und Neugeschäfts. Die SaarLB profitiert hierbei von ihrer sehr guten Positionierung in den Märkten Onshore-Wind bzw. Fotovoltaik in **Frankreich**, der Stabilität der dortigen Rahmenbedingungen sowie dem unveränderten Nachholbedarf beim Anteil erneuerbarer Energien an der Gesamtenergieerzeugung.

Die SaarLB hat in ihrer Mittelfristplanung der politisch angestrebten Novellierung des EEG in Deutschland und des in der Folge zu erwartenden rückläufigen Marktpotenzials im Inlandsmarkt angemessen Rechnung getragen. So ist das Volumen der geplanten Neugeschäfte in Deutschland für 2014 im Vergleich zu 2013 deutlich reduziert. Die Bank ist zuversichtlich, die gesteckten Volumenziele realisieren zu können, zumal die EEG-Tarife in bisheriger Höhe für Projekte mit Netzanschluss bis ca. Jahresmitte 2014 mit hoher Wahrscheinlichkeit in Anspruch genommen werden können. Nach intensiver und fortlaufender Analyse der aktuellen Entwürfe und politischen Diskussionen zum EEG 2.0 geht die Bank unverändert davon aus, dass ihr Bestandsgeschäft an Wind- und Solarparkfinanzierungen in Deutschland nicht von rückwirkenden Einschränkungen der in der Vergangenheit zugesagten Einspeisetarife betroffen sein wird.

Über das von ihr initiierte Fondsprojekt Genesis will die SaarLB zur RWA-Steuerung Finanzierungen von EE-Projekten u. a. aus ihrem Bestandsgeschäft ausplatzieren. Damit verbunden sind geplante Verluste aus der Auflösung bestehender Refinanzierungen. Die **Chance** auf steigende Kapitalmarktzinsen bis zum Zeitpunkt der initialen Übertragung von Geschäft an den Fonds würde sich durch Verringerung der Vorfälligkeitsverluste deutlich positiv auf den Business-plan „Syndizierung“ auswirken.

Wesentliche Teile des Portfolios sind über die KfW refinanziert und unterliegen damit einer bonitätsabhängigen Margenbindung.

Die KfW-Sätze sind Benchmark im Markt, auch für das Gros der Kundenprojekte der Bank in Frankreich. Soweit im Rahmen eines veränderten Kapitalmarktumfeldes und/oder in Anlehnung an die restriktivere Ausgestaltung des EEG 2.0 die KfW die Attraktivität ihrer Programme absenkt, sollte die SaarLB auf Basis ihrer guten Marktstellung eine gute **Chance** haben, nochmals leicht verbesserte Margen bei der Vergabe von Projektfinanzierungen durchzusetzen.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** wird sich auch im kommenden Jahr verstärkt auf das Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren und weiter intensivieren.

Außerdem soll der Bereich Wealth Management seine Kundenbeziehungen weiter ausbauen und den Marktauftritt stärken. Mit tendenziell steigenden Zinsen im Euroraum sowie einer Stimmungsverbesserung an den relevanten Anlagemärkten sollten auch die Provisionserträge moderat zulegen. Der Zinskonditionsbeitrag aus dem Passivgeschäft sollte sich vor dem Hintergrund der Zinserwartungen der Bank ebenfalls wieder leicht erhöhen.

Die größten **Chancen** im Segment Sparkassen, Institutionelle und Vermögende ergeben sich aus steigenden Zinsbeiträgen bei einem steigenden Zinsniveau. Wir gehen davon aus, dass das Zinsniveau perspektivisch mit den Tapering-Impulsen aus den USA wieder moderat ansteigt. Bis dahin ergeben sich bei unverändertem Zinsniveau Chancen aus dem Kommunalgeschäft, wenn die Kommunen ihren Finanzbedarf mit den historisch niedrigen Zinsen decken.

Im Passivbereich bestehen zudem **Chancen** durch den steigenden Vertrauenszuwachs von Privatanlegern in die Kapital- und Aktienmärkte und die Zinsfalle bei Bonds. Damit einhergehen sollte ein verstärktes Investitionsvolumen in die provisionsträchtigen Aktien- und Fondsmärkte sowie ein häufigeres Umschichten, um Bargeldhaltung zu verringern.

Der Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements des SaarLB-Konzerns die aktive Portfoliosteuerung fortführen. Einen weiteren Rückgang der ertragsseitigen Beiträge sowie der Risikoaktiva wird aufgrund des planmäßigen Abbaus des Nicht-Kerngeschäfts (ca. EUR 1,0 Mrd. in den kommenden beiden Jahren) erwartet. Allerdings besteht das Risiko, dass Teile des Abbauportfolios durch negative Ratingmigrationen zu einem erhöhten Risikovorsorgebedarf führen können. Als **Chance** sehen wir den beschleunigten RWA-Abbau durch die Ausnutzung von Marktopportunitäten für zusätzliche aktive Verkäufe/Closings. Im Rahmen der Steuerung des LCR-Portfolios besteht durch die Festlegung der finalen Kriterien der CRR die Chance einer Portfoliooptimierung im Hinblick auf Größe und Zusammensetzung. Der SaarLB-Konzern rechnet mit einer Stabilisierung der Ergebnisbeiträge aus dem Depot A. Hier wird mit diesen Beiträgen, aber auch durch Vorhalten des benötigten Collaterals und der Risikodiversifizierung eine Sicherung des Fundings angestrebt.

In Abhängigkeit von der Entwicklung der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Lage im Euroraum, sind im Prognosezeitraum steigende Risiken nicht auszuschließen. Durch die Einführung einer wertorientierten Zinsbuchsteuerung auf Gesamtbankebene besteht für das Teilsegment Treasury die **Chance**, zukünftig höhere (und auch konstante Struktur-)Ergebnisbeiträge zu erwirtschaften. Hier ist aber die volatile Entwicklung der Finanzmärkte zu beachten, die sich belastend auf die erzielbaren Ergebnisbeiträge auswirken kann. Die Erträge von Treasury aus dem Geldhandel sowie dem Aktiv-Passiv-Management sollten sich in den nächsten Jahren stabil entwickeln.

Das weiterhin niedrige Marktzniveau wird die Ertragsmöglichkeiten der **Landesbausparkasse** in den nächsten beiden Jahren weiterhin einschränken. Die Passivseite der Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspareinlagen geprägt, während die

Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist. Folglich ist im Zinsüberschuss nur mit einer moderaten Steigerung zu rechnen, die durch steigende Volumina zu begründen ist. Durch die weiterhin sehr positive Neugeschäftsentwicklung wird auch im kommenden Jahr das Provisionsergebnis durch die zu zahlenden Vermittlungsprovisionen das Gesamtergebnis der Bausparkasse belasten.

Die **Beteiligungen** werden aufgrund ihrer abnehmenden Bedeutung künftig nicht mehr als eigenständiges Segment dargestellt. Die Ergebnisbeiträge aus den Beteiligungen werden im Rahmen der Segmentberichterstattung künftig als Anlageertrag aus Eigenkapitalanlage auf die Segmente allokiert.

Das Geschäftsmodell der Bank ist durch langfristiges Kreditgeschäft determiniert. Insbesondere vor dem Hintergrund der restriktiven

Vorgaben durch Basel III/CRR – im Wesentlichen unter dem Blickwinkel der geforderten Eigenkapitalausstattung – wird die Bank in 2014 ein aktives RWA-Management aufbauen. Dies auch mit der Zielsetzung, neben der RWA-Steuerung die künftigen zusätzlichen Kostenkomponenten, die sich aus den Anforderungen der CRR ableiten, im Neugeschäft adäquat zu bepreisen. Derzeit ist – getrieben durch das Niedrigzinsumfeld – erkennbar, dass Wettbewerber zusätzliche regulatorisch getriebene Preiskomponenten noch nicht adäquat in den Neugeschäftskonditionen einpreisen, was zu Wettbewerbsverzerrungen führt. Die SaarLB sieht die Chance, dass sich bei sukzessiver Anwendung und Berücksichtigung der Basel III-Komponenten im Pricing der aktuelle Margendruck verringert und kostendeckendere Konditionen durchsetzbar sind.

Auf Basis der aufgezeigten wirtschaftlichen und geschäftlichen Entwicklung erwartet der SaarLB-Konzern, dass sich die seit dem Geschäftsjahr 2010 zu verzeichnende positive Entwicklung der Ertragslage der operativen Kernbereiche auch in 2014 weiter fortsetzt. Der SaarLB-Konzern rechnet hierdurch für 2014 mit einem Vorsteuerergebnis auf aktuellem Niveau. Der Return on Equity wird sich jedoch gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr in 2014 voraussichtlich leicht unter dem aktuellen Niveau bewegen. Die Cost Income Ratio wird sich aufgrund der deutlich erhöhten Verwaltungsaufwendungen ebenfalls leicht verschlechtern.

Saarbrücken, 13. März 2014

Landesbank Saar

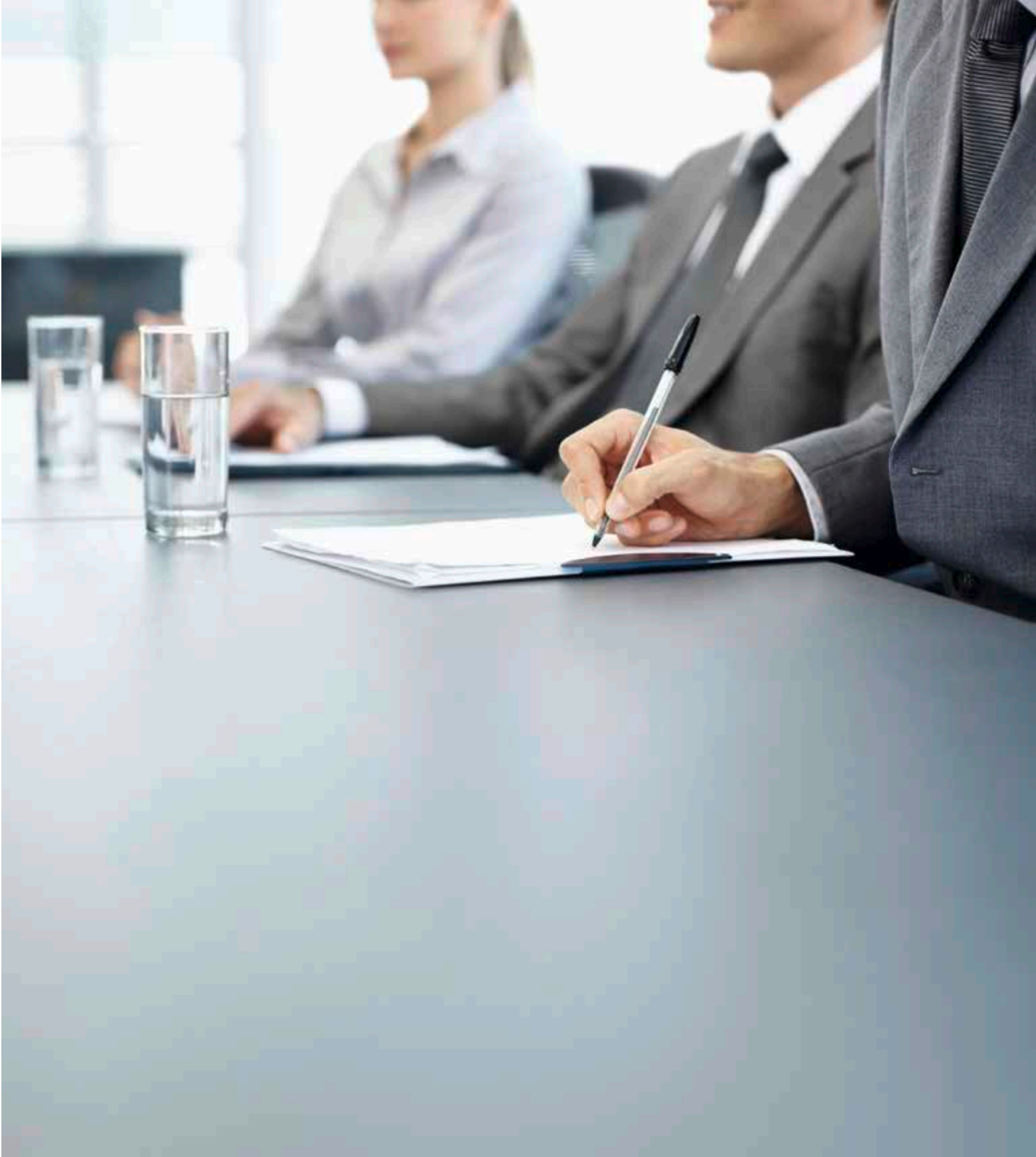
Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

# Konzernabschluss 2013 der Landesbank Saar





## Konzern-Gesamtergebnisrechnung

VOM 1. JANUAR 2013 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	Notes	2013	2012	Delta
1 Zinsertrag	(26)	598.226	765.432	-167.206
2 Zinsaufwendungen	(26)	-477.179	-626.717	149.538
3 Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	(27)	316	114	202
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft <sup>1)</sup>	(28)	-20.004	-33.038	13.034
5 Provisionsertrag	(29)	27.283	24.060	3.223
6 Provisionsaufwand	(29)	-19.474	-16.742	-2.732
7 Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung	(30)	19.659	37.009	-17.350
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(31)	448	-151	599
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(32)	-3.267	3.190	-6.457
10 Verwaltungsaufwand	(33)	-71.903	-72.398	495
11 Sonstige Erträge	(34)	4.573	5.124	-551
12 Sonstige Aufwendungen	(34)	-2.694	-3.500	806
13 Ertragsteuern <sup>2)</sup>	(35)	-20.424	-22.165	1.741
<b>14 Konzernüberschuss<sup>1), 2), 3)</sup></b>		<b>35.560</b>	<b>60.218</b>	<b>-24.658</b>
<b>14 Konzernüberschuss<sup>1), 2), 3)</sup></b>		<b>35.560</b>	<b>60.218</b>	<b>-24.658</b>
<b>15 Nicht in die GuV umbuchbare Posten</b>	<b>(59)</b>	<b>-1.112</b>	<b>-1.544</b>	<b>432</b>
Erfolgsneutrale Änderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste <sup>3)</sup>		-1.624	-2.256	632
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern <sup>3)</sup>		512	712	-200
<b>16 In die GuV umbuchbare Posten</b>		<b>-9.274</b>	<b>55.180</b>	<b>-64.454</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage	(59)			
davon Bewertungsänderungen		-18.383	70.668	-89.051
davon Bestandsveränderungen aufgrund von Gewinn-oder Verlustrealisationen		7.210	9.514	-2.304
Erfolgsneutral gebildete latente Steuern		1.899	-25.002	26.901
<b>17 Konzerngesamtergebnis<sup>1), 2), 3)</sup></b>		<b>25.174</b>	<b>113.854</b>	<b>-88.680</b>

<sup>1)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (39).<sup>2)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (48).<sup>3)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (55).

# Konzern-Bilanz

## ZUM 31. DEZEMBER 2013

### Aktiva

in TEUR	Notes	2013	2012	2011
1 Barreserve	(7), (36)	784.905	669.302	106.737
2 Forderungen an Kreditinstitute	(8), (37)	2.021.687	3.246.133	4.105.613
3 Forderungen an Kunden	(8), (38)	8.797.381	9.039.001	8.607.193
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft <sup>1)</sup>	(9), (39)	-135.515	-161.998	-152.688
5 Handelsaktiva	(10), (40)	328.264	517.917	431.629
6 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(11), (41)	28.559	46.181	-
7 Finanzanlagen	(12), (42)	4.398.146	4.698.415	5.574.215
8 Wertpapierpensionsgeschäfte	(6), (43)	629.146	569.969	954.197
9 Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(13), (44)	6.028	2.876	2.762
10 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(14), (45)	20.777	21.005	21.232
11 Sachanlagen	(14), (46)	21.532	22.480	23.558
12 Immaterielle Vermögenswerte	(15), (47)	2.489	2.010	1.612
13 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25), (48)	7.693	5.467	8.036
14 Latente Ertragsteueransprüche <sup>2)</sup>	(25), (48)	43.616	56.977	73.933
15 Sonstige Aktiva	(16), (49)	4.044	3.838	4.047
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>16.958.752</b>	<b>18.739.573</b>	<b>19.762.076</b>

**Passiva**

in TEUR	Notes	2013	2012	2011
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18), (50)	5.748.734	6.000.336	8.008.089
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18), (51)	4.759.091	5.898.175	5.905.351
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(18), (52)	4.939.714	5.114.745	4.329.445
4 Handelspassiva	(19), (53)	432.882	645.331	544.131
5 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumen- ten (Hedge Accounting)	(20), (54)	29.517	31.636	32.585
6 Rückstellungen <sup>3)</sup>	(21), (55)	37.779	35.888	34.169
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen <sup>2)</sup>	(25), (56)	6.684	4.444	2.884
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25), (56)	55.886	66.362	47.166
9 Sonstige Passiva	(22), (57)	43.677	50.394	45.290
10 Nachrangkapital	(23), (58)	319.937	335.112	351.888
<b>11 Eigenkapital</b>	(59)	<b>584.851</b>	<b>557.150</b>	<b>461.078</b>
Gezeichnetes Kapital	(59)	174.600	169.114	169.114
Hybride Kapitalinstrumente	(23), (59)	72.413	91.453	104.258
Kapitalrücklage	(59)	69.085	50.841	50.841
Gewinnrücklagen <sup>1), 2)</sup>	(59)	211.024	154.348	138.087
Andere Rücklagen <sup>3)</sup>	(42), (59)	30.486	40.872	-12.764
Konzerngewinn <sup>1), 2)</sup>	(59)	27.243	50.522	11.542
<b>Summe der Passiva</b>		<b>16.958.752</b>	<b>18.739.573</b>	<b>19.762.076</b>

<sup>1)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (39).

<sup>2)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (48) und (56).

<sup>3)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (55).

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Andere Rücklagen	Konzerngewinn	Konzern-eigenkapital
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>169.114</b>	<b>104.258</b>	<b>50.841</b>	<b>137.797</b>	<b>-11.584</b>	<b>11.542</b>	<b>461.968</b>
Korrektur Vorjahr <sup>1),2)</sup>	-	-	-	290	-	-	290
Anpassung IAS 19 <sup>3)</sup>	-	-	-	-	-1.180	-	-1.180
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>169.114</b>	<b>104.258</b>	<b>50.841</b>	<b>138.087</b>	<b>-12.764</b>	<b>11.542</b>	<b>461.078</b>
<b>Stand 01.01.2012</b>	<b>169.114</b>	<b>104.258</b>	<b>50.841</b>	<b>138.087</b>	<b>-12.764</b>	<b>11.542</b>	<b>461.078</b>
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten <sup>3)</sup>	-	-	-	-	-1.544	-	-1.544
in die GuV umbuchbare Posten <sup>4)</sup>	-	-	-	-	55.179	-	55.179
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	53.636	-	53.636
Konzernüberschuss vor Anpassung	-	-	-	-	-	59.388	59.388
Korrektur Vorjahr <sup>1),2)</sup>	-	-	-	-	-	830	830
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	53.635	60.218	113.854
Änderungen aus latenten Steuern (Hybridkapital) <sup>5)</sup>	-	-	-	4.719	-	-	4.719
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	11.542	-	-11.542	-
Verminderung Hybride Kapitalinstrumente	-	-12.805	-	-	-	-	-12.805
Ausschüttung auf stille Einlagen und Genussrechte	-	-	-	-	-	-9.696	-9.696
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>169.114</b>	<b>91.453</b>	<b>50.841</b>	<b>154.348</b>	<b>40.872</b>	<b>50.522</b>	<b>557.150</b>
<b>Stand 01.01.2013</b>	<b>169.114</b>	<b>91.453</b>	<b>50.841</b>	<b>154.348</b>	<b>40.872</b>	<b>50.522</b>	<b>557.150</b>
Veränderung der anderen Rücklagen							
nicht in die GuV umbuchbare Posten <sup>3)</sup>	-	-	-	-	-1.112	-	-1.112
in die GuV umbuchbare Posten <sup>4)</sup>	-	-	-	-	-9.274	-	-9.274
Summe erfolgsneutraler Änderungen	-	-	-	-	-10.386	-	-10.386
Konzernüberschuss	-	-	-	-	-	35.560	35.560
Summe Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	-10.386	35.560	25.174
Kapitalerhöhung/Wandlungstille Einlagen	5.486	-9.733	18.244	-	-	-	13.997
Änderungen aus latenten Steuern (Hybridkapital) <sup>5)</sup>	-	-	-	6.154	-	-	6.154
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	-	-	-	50.522	-	-50.522	-
Verminderung Hybride Kapitalinstrumente	-	-9.307	-	-	-	-	-9.307
Ausschüttung auf stille Einlagen und Genussrechte	-	-	-	-	-	-8.317	-8.317
<b>Stand 31.12.2013</b>	<b>174.600</b>	<b>72.413</b>	<b>69.085</b>	<b>211.024</b>	<b>30.486</b>	<b>27.243</b>	<b>584.851</b>

<sup>1)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (39).

<sup>2)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (48).

<sup>3)</sup> betrifft versicherungsmathematische Gewinne und Verluste; zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (55).

<sup>4)</sup> betrifft Neubewertungsrücklage

<sup>5)</sup> vgl. Note (25)

# Kapitalflussrechnung

in TEUR	2013	2012
<b>Konzernjahresüberschuss<sup>1), 2)</sup></b>	<b>35.560</b>	<b>60.218</b>
<b>Im Konzernabschluss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	24.164	29.207
Veränderungen von Rückstellungen <sup>3)</sup>	269	-538
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-37.574	-90.855
Erfolge aus der Veräußerung von Anlagevermögen	1.853	3.734
Sonstige Anpassungen	-94.884	-105.864
<b>Zwischensumme</b>	<b>-106.172</b>	<b>-164.315</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungswirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	1.220.941	837.639
Forderungen an Kunden <sup>3)</sup>	216.995	-484.555
Handelsaktiva	210.681	-74.122
Sonstige Aktiva aus operativer Tätigkeit	-206	209
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-247.798	-1.969.531
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.139.084	30.223
Verbriefte Verbindlichkeiten	-174.565	786.003
Handelspassiva	-212.449	101.200
Sonstige Passiva aus operativer Tätigkeit	-6.717	5.104
Positive/Negative Marktwerte aus Sicherungsderivaten	-1.869	-36.255
Gezahlte Zinsen	-450.172	-654.046
Erhaltene Zinsen	587.865	791.413
Erhaltene Dividenden	2.990	3.623
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen <sup>1), 2), 3)</sup>	-15.352	-6.986
<b>Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>	<b>-79.353</b>	<b>-774.180</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung/Rückzahlung von Finanzanlagen	1.528.186	2.339.191
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen, Investment Properties und immateriellen Vermögenswerten	468	-
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-1.306.055	-971.060
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen, Investment Properties und immateriellen Vermögenswerten	-2.519	-1.914
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>220.080</b>	<b>1.366.218</b>
Auszahlungen an Anteilseigner	0	-
Mittelherkunft aus Nachrangkapital (Einzahlung)	-	-
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	2.527	-
Mittelverwendung aus Nachrangkapital (Auszahlung)	-27.650	-29.473
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-25.124</b>	<b>-29.473</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>669.302</b>	<b>106.737</b>
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-79.353	-774.180
Cashflow aus Investitionstätigkeit	220.080	1.366.218
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-25.124	-29.473
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>784.905</b>	<b>669.302</b>

<sup>1)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (39).

<sup>2)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (48).

<sup>3)</sup> Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (55).

# Konzernanhang 2013 – Notes

<b>Erläuterungen zum Konzernabschluss der Landesbank Saar .....</b>	<b>72</b>
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....</b>	<b>73</b>
(1) Grundlagen .....	73
(2) Konsolidierungskreis .....	76
(3) Konsolidierungsgrundsätze .....	77
(4) Währungsumrechnung.....	77
(5) Aufrechnung.....	77
(6) Finanzinstrumente.....	77
(7) Barreserve .....	86
(8) Forderungen .....	86
(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft .....	86
(10) Handelsaktiva .....	86
(11) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).....	86
(12) Finanzanlagen .....	87
(13) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen .....	87
(14) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien/Sachanlagen.....	87
(15) Immaterielle Vermögenswerte .....	88
(16) Sonstige Aktiva .....	88
(17) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen .....	88
(18) Verbindlichkeiten .....	89
(19) Handelspassiva .....	89
(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).....	89
(21) Rückstellungen .....	89
(22) Sonstige Passiva.....	91
(23) Hybride Kapitalinstrumente .....	91
(24) Leasinggeschäfte .....	92
(25) Steuern.....	92
<b>Segmentberichterstattung.....</b>	<b>94</b>
<b>Angaben zur Gesamtergebnisrechnung .....</b>	<b>98</b>
(26) Zinsüberschuss .....	98
(27) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden .....	99
(28) Risikovorsorge im Kreditgeschäft .....	99
(29) Provisionsüberschuss.....	100
(30) Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung.....	101
(31) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) .....	101
(32) Ergebnis aus Finanzanlagen .....	102
(33) Verwaltungsaufwand.....	103
(34) Sonstiges Ergebnis .....	104
(35) Ertragsteuern .....	105
<b>Angaben zur Bilanz .....</b>	<b>107</b>
(36) Barreserve .....	107
(37) Forderungen an Kreditinstitute .....	107
(38) Forderungen an Kunden .....	107

(39) Risikovorsorge im Kreditgeschäft .....	109
(40) Handelsaktiva .....	111
(41) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) .....	112
(42) Finanzanlagen .....	112
(43) Wertpapierpensionsgeschäfte .....	115
(44) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen .....	115
(45) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien .....	115
(46) Sachanlagen .....	116
(47) Immaterielle Vermögenswerte .....	117
(48) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche .....	118
(49) Sonstige Aktiva .....	120
(50) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	121
(51) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden .....	121
(52) Verbriefte Verbindlichkeiten .....	122
(53) Handelspassiva .....	123
(54) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) .....	123
(55) Rückstellungen .....	124
(56) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen .....	127
(57) Sonstige Passiva .....	127
(58) Nachrangkapital .....	128
(59) Eigenkapital .....	129
<b>Angaben zu Finanzinstrumenten .....</b>	<b>135</b>
(60) Fair Value der Finanzinstrumente .....	135
(61) Level-Angaben für Finanzinstrumente .....	139
(62) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente .....	143
(63) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten .....	144
(64) Derivative Geschäfte .....	144
<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung .....</b>	<b>147</b>
(65) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung .....	147
(66) Nachrangige Vermögenswerte .....	148
(67) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung .....	148
(68) Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte .....	148
(69) Übertragene, vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte .....	149
(70) Als Sicherheit übertragene finanzielle Vermögenswerte .....	149
(71) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen .....	150
(72) Leasinggeschäfte .....	150
(73) Treuhandgeschäfte .....	151
(74) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen .....	151
(75) Sonstige finanzielle Verpflichtungen .....	152
(76) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug) .....	152
(77) Verwaltungsorgane der SaarLB .....	155
(78) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen .....	157
(79) Honorar für den Abschlussprüfer .....	160
(80) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	161
<b>Versicherung der gesetzlichen Vertreter .....</b>	<b>162</b>

# Erläuterungen zum Konzernabschluss der Landesbank Saar

Der Konzernabschluss der Landesbank Saar, Anstalt des öffentlichen Rechts, Saarbrücken – im Folgenden SaarLB – für das Geschäftsjahr 2013 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Es wurden alle für das Geschäftsjahr 2013 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen berücksichtigt. Die SaarLB hat darüber hinaus keine Standards vorzeitig angewendet. Schließlich erfolgte im Hinblick auf den Lagebericht einschließlich Risikobericht die Anwendung von DRS 20.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Ergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen erfolgen grundsätzlich ohne Vorzeichen, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

An der SaarLB sind zum 31. Dezember 2013 die BayernLB mit 43,92 %, das Saarland mit 30,98 % und der Sparkassen- und Giroverband Saar mit 25,10 % der Anteile beteiligt. Die SaarLB wird in den Konzernabschluss der BayernLB at equity einbezogen.

Der Konzernlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt.



# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

## (1) GRUNDLAGEN

Die Rechnungslegung im SaarLB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Die Bilanzierung und die Bewertung basieren auf der Annahme der Unternehmensfortführung (going concern).

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern aus Schätzungen resultierende Risiken oder Schätzunsicherheiten in größerem Umfang vorliegen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Ein Vermögenswert wird aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem SaarLB-Konzern daraus künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich ermittelt werden können.

Eine Schuld wird passiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ergibt und der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

## Auswirkung geänderter und neuer IFRS

### Erstmalig in der Berichtsperiode verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Für den Berichtszeitraum wurden die Änderungen zu IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“, IAS 12 „Ertragsteuern“, IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“, IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente“ sowie der neue Standard IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ verpflichtend angewendet. Sofern eine retrospektive Anwendung aus den neuen beziehungsweise geänderten Standards gefordert ist, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst um eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr beziehungsweise zum Vergleichszeitraum herzustellen.

Die Änderungen des IAS 12 haben keine Relevanz für die SaarLB. Aufgrund des geänderten IAS 1 wurde die Gesamtergebnisrechnung um Angaben zur möglichen Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung (sog. Recycling) erweitert. Die Darstellung des sonstigen Ergebnisses beinhaltet demnach eine Aufspaltung der Ergebniskomponenten in in die GuV umbuchbare Posten sowie in nicht in die GuV umbuchbare Posten.

Die Anwendung des überarbeiteten IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) führt insbesondere zur geänderten Behandlung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Wie bisher auch sind Pensionsverpflichtungen auf der Basis verschiedener Parameter (unter anderem Pensionierungsalter, Lebenserwartung, Fluktuation) zu bewerten. Der Unterschiedsbetrag aufgrund der Neubewertung der Verpflichtung zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der aktuell gültigen Parameter im Vergleich zu dem am Jahresanfang prognostizierten Wert auf Grundlage der erwarteten Parameterausprägungen wird als versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust bezeichnet. Dieses versicherungsmathematische Ergebnis ist nach den neuen

Regelungen sofort in der Gewinnrücklage zu erfassen. Bisher bestand ein Wahlrecht. Die SaarLB hat hierbei die Korridormethode für die Bilanzierung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste angewendet. Dies führte je nach Umfang entweder zu einer GuV-wirksamen Verteilung solcher versicherungsmathematischen Ergebnisse oder dazu, dass diese unberücksichtigt blieben. Daneben ist ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand aufgrund von rückwirkenden Planänderungen sofort und vollständig erfolgswirksam zu erfassen. Bislang konnte dieser bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Ansprüche linear verteilt werden. Zudem werden Alterszeitauflagezahlungen linear bis zum Ende der Aktivphase angesammelt statt wie bisher zum Zusagezeitpunkt in voller Höhe erfasst. Die Saldierung von Pensionsverpflichtungen und Planvermögen führt unter Berücksichtigung der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste zur Bilanzierung der tatsächlichen Nettopensionsverpflichtung. Zudem sind nach dem geänderten IAS 19 im Fall der Deckung der Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen Nettozinskosten zu ermitteln. Hierbei handelt es sich um eine Verzinsung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens (leistungsorientierte Verpflichtung abzüglich des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens) unter Nutzung eines einheitlichen Zinssatzes. Im bisherigen Standard wichen die Vorschriften für die Ermittlung des Zinssatzes zur Diskontierung der Verpflichtung und für die Ermittlung des erwarteten Ertrags aus dem Planvermögen voneinander ab. Zur Umsetzung dieser Änderung verweisen wir auf Note (55).

Aus den Ergänzungen des Standards IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ ergeben sich zusätzliche Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2013 und für das Vorjahr. Die neuen Angabevorschriften gelten gem. IFRS 7.13A sowohl für Finanzinstrumente, für die Verrechnungsrechte bestehen, die die Saldierungskriterien des IAS 32.42 erfüllen und die damit zwingend zu einer saldierten Darstellung der betroffenen Finanzinstrumente in der Bilanz führen (Saldierungsgebot nach IAS 32), als auch für bestehende vergleichbare

Vereinbarungen, die ein Verrechnungsrecht für bestimmte Zahlungen enthalten, eine bilanzielle Saldierung nach IAS 32.42 jedoch nicht erlauben, da die dortigen Kriterien nicht vollumfänglich erfüllt sind. Bei diesen Vereinbarungen handelt es sich nach IFRS 7 z. B. um Globalaufrechnungsvereinbarungen (Master Netting Arrangements) und Clearing-Vereinbarungen bei Derivaten sowie Rahmenvereinbarungen für Pensionsgeschäfte und Repo-Geschäfte, wie auch Rahmenvereinbarungen für Wertpapierleihegeschäfte und sämtliche mit diesen Vereinbarungen im Zusammenhang stehende Rechte bezüglich finanzieller Sicherheiten (z. B. Collateral-Stellung bei Repo-Geschäften). Zu den von den Angabepflichten betroffenen Finanzinstrumenten zählen Derivate, Pensionsgeschäfte, Repo-Geschäfte sowie Wertpapierleihegeschäfte.

Ausgenommen von den genannten Vorschriften zur erweiterten Offenlegung zu Saldierungsmöglichkeiten sind Darlehen und Einlagen von Kunden bei demselben Institut, sofern sie nicht auch gem. IAS 32.42 tatsächlich in der Bilanz saldiert wurden. Gleiches gilt für Finanzinstrumente, die lediglich einer reinen Sicherungsvereinbarung unterliegen, die Collateral-Stellung also nicht im Zusammenhang mit einer Vereinbarung erfolgt, die ein Verrechnungsrecht enthält. Ebenso ausgenommen sind Finanzinstrumente, für die Verrechnungsvereinbarungen mit nicht finanziellen Sicherheiten (wie Grundstücke und Gebäude) bestehen.

Neben diesen geänderten Standards ist im Berichtszeitraum erstmalig IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ anzuwenden. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen, d. h. die Effekte aus der Anwendung schlagen sich in der Gesamtergebnisrechnung des laufenden Jahres nieder. Der Standard legt Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende quantitative und qualitative Angaben zu der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können; diese richten sich nach wie vor nach den jeweils einschlägigen Standards. IFRS 13 definiert den

beizulegenden Zeitwert als exit price, also den Preis, den eine Partei in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würde.

Neben dem Ausfallrisiko der Kontrahenten durch Bildung sog. Credit Valuation Adjustments (CVA) für positive Derivatepositionen wird seit dem 1. Januar 2013 gem. IFRS 13 auch verpflichtend ein Debit Valuation Adjustment (DVA) für negative Derivatepositionen berücksichtigt. Die SaarLB hat zum Stichtag 31.12.2013 die Methode zur Ermittlung des CVA verfeinert. Aus dieser Verfeinerung sowie der erstmaligen Anwendung des IFRS 13 ergibt sich zum 31.12.2013 ein GuV-Effekt in Höhe von TEUR 1.866.

Im Berichtszeitraum hat sich aus geänderten Marktansätzen ein geänderter Marktstandard

für die Fair Value-Ermittlung besicherter Derivate entwickelt. Die SaarLB hat diese Entwicklungen im Jahresabschluss berücksichtigt und die Anforderungen eines Multikurvenmodells für besicherte Derivate angewendet. Während die besicherten Derivate mit einer OIS-Kurve diskontiert werden, findet bei den unbesicherten Derivaten eine einheitliche Diskontierung mit einer marktüblichen liquiden Swapkurve statt. Die Forwardkurve wird davon unabhängig mit marktüblichen Money Market-, FRA- und Swap-Sätzen ermittelt.

Verabschiedete Standards und Interpretationen, die in den der Berichtsperiode folgenden Perioden anzuwenden sind und nicht vorzeitig angewandt werden

Die verabschiedeten wesentlichen Standards, der jeweils verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt sowie die erwarteten Auswirkungen auf die SaarLB sind nachfolgend zusammengefasst:

Standard	Erstanwendungszeitpunkt für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2013 beginnen	Beschreibung der Änderungen und Auswirkungen auf die SaarLB
IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“	01.01.2014 (veröffentlicht 13.12.2012; noch nicht endorsed)	Klarstellungen hinsichtlich des Begriffs des „gegenwärtigen Zeitpunkts“ sowie des Begriffs der „Gleichzeitigkeit“ im Zusammenhang mit der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Diese Änderung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Abschluss des SaarLB-Konzerns haben.
IFRS 9 „Finanzinstrumente“	01.01.2018 (veröffentlicht 28.10.2010, geändert am 19.11.2013; noch nicht endorsed)	<p>Der neue IFRS 9 enthält die Ergebnisse der ersten Überarbeitung des IAS 39, die sich auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Danach sind finanzielle Vermögenswerte bei Zugang entweder der Bewertungskategorie fortgeführte Anschaffungskosten (amortised cost) oder der Bewertungskategorie beizulegender Zeitwert (Fair Value) zuzuordnen. Eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>der finanzielle Vermögenswert in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell gehalten wird, um die vertraglichen Zahlungsströme zu vereinnahmen, und</li> <li>die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts Zahlungen an festgelegten Terminen vorsehen, die Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag verkörpern.</li> </ul> <p>Finanzielle Vermögenswerte, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sind erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Eine freiwillige Zuordnung finanzieller Vermögenswerte zur Bewertungskategorie Fair Value ist bei Zugang möglich, sofern dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert werden. Für Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, besteht bei Zugang das Wahlrecht, Wertänderungen dieser finanziellen Vermögenswerte einschließlich Abgangsergebnisse nicht erfolgswirksam, sondern erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung zu erfassen. Bei Änderung des Geschäftsmodells besteht eine Umwidmungspflicht.</p> <p>Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Davon ausgenommen sind Handelsbestände sowie finanzielle Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option gewählt wurde. Fair Value-Änderungen finanzieller Verbindlichkeiten in der Fair Value Option sind nach IFRS 9 grundsätzlich im sonstigen Gesamtergebnis zu erfassen, sofern die Fair Value-Änderungen aus der Änderung des Kreditrisikos resultieren. Alle anderen Fair Value-Änderungen werden weiterhin erfolgswirksam erfasst. Die Anwendung des neuen IFRS 9 wird wesentliche Auswirkungen hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten auf den Abschluss des SaarLB-Konzerns haben. Die Regelungen des IFRS 9 sind noch nicht final.</p>

Standard	Erstanwendungszeitpunkt für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2013 beginnen	Beschreibung der Änderungen und Auswirkungen auf die SaarLB
IFRS 10 „Konzernabschlüsse“	01.01.2013 (veröffentlicht am 12.05.2011; endorsed 11.12.2012). Verpflichtende Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	IFRS 10 ersetzt den bisherigen IAS 27 und den SIC 12 im Hinblick auf den Konsolidierungskreis. Durch diesen neuen Standard wird ein einheitliches Modell zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises für alle Unternehmen eingeführt, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Das Beherrschungskonzept des IFRS 10 umfasst folgende drei Elemente, die kumulativ erfüllt sein müssen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verfügungsgewalt,</li> <li>▪ variable Rückflüsse und</li> <li>▪ die Möglichkeit zur Beeinflussung der variablen Rückflüsse durch Ausübung der Verfügungsgewalt.</li> </ul> Die erstmalige Anwendung ist für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, verpflichtend. Zurzeit prüft die SaarLB die möglichen Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis. Dabei berücksichtigt die SaarLB alle fachlichen Entscheidungen, die aktuell in Fachgremien diskutiert werden. Es werden nur unwesentliche Änderungen des Konsolidierungskreises erwartet.
IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“	01.01.2013 (veröffentlicht am 12.05.2011; endorsed 11.12.2012) Verpflichtende Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	IFRS 11 ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ und schafft die bisherige Möglichkeit zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen ab. Ein Beteiligter an einem Gemeinschaftsunternehmen hat seine Anteile als eine Beteiligung zu erfassen und gemäß IAS 28 (Equity-Methode) zu bewerten. Derzeit hat die SaarLB keine Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.
IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“	01.01.2013 (veröffentlicht am 12.05.2011; endorsed 11.12.2012) Verpflichtende Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	IFRS 12 führt die Angabepflichten zu allen Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in einem Standard zusammen. Danach müssen Unternehmen quantitative und qualitative Angaben machen, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei dessen Beteiligungsunternehmen verbunden sind, zu erkennen. Diese Änderung wird grundsätzlich Auswirkungen auf den Umfang der Notes-Angaben für den Abschluss des SaarLB-Konzerns haben.
IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“	01.01.2013 (veröffentlicht am 12.05.2011; endorsed 11.12.2012) Verpflichtende Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	Durch IFRS 11 wurde die Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen abgeschafft. Da die Gemeinschaftsunternehmen somit nach der Equity-Methode gem. IAS 28 zu berücksichtigen sind, wurde der Anwendungsbereich des IAS 28 auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet und der Standard entsprechend umbenannt. Derzeit hat die SaarLB keine Anteile an Gemeinschaftsunternehmen.

Von der vorzeitigen Anwendung der geänderten oder neu vom IASB bzw. IFRIC herausgegebenen, für den SaarLB-Konzern grundsätzlich einschlägigen Standards bzw. Interpretationen (z. T. noch nicht endorsed), die erst ab dem Geschäftsjahr 2014 oder später verpflichtend anzuwenden sind, hat die SaarLB abgesehen.

## (2) KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst sieben (31.12.2012 sechs) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken, die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i. V. m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Es werden drei (31.12.2012 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Nachdem 2013 die LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken, als wesentliches Tochterunternehmen erstmals voll konsolidiert wurde, werden eine (31.12.2012 zwei) Tochter sowie fünf (31.12.2012 fünf) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die at-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Spezialfonds und assoziierten Unternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note (76)).

**(3) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE**

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode gemäß IAS 27.18 i. V. m. IFRS 3 vorgenommen.

Für die Kapitalkonsolidierung wurden die Anschaffungskosten der zu konsolidierenden Einheiten mit deren Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Aktive Unterschiede zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Eigenkapital haben sich im Rahmen der Erstkonsolidierung bisher nicht ergeben.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanzposition „Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen“ ausgewiesen. Nach dieser Methode werden die Anschaffungskosten der Beteiligung an den assoziierten Unternehmen im Erwerbszeitpunkt angesetzt und in der Folge um den Anteil des Konzerns am Ergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen der assoziierten Unternehmen fortgeschrieben.

**(4) WÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung (Euro) umgerechnet. Für die Umrechnung an den nachfolgenden Bilanzstichtagen wird für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nicht monetären Posten unterschieden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, erfolgt die Währungsumrechnung mit dem historischen Anschaffungskurs. Zum Fair Value bewertete, nicht monetäre Posten

werden mit dem Kurs zum Ermittlungszeitpunkt des Fair Value umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste aus monetären Posten werden erfolgswirksam erfasst.

**(5) AUFRECHNUNG**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz anzugeben, wenn die SaarLB einen Rechtsanspruch darauf hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Mit der Änderung des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ werden neue Offenlegungspflichten in Zusammenhang mit diesen Aufrechnungsvereinbarungen eingeführt. Diese Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 berücksichtigt. Wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 ergaben sich hieraus nicht.

**(6) FINANZINSTRUMENTE****Definition**

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Vertragspartner zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

**Ansatz und Zugangsbewertung**

Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist.

Übliche Käufe oder Verkäufe (Kassageschäfte) von finanziellen Vermögenswerten (Regular Way Contracts) können entweder zum Handelstag oder Erfüllungstag erfasst werden. Als solche gelten gem. IAS 39.9 Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, bei denen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb der üblichen Marktusancen nach

einer gewissen Frist erfolgt. Bei der SaarLB werden Wertpapiere immer zum Handelstag bilanziert.

Derivate werden zum Handelstag, die übrigen Finanzinstrumente zum Erfüllungstag erfasst.

Alle Finanzinstrumente, einschließlich derivativer Finanzinstrumente, werden gemäß IAS 39 in der Bilanz angesetzt und den Kategorien des IAS 39 zugeordnet.

Die erstmalige Erfassung der Finanzinstrumente erfolgt mit dem Fair Value, der regelmäßig dem im Zeitpunkt der Anschaffung geleisteten oder erhaltenen Gegenwert (exit price) entspricht.

### **Folgebewertung**

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu den Bewertungskategorien nach IAS 39, die wie folgt unterschieden werden:

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Financial Assets and Liabilities at Fair Value through Profit or Loss):

Hierzu zählen die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und Derivate, die nicht die Voraussetzungen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 erfüllen (Held-for-Trading) sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, für welche die Fair Value Option angewendet wird (Fair Value Option gem. IAS 39).

- Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorie Held-for-Trading (HfT):  
Die Bewertung erfolgt zum Fair Value; die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst. In diesem Posten werden auch die realisierten Ergebnisse gezeigt, während der Ausweis der laufenden Erträge und Aufwendungen

im Zinsüberschuss erfolgt. Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen erfüllen nicht die Voraussetzungen des Hedge Accountings gemäß IAS 39. Sie dienen der Risikosteuerung und wurden nicht zu Handelszwecken abgeschlossen.

Die Finanzinstrumente der Kategorie HfT werden in den Bilanzposten Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen.

- Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value Option (FVO):

Die Fair Value Option wird für die Portfolien von Finanzinstrumenten genutzt, deren Management auf Fair Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt; hierbei handelt es sich überwiegend um die von den Wertpapierspezialfonds verwalteten Wertpapiere. Darüber hinaus erfolgt die Anwendung der Fair Value Option, um die getrennte Bilanzierung des Grundgeschäfts und des eingebetteten Derivats trennungspflichtiger strukturierter Produkte zu vermeiden. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, die laufenden Ergebnisse im Zinsüberschuss erfasst.

Die im Rahmen der Fair Value Option designierten Finanzinstrumente sind in dem Posten Finanzanlagen enthalten. Es erfolgt keine Kategorisierung von Finanzinstrumenten in die Fair Value Option, die ansonsten zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten wären.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity, HtM):

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten will und kann, zugeordnet, soweit für diese im Zugangs- bzw. Umgliederungszeitpunkt ein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Zur Ermittlung notwendiger Abschreibungen wird auf die Ausführungen zu Wertminderungen verwiesen.

Diese Finanzinstrumente werden in den

Finanzanlagen ausgewiesen. Die laufenden Ergebnisse sowie die Aufwendungen und Erträge aus der Amortisierung werden im Zinsüberschuss erfasst.

- Kredite und Forderungen (Loans-and-Receivables, LaR):

Hierunter fallen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zur Ermittlung notwendiger Risikovorsorge bzw. Abschreibungen wird auf die Ausführungen zu Wertminderungen verwiesen.

Die Finanzinstrumente der Kategorie LaR werden unter der Barreserve, den Forderungen an Kreditinstitute/Kunden, den Finanzanlagen bzw. den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Die laufenden Ergebnisse sowie die Aufwendungen und Erträge aus der Amortisierung werden im Zinsertrag erfasst; dies gilt auch für Bestände, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung gem. IAS 39 sind. Ergebnisse aus der Veräußerung werden, soweit es sich um Finanzanlagen handelt, im Ergebnis aus Finanzanlagen und, soweit es sich um Forderungen handelt, im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale, AfS):

Hierunter fallen jene nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere, Beteiligungen), die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zum Fair Value bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten wird so lange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert bzw. fällig wird oder durch eine dauerhafte Wertminderung (Impairment, vgl. hierzu Ausführungen zu Wertminderungen) eine erfolgswirksame Anpassung erforderlich wird. Bei

Eigenkapitalinstrumenten, deren Fair Value nicht zuverlässig ermittelbar ist, erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen.

Available-for-Sale-Finanzinstrumente sind in dem Posten Finanzanlagen enthalten. Ergebnisse aus der Veräußerung sowie aus der dauerhaften Wertminderung (Impairment) werden im Ergebnis aus Finanzanlagen, laufende Ergebnisse sowie die Aufwendungen und Erträge aus der Amortisierung im Zinsertrag erfasst; dies gilt auch für Bestände, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung gem. IAS 39 sind.

- Finanzielle Verbindlichkeiten (Liabilities-measured-at-amortised-cost):

Zu der Kategorie Liabilities-measured-at-amortised-cost zählen finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht Handelszwecken dienen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten, Sonstigen Passiva sowie dem Nachrangkapital ausgewiesen. Der Ausweis der laufenden Ergebnisse sowie der Aufwendungen und Erträge aus der Amortisierung erfolgt im Zinsaufwand.

## Fair Value

### Definition des Fair Value

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim **erstmaligen Ansatz** zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, hat die Bewertung unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten zu erfolgen.

Die **Folgebewertung** der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten (AfS), erfolgt laufend zum Fair Value. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende

Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designiert wurden.

Der Fair Value ist eine marktbasierende und keine unternehmensspezifische Bewertungsgröße. IFRS 13 definiert den Fair Value als den Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern in dem Hauptmarkt (oder dem vorteilhaftesten Markt; s. zur Definition des Hauptmarktes bzw. vorteilhaftesten Marktes im folgenden Abschnitt „Bewertung“) unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte.

Demnach ist der beizulegende Zeitwert eines **Vermögenswertes** nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis (exit price). Für **Verbindlichkeiten** ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Die Ermittlung des Fair Value erfolgt nach den Vorgaben des IFRS 13. In diesem sind auch die Bestimmungen zur Bewertungshierarchie enthalten. Weiterhin gelten die jeweiligen Bestimmungen der Standards für Finanzinstrumente, darunter die Ausführungen des IAS 39 zu Finanzinstrumenten, insbesondere die Einordnung in die Bewertungskategorien.

## Bewertung zum Fair Value

Die SaarLB legt bei der Bewertung zum Fair Value folgende Sachverhalte fest:

- den **bestimmten Vermögenswert** oder die **bestimmte Schuld**, die Gegenstand der Bewertung ist,
- den **Hauptmarkt** (oder den vorteilhaftesten Markt) für den Vermögenswert oder die Schuld. Um den Hauptmarkt, oder in Ermangelung eines Hauptmarktes den vorteilhaftesten Markt zu identifizieren, werden alle Informationen berücksichtigt, die mit angemessenem Aufwand zu beschaffen sind. Solange kein gegenteiliger substantieller Hinweis vorliegt, ist der Markt, in dem die SaarLB normalerweise eine Transaktion zum Verkauf des Vermögenswerts oder zur Übertragung der Schuld vornehmen würde, der unterstellte Hauptmarkt oder, in Ermangelung eines Hauptmarktes, der vorteilhafteste Markt. Falls für den Vermögenswert oder die Schuld ein Hauptmarkt vorhanden ist, repräsentiert die Bewertung zum Fair Value den Preis in diesem Markt (dieser Preis ist entweder direkt beobachtbar oder wurde unter Verwendung eines anderen Bewertungsverfahrens geschätzt), auch wenn der Preis am Bewertungsstichtag in einem anderen Markt potenziell vorteilhafter ist. Die SaarLB hat am Bewertungsstichtag Zugang zu ihren definierten Hauptmärkten (oder den vorteilhaftesten Märkten).
- das für die Ermittlung geeignete **Bewertungsverfahren** unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Daten, mit denen Eingangsparameter hergeleitet werden, die die Annahmen der Marktteilnehmer bei der Preisfestlegung des Vermögenswerts oder der Schuld darstellen, und die
- Hierarchiestufe, der die Eingangsparameter zugeordnet werden (s. nachfolgend).

## Fair Value Hierarchie und Bewertungsverfahren

Um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit bei Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und den zugehörigen Angaben zu erhöhen, legt



IFRS 13 eine Hierarchie für die Ermittlung des Fair Value fest („Fair Value-Hierarchie“), die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value eingehenden Eingangsparameter drei Stufen (oder Level) zuordnet. Demnach wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte notierten Preisen die höchste Priorität eingeräumt, während die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren in Bewertungsmodellen die niedrigste Priorität erhält. Die Gesamteinstufung des beizulegenden Zeitwerts basiert stets auf dem niedrigsten Level eines verwendeten bedeutsamen Input-Parameters.

Der zuverlässigste Nachweis für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (**Bewertungshierarchie Level 1**). Wann immer ein solcher notierter Preis zur Verfügung steht, ist er zur Bemessung des Fair Value heranzuziehen. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet. Für Finanzinstrumente wird ein Markt als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder einer Marktplattform verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern repräsentieren. Bei der SaarLB werden im Rahmen der Folgebewertung für zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden (darunter Wertpapiere und derivative Börsenkontrakte), der Börsenpreis, OTC-Preise von Marktplattformen (z.B. Bloomberg) sowie Kurse auf anderen aktiven Märkten herangezogen.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder

Schulden an aktiven Märkten. Sind auch diese nicht verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbaren Marktquellen stammen. Soweit die genannten Voraussetzungen erfüllt sind, erfolgt die Einstufung in Level 2 der Bewertungshierarchie. Wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter mit signifikanter Auswirkung auf die Ermittlung des Fair Value direkt oder indirekt (z. B. aus ähnlichen Preisen abgeleitet) am Markt beobachtbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2. Derivate, die ausschließlich mit am Markt beobachtbaren Parametern bewertet werden, sind demnach dem Level 2 zuzuordnen.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbaren Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbare Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approach (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungsmethoden unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die in Form von

Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (**Bewertungshierarchie Level 3**).

Ist kein aktiver Markt für die betreffenden Finanzinstrumente vorhanden, ist auf oben genannte Bewertungsmethoden zurückzugreifen. Die dabei verwendeten Daten müssen alle inhärenten Markterwartungen reflektieren. Ein inaktiver Markt ist durch stark eingeschränkte Handelsvolumina, sehr große Geld-/Briefspannen bzw. bestehende Arbitragemöglichkeiten gekennzeichnet. Falls der Fair Value mittels Bewertungsmethoden ermittelt wird, bei denen der Einfluss der Bewertungsparameter – die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren – auf den Fair Value signifikant ist, erfolgt eine Zuordnung zu Level 3 der Bewertungshierarchie des IFRS 13.

Im Rahmen der Anwendung von Bewertungsmethoden werden bei Wertpapieren primär indikative Kurse von unabhängigen Marktdatenlieferanten und – soweit diese nicht verfügbar sind – von anderen Marktteilnehmern (vor allem Arranger von Emissionen) verwendet. Hierbei werden Kurse bzw. Quotes von unterschiedlichen Anbietern für jedes relevante Finanzinstrument erhoben. Durch Vergleich der genannten Kurse wird eine Plausibilisierung vorgenommen. Liegt in Ausnahmefällen nur ein Kurs vor, erfolgt zur Plausibilisierung ergänzend eine Bonitätsanalyse. Sofern vorhanden, werden auch Kurse von Wertpapieren mit gleichartiger Ausstattung, Restlaufzeit und Bonität zur Plausibilisierung herangezogen. Diese Vorgehensweise wurde für die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Wertpapieren angewendet. Mangels anderer Quellen wurden bei ABS-Wertpapieren überwiegend von Arrangern gestellte Kurse zur Fair Value-Ermittlung verwendet. Wertpapiere, die mittels indikativer Kurse bewertet werden, fallen demnach in die Kategorie Level 3.

Bei außerbörslich gehandelten Derivaten sowie bei Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, kommen ebenfalls Bewertungsmodelle zur Anwendung.

Die Fair Values werden dabei mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die auf frei zugänglichen Marktdaten sowie im geringen Umfang unternehmensinternen Daten aufbauen. Die Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle.

Die Barwertmethode wird für unbedingte derivative Finanzinstrumente (Zins- und Zinswährungsswaps, Forward Rate Agreements sowie Devisentermingeschäfte) angewendet. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cash Flow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszählmethode. Credit Default Swaps werden ebenfalls wie unbedingte derivative Finanzinstrumente unter zusätzlicher Berücksichtigung von erwarteten Ausfällen auf der Grundlage aktueller Credit Spreads bewertet.

Zur Ermittlung der Cash Flow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cash Flows auf die vereinbarten Cash Flows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cash Flows unter Verwendung von Terminkurven.

Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen.

Bei in den Finanzanlagen enthaltenen wesentlichen Eigenkapitaltiteln, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt die Ermittlung des Fair Value auf Basis des Ertragswertverfahrens. Dabei basieren die erwarteten Cash Flows auf Planwerten der

betroffenen Unternehmen. Unwesentliche Bestände bzw. solche, für die keine verlässlichen Planwerte vorliegen, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Die Bewertung von Optionen sowie anderen derivativen Finanzinstrumenten mit Optionseigenschaften basiert im Wesentlichen auf dem Optionspreismodell von Black-Scholes. In die Bewertung gehen dabei regelmäßig folgende Bewertungsparameter ein: kumulierte Wahrscheinlichkeits-Verteilungsfunktion für Standardnormalverteilung, Optionsausübungspreise (Strike), risikoloser Zins (für unterschiedliche Währungen und Laufzeiten), Preisvolatilitäten, Options-Restlaufzeiten, ggf. Zins- und Preisschranken (Barriers) sowie Eintrittswahrscheinlichkeiten. Zu den Optionen gehören Zinsbegrenzungsvereinbarungen, Swaptions und Devisenoptionen.

Die Bewertungsmodelle kommen bei der Ermittlung der Fair Values für bilanzielle Zwecke für Finanzinstrumente der Kategorien HfT und AfS zum Einsatz. Davon betroffen sind die folgenden Bilanzposten und Produkte:

- in den Handelsaktiva enthaltene OTC-Derivate
- in den Finanzanlagen enthaltene Eigenkapitaltitel
- in den Handelspassiva enthaltene OTC-Derivate.

Für Notes-Zwecke sind gem. IFRS 7 i. V. m. IFRS 13 alle in der Bilanz dargestellten Finanzinstrumente einer dreistufigen Hierarchie (Level 1 bis 3) zuzuordnen. Diese drei Level sind in Abhängigkeit der für die Fair Value-Bewertung verwendeten Inputparameter wie eben dargestellt definiert.

Für die Angaben der Fair Values der Finanzinstrumente sowie die Levelzuordnung wird auf Note (60) und Note (61) verwiesen.

### **Fair Value bei erstmaligem Ansatz und Day One Profit/Loss**

Die SaarLB hat bei der Beurteilung, ob der Fair Value beim erstmaligen Ansatz dem Transaktionspreis entspricht, die charakteristischen Faktoren gem. IFRS 13 untersucht. Ein Ansatz mit einem von den Anschaffungskosten abweichenden Fair Value kann demnach nur unter bestimmten Bedingungen auftreten. Im Berichtsjahr wurde kein solcher Sachverhalt festgestellt, ein potenzieller Day One Profit bzw. Loss trat demnach nicht auf.

### **Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen**

Im Rahmen der Steuerung von Zins- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Verbindlichkeiten eingesetzt. Aufgrund der möglichen unterschiedlichen Bewertungskonzeptionen bei Grund- und Sicherungsgeschäft können asymmetrische GuV-Effekte entstehen, die betriebswirtschaftlich nicht begründet sind und zu einer unvollständigen Abbildung insbesondere der Ertragslage führen. Sicherungsbeziehungen, die sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren und als solche designiert werden, werden derzeit ausschließlich als Fair Value Hedges abgebildet und sind auf die Absicherung von Zinsrisiken beschränkt. Durch Anwendung des Hedge Accountings, das hinsichtlich des gesicherten Risikos eine Bewertung des Grundgeschäfts mit dem Fair Value vorsieht, werden solche asymmetrischen Bewertungen reduziert. Dabei wird ein bilanzierter Vermögenswert oder eine bilanzierte Verbindlichkeit (oder Teile davon) gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben können. Als Voraussetzung für die Anwendung des Hedge Accounting ist eine hohe erwartete und tatsächliche Effektivität erforderlich; d. h., dass sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in

einer Bandbreite von 80 – 125 Prozent ausgleichen müssen. Fair-Value-Hedge-Accounting wird in Form von Mikro-Fair-Value-Hedges durchgeführt. Als Sicherungsinstrumente werden Zinsswaps verwendet. Derivate, die der Absicherung des Fair Value bilanzierter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dienen, werden zum Fair Value bewertet; Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

Sowohl die Bewertungsergebnisse der Sicherungsgeschäfte als auch die Bewertungsergebnisse der Grundgeschäfte werden in der GuV-Position „Ergebnis aus Sicherungsgeschäften“ ausgewiesen. Die laufenden Ergebnisse der Derivate, die Bestandteil einer Sicherungsbeziehung sind und die Voraussetzungen des Hedge Accountings gem. IAS 39 erfüllen, werden im Zinsüberschuss erfasst.

### **Wertminderungen (Impairment)**

An jedem Bilanzstichtag beurteilt die SaarLB, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist,
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hat und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags der Wertminderung vorgenommen werden kann.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorien LaR, HtM und AfS beurteilt die SaarLB zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Hierzu erfolgt eine Analyse der Kundenbeziehungen

bzw. des Emittenten von Wertpapieren (soweit Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) in regelmäßigen Zeitabständen. Als objektive Hinweise für eine Wertminderung gelten dabei insbesondere folgende Kriterien:

- deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse
- Erwartung niedrigerer zukünftiger Zahlungsströme als die vereinbarten
- Ausfall oder Verzug vereinbarter Zahlungen von Kapital und/oder Zins, Antrag auf Stundung oder Laufzeitverlängerung
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten
- Bruch kreditmaterieller Vereinbarungen
- hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens oder eines sonstigen Sanierungsfalls des Schuldners
- bonitätsbedingte Restrukturierung oder Sanierung
- Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund finanzieller Schwierigkeiten
- länderspezifische Hinweise
- Marktpreisabschläge von mehr als 15 % im Vergleich zum Einstandskurs

Die Höhe der Wertminderung bemisst sich bei Forderungen als Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert des jeweiligen Finanzinstruments und dem nach der Discounted Cashflow-Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwert der künftig erwarteten Zahlungseingänge. In die Cash Flows einbezogen werden auch solche Zahlungsströme, die aus einer Sicherheitenverwertung nach Abzug der Kosten der Aneignung und des Verkaufs resultieren können. Der Buchwert des Finanzinstruments wird mittels einer Einzelwertberichtigung, die in der Bilanz auf der Aktivseite als Risikovorsorge ausgewiesen wird, reduziert. Der Wertminderungsaufwand wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge erfasst.

Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge.

Bei Wertpapieren der Kategorien LaR und HtM bemisst sich die Höhe des Wertminderungsaufwands als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Fair Value, soweit ein aktiver Markt vorliegt. Der Wertminderungsaufwand wird als Abschreibung erfasst und im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen.

Sobald eine Forderung oder ein Wertpapier der Kategorie LaR bzw. HtM als wertgemindert identifiziert ist, erfolgt die Einstellung der Erfassung von Zinserträgen auf Basis der vertraglichen Bedingungen. Dessen ungeachtet wird aber die Veränderung des Barwerts der künftig erwarteten Zahlungseingänge im Zeitablauf auf Basis des anfänglichen Effektivzinses (sog. Unwinding) als Zinsertrag ausgewiesen.

Für Finanzinstrumente der Kategorien LaR und HtM, bei denen keine objektiven Hinweise auf Wertminderungen vorliegen, sowie für solche, für die bei Vorliegen objektiver Hinweise bei Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Im Rahmen eines Backtesting-Verfahrens erfolgt die laufende Aktualisierung der historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Die Abbildung von Länderrisiken (Transferisiko) erfolgt ebenfalls über die Bildung der Portfoliowertberichtigung auf Basis länderrisikospezifischer Ausfallwahrscheinlichkeiten, sofern die Risiken nicht bereits über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt wurden.

Uneinbringliche Finanzinstrumente werden ausgebucht. Bei Forderungen erfolgt dies grundsätzlich gegen Verbrauch der Einzelwertberichtigungen. Ausfälle, für die bisher keine bzw. keine ausreichenden Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, wurden zulasten der bestehenden Portfoliowertberichtigung gebucht.

Für Finanzinstrumente der Kategorie AfS erfolgt ebenfalls zu jedem Bilanzstichtag eine Beurteilung, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Für Eigenkapitaltitel, die als AfS klassifiziert wurden, stellt ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang des Fair Value der Investition unter die Anschaffungskosten einen objektiven Hinweis auf eine Wertminderung dar. Für Schuldtitel, die als AfS klassifiziert wurden, wird das Vorliegen einer Wertminderung auf Basis der gleichen Kriterien wie für Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM bestimmt.

Bei Vorliegen einer Wertminderung wird der kumulative unrealisierte Verlust, der zuvor im Eigenkapital unter der Neubewertungsrücklage ausgewiesen wurde, in die Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode umgegliedert und im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Der aus der Neubewertungsrücklage umzugliedernde Betrag entspricht der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value.

Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist für Fremdkapitalinstrumente eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Werterhöhungen von Eigenkapitalinstrumenten nach vorherigem Impairment dürfen nur erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage rückgängig gemacht werden.

### **Ausbuchung**

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cash Flows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder die finanziellen Vermögenswerte übertragen wurden und die Übertragung die Merkmale einer Ausbuchung gem. IAS 39 erfüllt. Eine Übertragung liegt nach IAS 39 vor, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert an einen Dritten übertragen

oder die Zahlungsströme gem. IAS 39.19 an einen Dritten weitergeleitet werden. Liegt eine solche Übertragung vor, wird der finanzielle Vermögenswert ausgebucht, wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem finanziellen Vermögenswert übertragen hat. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Unter die Übertragungen, bei denen die Kriterien für die Ausbuchung nicht erfüllt sind, fallen bei der SaarLB insbesondere echte Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Da in diesen Fällen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen zurückbehalten werden, verbleiben die übertragenen Vermögenswerte weiterhin vollständig in der Bilanz und werden in einem gesonderten Posten ausgewiesen (Note (43)). Die im Rahmen von echten Pensionsgeschäften erhaltenen Gegenwerte sowie die hereingenommenen Barsicherheiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten/Kunden passiviert.

Zu den übertragenen Vermögenswerten, die weiterhin bilanziert werden, verweisen wir auf die Ausführungen unter „Als Sicherheit übertragene finanzielle Vermögenswerte“ (Note (70)).

#### **(7) BARRESERVE**

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

#### **(8) FORDERUNGEN**

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden handelt es sich um nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt zu

fortgeführten Anschaffungskosten, sofern die Forderungen nicht Grundgeschäfte eines effektiven Fair Value Hedges sind. Agien, Disagien sowie Gebühren, die Bestandteil des Effektivzinssatzes des Finanzinstruments sind, werden effektivzinskonstant über die Zinsbindungsfrist verteilt und im Zinsertrag vereinnahmt.

Wertminderungen von Forderungen werden separat im Bilanzposten Risikovorsorge erfasst und aktivisch abgesetzt.

#### **(9) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT**

Die Risikovorsorge für Forderungen wird aktivisch abgesetzt; sie umfasst Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen bei Forderungen.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Posten Risikovorsorge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

#### **(10) HANDELSAKTIVA**

Die Handelsaktiva enthalten ausschließlich derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten Ergebnisse aus Handelsaktiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung, die laufenden Ergebnisse mit Ausnahme der Kreditderivate (Prämienzahlungen) im Zinsüberschuss erfasst.

#### **(11) POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN (HEDGE ACCOUNTING)**

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die in Sicherungsbeziehungen eingesetzt

werden und sich für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem gesicherten Risiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden im Zinsüberschuss erfasst.

## **(12) FINANZANLAGEN**

Die Finanzanlagen umfassen Finanzanlagen der Kategorien HtM, LaR, FVO sowie AfS. Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und an nicht nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen werden unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen. Die Bewertung der Finanzanlagen erfolgt differenziert nach den Bewertungskategorien. Die Identifikation vorzunehmen-der Wertminderungen erfolgt nach den in Note (6) dargestellten Kriterien.

## **(13) ANTEILE AN AT-EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN**

Die Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen beinhalten die entsprechend bewerteten Anteile an drei Unternehmen (vgl. auch Note (44)).

## **(14) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN/SACHANLAGEN**

Unter den als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden werden diejenigen gezeigt, die an Dritte vermietet oder vorrangig zur Erzielung von Wertsteigerungen gehalten werden. Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Bei gemischter Nutzung von Immobilien erfolgt grundsätzlich eine getrennte Bilanzierung der jeweiligen Teile. Können die Teile nicht gesondert verkauft

(oder vermietet) werden, stellen die gehaltenen Immobilien nur dann eine Finanzinvestition dar, wenn der Anteil der Eigennutzung unbedeutend ist.

Die Bewertung der Sachanlagen und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert werden.

Die Nutzungsdauer bemisst sich nach den erwarteten Verläufen des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens und berücksichtigt daher den physischen Verschleiß; technische oder gewerbliche Veralterungen werden hierbei unabhängig von dem erwarteten physischen Verschleiß berücksichtigt.

Zur Bestimmung der Nutzungsdauer bei Zugängen bei Gebäuden (ohne Grundstücke) werden diese in ihre wesentlichen Bestandteile zerlegt. Im Rahmen der Folgebewertung erfolgt die Abschreibung solcher Komponenten einer Sachanlage separat, welche

- im Verhältnis zu den gesamten Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlage bedeutend sind und
- sich hinsichtlich ihrer Nutzungsdauer und Abschreibungsmethode voneinander unterscheiden.

Für die Durchführung des Komponentenansatzes wird bereits zum Zeitpunkt der Erstbewertung des Vermögenswerts die Identifizierung von Komponenten und die Beurteilung der Wesentlichkeit vorgenommen. Die anzuwendende Methodik zur Identifizierung der Komponenten und der anschließenden Aufteilung der Gesamtkosten der Sachanlage auf die wesentlichen Komponenten wird nach kaufmännischem Beurteilungsvermögen durchgeführt. Im Falle der Anschaffung der Sachanlage erfolgt i. d. R. eine Schätzung. Eine Einzelwertbarkeit einer Komponente ist hierfür nicht erforderlich.

Bei der SaarLB werden Gebäude (ohne Grundstücke) in folgende Komponenten mit folgenden Nutzungsdauern aufgeteilt:

▪ Rohbau/Tragwerk	90
▪ Dach	40
▪ Fassade	40
▪ Fenster	30
▪ Elektroinstallation	30
▪ Heizungs-/Klimaanlage	20
▪ Sanitär (einschließlich Sanitärobjekte)	30
▪ Innenausbau	20
▪ Außenanlagen	40

Kommt es im Hinblick auf einzelne Gebäude zu Umbau-/Sanierungsmaßnahmen, d. h. werden wesentliche Renovierungsmaßnahmen durchgeführt, erfolgt eine Aktivierung dieser Maßnahme, es sei denn, dass deren Kosten unwesentlich sind. Laufende Erhaltungsaufwendungen werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt zwischen 3 und 15 Jahren.

Bei dauerhafter Wertminderung (Impairment nach IAS 36) wird ein Wertminderungsaufwand erfasst, der sich aus der Differenz aus (höherem) Buchwert und erzielbarem Betrag ergibt. Fallen die Gründe für die dauerhafte Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Der Impairment-Prozess findet auf Komponenten eines Vermögenswerts entsprechend Anwendung.

Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude werden im Sonstigen Ergebnis, Abschreibungen auf Sachanlagen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

#### **(15) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten ausschließlich erworbene DV-Software.

Die immateriellen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; die Abschreibung der Anschaffungskosten erfolgt linear über eine erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren.

Bei dauerhafter Wertminderung (Impairment) wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die dauerhafte Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

#### **(16) SONSTIGE AKTIVA**

In den Sonstigen Aktiva sind die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögenswerte enthalten.

#### **(17) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN**

Der SaarLB-Konzern klassifiziert langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen als zur Veräußerung gehalten, wenn der zugehörige Buchwert durch ein Veräußerungsgeschäft realisiert werden soll. Voraussetzungen für eine Einstufung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sind u. a., dass der Vermögenswert im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar ist, ein Veräußerungsplan zugrunde liegt, aktiv mit der Suche nach einem Käufer begonnen wurde, die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung abgeschlossen sein wird und der Preis angemessen im Verhältnis zum aktuellen Fair Value ist.

Die Bewertung der langfristigen Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen), die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, erfolgt zum niedrigeren Wert aus



Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bzw. bei Finanzinstrumenten, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen, nach den Grundsätzen des IAS 39.

Der Ausweis der laufenden Ergebnisse erfolgt in der GuV-Position, in der das Ergebnis auch ohne Verkaufsabsicht auszuweisen wäre. Wertminderungen werden erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter dem Buchwert liegt. Die Wertminderungen werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

#### **(18) VERBINDLICHKEITEN**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, sofern es sich nicht um Grundgeschäfte eines effektiven Fair Value Hedges handelt. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Zinsbindungsfrist verteilt und im Zinsaufwand erfasst.

#### **(19) HANDELPASSIVA**

Die Handelspassiva enthalten ausschließlich derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungs- sowie die realisierten Ergebnisse aus Handelspassiva werden erfolgswirksam im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss erfasst, mit Ausnahme der Kreditderivate, die ebenfalls im Fair Value-Ergebnis gezeigt werden.

#### **(20) NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN (HEDGE ACCOUNTING)**

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die bei Sicherungsbeziehungen eingesetzt werden und für das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 qualifizieren. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem gesicherten Risiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden wie die der Grundgeschäfte im Zinsüberschuss erfasst.

#### **(21) RÜCKSTELLUNGEN**

In diesem Bilanzposten werden Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie andere Rückstellungen ausgewiesen.

Im SaarLB-Konzern existieren unterschiedliche Pensionspläne.

Zum einen erhalten die Mitglieder des Vorstandes individuelle Pensionszusagen. Ehemalige Mitglieder des Vorstandes (derzeit 6 Pensionäre) sind Rentenbezieher. Die laufenden und künftigen Renten sind vom Grundgehalt abhängig. Die Risiken aus diesen Pensionsplänen bestehen vor allem in den biometrischen Risiken und in der im Vergleich zu den Annahmen tatsächlich eintretenden Gehalts- und Rentenentwicklung. Ungewöhnliche Risiken bestehen nicht. Spezielle Anlagestrategien, die speziell auf die bestehenden Verpflichtungen abgestimmt sind, bestehen wegen der geringen Zahl der derzeitigen und künftigen Empfänger nicht.

Des Weiteren erhielten sieben Mitarbeiter Pensionszusagen durch sog. Entgeltumwandlung, die in Form von Rückdeckungsversicherungen finanziert werden. Risiken bestehen keine.

Die leistungsorientierten Pläne – Vorstands-zusagen und Entgeltumwandlung – schreiben Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleis-tungen fest, die Anspruchsberechtigte im Versorgungsfall (Erreichen der Altersgrenze, Invalidität bzw. Tod) erhalten und die von mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig sind.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen erfolgt jährlich durch versicherungsmathe-matische Gutachten.

Für die Berechnung der Pensionsrückstellun-gen wurden folgende versicherungsmathema-tische Annahmen zugrunde gelegt:

in %	2013	2012
Rechnungszins-fuß	3,50	3,50
Gehaltsdynamik	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00

Als biometrische Parameter werden die Heu-beck-Richttafeln 2005 G verwendet.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfah-ren (sog. „projected unit credit method“) ermittelt. Dabei erfolgt die Bewertung der Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Lei-stungsansprüche (sog. „defined benefit obliga-tion“). Bei der Bewertung werden Annahmen über die zukünftige Entwicklung bestimmter Parameter wie Gehalts- und Rententrends, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, be-rücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstel-lungen erfolgt eine Fortschreibung der bil-anziellen Pensionsrückstellung immer auf Grundlage der erwarteten versicherungsmathematischen Parameter zu Beginn der Periode, sodass zwischen dem bilanzierten Buchwert und dem aktuellen versicherungsmathematischen Wert in der Regel eine Diffe-renz besteht, die als versicherungsmathema-tischer Gewinn oder Verlust bezeichnet und

aufgrund der geänderten Vorschriften des IAS 19 zum 31.12.2013 erstmals im Konzern-abschluss in den anderen Rücklagen erfasst wird. Zum 31.12.2012 erfolgte die Erfassung der versicherungsmathematischen Verlus-te i. H. v. TEUR 3.980 zulasten der anderen Rücklagen (vgl. Note 55 und 59). Die latenten Steuern wurden entsprechend angepasst. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind nicht in die Gewinn- und Verlust-rechnung umbuchbar.

Daneben ist die SaarLB freiwilliges Mitglied der Zusatzversorgungskasse Saarland (ZVK). Die ZVK ist ein gemeinschaftlicher Versor-gungsplan mehrerer Arbeitgeber. Mitglieder sind sog. Pflichtmitglieder (Gemeinden, Ge-meindeverbände und Zweckverbände) und freiwillige Mitglieder (vor allem das Saarland, öffentlich-rechtliche Sparkassen sowie sons-tige Mitglieder des Kommunalen Arbeitgeber-verbandes e.V.).

Die Finanzierung der satzungsmäßigen Lei-stungen erfolgt im Rahmen des Umlagever-fahrens. Aufgrund der fehlenden Insolvenzfähigkeit sowohl der überwiegenden Zahl der Mitglieder der ZVK als auch der ZVK selbst haftet die SaarLB faktisch nicht für die Ver-pflichtung anderer Arbeitgeber des gemein-schaftlichen Versorgungsplans.

Bei einem Ausscheiden hätte die SaarLB einen finanziellen Ausgleich in Höhe des Barwerts der auf der ZVK lastenden Verpflichtungen aus den Pflichtversicherungen der Beschäftig-ten der SaarLB zu zahlen. Die Informationen zur finanziellen Verpflichtung bei Schließung des Planes sind nicht verfügbar.

Der Anteil der SaarLB im Hinblick auf die An-zahl der Versicherten beträgt ca. 1 %.

Der Versorgungsplan der ZVK ist nach den Regelungen des IAS 19 grundsätzlich als leistungsorientierter Versorgungsplan ein-zustufen. Da jedoch der Bank die für die Bil-anzierung als leistungsorientierten Versor-gungsplan relevanten Informationen nicht

zur Verfügung stehen und auch nicht verfügbar gemacht werden können und sie im Rahmen des Umlageverfahrens auch versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt ist, die sich auf die aktiven und früheren Arbeitnehmer der anderen Mitglieder (Arbeitgeber) beziehen, wurde für die Beiträge der SaarLB an die ZVK im IFRS-Konzernabschluss keine Rückstellung erfasst. Die Zusage wird gemäß IAS 19.32 hilfsweise als beitragsorientierter Versorgungsplan bilanziert, d. h. die Beiträge der SaarLB an die ZVK werden als Personalaufwand sofort erfolgswirksam erfasst.

Bei wirtschaftlicher Betrachtung stellen die gesamten Zahlungen der SaarLB an die ZVK, also die regulären Umlagebeiträge sowie die zusätzlich erhobenen sog. Sanierungsgelder, Beiträge zur laufenden Finanzierung der ZVK im Wege der Umlage dar. Sie dienen weder zum Ausgleich eines vergangenen Defizits noch zur Bildung eines Kapitalstocks. Insbesondere handelt es sich bei den Sanierungsgeldern dem Grunde nach lediglich um erhöhte Umlagebeiträge. Informationen über etwaige Überschüsse bzw. Fehlbeträge des Plans, die die Höhe der künftigen Beiträge beeinflussen können, liegen nicht vor.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis gebildet, bei dem wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist. Dabei muss eine verlässliche Schätzung hinsichtlich der Höhe des Ressourcenabflusses vorliegen.

Sonstige langfristige Rückstellungen, die abzinsen sind, bestehen mit Ausnahme von langfristigen Personalrückstellungen nicht.

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen im Kreditgeschäft sowohl auf Einzelgeschäftsebene als auch auf Portfolioebene gebildet.

## **(22) SONSTIGE PASSIVA**

In den Sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten, sonstige Verpflichtungen, abgegrenzte Schulden sowie noch nicht gezahlte Ausschüttungsbeträge für die im Eigenkapital ausgewiesenen hybriden Kapitalinstrumente enthalten.

## **(23) HYBRIDE KAPITALINSTRUMENTE**

Die Klassifizierung von Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten erfolgt anhand des IAS 32 unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme RS HFA 9 zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS vom 11. März 2011. Danach ist ein Finanzinstrument u. a. dann dem Eigenkapital zuzuordnen, wenn es einen Residualanspruch auf einen Anteil der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden begründet (IAS 32.11) und insbesondere keine vertragliche Verpflichtung beinhaltet, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte an den Vertragspartner zu übertragen (IAS 32.16).

Die Vertragsbedingungen der von der SaarLB hereingenommenen hybriden Kapitalinstrumente führen zur nachfolgend dargestellten Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss.

Unbefristete stille Einlagen, die kein Gläubigerkündigungsrecht aufweisen, erfüllen bei Vorliegen der übrigen Bedingungen die Voraussetzungen für einen Ausweis im bilanziellen Eigenkapital.

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigen- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Bei Zugang wird der Fair Value der Fremdkapitalkomponente durch Abzinsung des Nominalwerts des gesamten zusammengesetzten Finanzinstruments mit dem vereinbarten Effektivzins ermittelt. Der Ausweis

der Fremdkapitalkomponente erfolgt im Bilanzposten Nachrangkapital. In den Folgejahren erfolgt eine Aufzinsung der Fremdkapitalkomponente. Der hieraus resultierende Aufwand wird im Zinsergebnis erfasst.

Die Eigenkapitalkomponente, die bei Zugang dem Barwert der erwarteten zukünftigen Ausschüttungen entspricht, wird im Eigenkapital als hybrides Kapitalinstrument ausgewiesen. Die Ausschüttung wird im Rahmen der Gewinnverwendung dargestellt.

Nachrangige Darlehen und Schuldverschreibungen werden im Bilanzposten Nachrangkapital ausgewiesen.

#### **(24) LEASINGGESCHÄFTE**

Gemäß IAS 17 werden Leasingverhältnisse in Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterteilt. Die Klassifizierung der Verträge erfolgt in Abhängigkeit von der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen, ist das Leasingverhältnis als Finanzierungsleasing einzustufen, ansonsten liegt Operating Leasing vor. Bei der SaarLB besteht derzeit nur Operating Leasing.

#### **SaarLB als Leasinggeber**

Die Leasingobjekte – vor allem Grundstücke und Gebäude – werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ bilanziert. Sowohl die erhaltenen Leasingraten als auch die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

#### **SaarLB als Leasingnehmer**

Die im Rahmen des Operating Leasing zu leistenden Leasingraten werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Die Leasingobjekte betreffen Betriebs- und Geschäftsausstattung.

#### **(25) STEUERN**

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus temporären Differenzen unterschiedlicher Wertansätze bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen; es handelt sich um sogenannte temporäre Differenzen. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Sie wurden für jede Einheit, die in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils einschlägigen Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Im Rahmen des Split Accountings werden bestimmte emittierte Instrumente in eine Eigen- und Fremdkapitalkomponente aufgespalten. Da die Instrumente steuerlich in voller Höhe Fremdkapital darstellen, wird bei Zugang der Mittel eine passive latente Steuer erfolgsneutral angesetzt. Diese reduziert sich ergebniserhöhend in dem Maße, wie sich der Unterschiedsbetrag zukünftig auflöst. Zur Sicherstellung eines zutreffenden Steuerausweises wird in den Folgeperioden der Steueraufwand auf den Zinsanteil gegen die Gewinnrücklagen ergebnismindernd erfasst.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und

abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, damit die Steuervorteile genutzt werden können.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Ertragsteuern ausgewiesen.

Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen Ergebnis gezeigt.

# Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wider. Insgesamt berichtet der Konzern über sieben Segmente: die sechs operativen Geschäftsfelder der SaarLB einschließlich der Landesbausparkasse Saar sowie das Segment Beteiligungen.

Die Segmentberichterstattung setzt die Anforderungen des IFRS 8 um, wonach der Vorstand als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert und die externe Segmentberichterstattung der internen Berichterstattung und Steuerung folgt.

Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können. In der Spalte Konsolidierung sind die Ergebnisse erfasst, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den at-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren, die im internen

Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Die Management-Information in den Jahren 2012 und 2013 erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS. Dabei werden diejenigen Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung, bei denen die SaarLB davon ausgeht, dass in Folgejahren eine Umkehrung erfolgt, keinem Segment zugeordnet. Diese Beträge sind – neben den o. g. Sachverhalten – ebenfalls in der Spalte Überleitung dargestellt.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (sog. kreditersetzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

## Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2013

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien	Projekte	Spar-kassen, Institu-tionelle und Vermö-gende	Treasury und Port-folioma-nagement	Landesbau-sparkasse	Beteiligun-gen	Sonstige Positionen und Über-leitung	Konsoli-dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	22.952	29.787	19.983	4.430	35.187	17.237	3.307	-7.354	-4.166	<b>121.363</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6.666	-7.095	-7	29	-8.264	-95	-	2.097	-3	<b>-20.004</b>
Provisionsüberschuss	3.917	1.543	4.551	3.775	-453	-2.860	-	-3.130	467	<b>7.810</b>
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung <sup>2)</sup>	94	-	-	809	1.056	-	-	19.880	-1.732	<b>20.107</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	115	-	-	-	-2.947	-	-261	-174	-	<b>-3.267</b>
Verwaltungsaufwand	-15.134	-8.849	-7.437	-7.410	-10.598	-10.958	-472	-10.819	-226	<b>-71.903</b>
Sonstiges Ergebnis	1	-	-1	-1	-	560	-	652	668	<b>1.879</b>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	5.279	15.386	17.089	1.632	13.981	3.884	2.574	1.152	-4.992	<b>55.985</b>
Segmentvermögen	1.778.351	2.713.043	1.790.396	1.817.976	4.285.141	758.462	44.398	4.185.423	-414.438	<b>16.958.752</b>

<sup>1)</sup> einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

<sup>2)</sup> einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

## Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2012

in TEUR	Firmen- kunden	Immobilien	Projekte	Spar- kassen, Institu- tionelle und Vermö- gende	Treasury und Port- folioma- nagement	Landesbau- sparkasse	Beteilig- ungen	Sonstige Positionen und Über- leitung	Konsoli- dierung	Insgesamt
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	22.253	29.318	19.952	7.374	36.787	15.244	3.510	4.363	28	<b>138.829</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft <sup>2)</sup>	-1.361	-9.136	-706	160	-19.258	-469	-	-2.269	-	<b>-33.038</b>
Provisionsüberschuss	3.258	1.247	5.337	1.672	1.854	-1.768	-	-3.844	-437	<b>7.319</b>
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung <sup>2)</sup>	344	2.805	-	2.789	2	-	-	14.423	16.494	<b>36.857</b>
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	-2.583	-	-351	6.124	-	<b>3.190</b>
Verwaltungsaufwand	-14.798	-8.709	-6.595	-7.948	-10.515	-10.784	-489	-11.390	-1.170	<b>-72.398</b>
Sonstiges Ergebnis	-1	-	1	-1	-	555	-	717	353	<b>1.624</b>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	9.695	15.525	17.989	4.046	6.287	2.778	2.670	8.124	15.268	<b>82.382</b>
Segmentvermögen <sup>3)</sup>	1.734.358	2.678.550	1.502.700	1.966.598	5.387.485	690.920	48.519	5.061.478	-331.035	<b>18.739.573</b>

<sup>1)</sup> einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

<sup>2)</sup> einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

<sup>3)</sup> Vorjahreswert angepasst; vgl. dazu Note (39).

## Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

## Firmenkunden

Das Segment umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Darüber hinaus werden Finanzierungen für Kommunen und kommunalnahe Unternehmen (mit Fokus auf Elsass und Lothringen) angeboten.

## Immobilien

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen gewerblicher Immobilien. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten, wobei die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer auch vom Standort Paris aus erfolgt. Daneben wird im Bereich Immobilien die Begleitung von Public Private Partnership-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur und Bildung sowie sonstige öffentliche Baumaßnahmen in Deutschland betreut. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Immobilien auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

## Projekte

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen von Projekten speziell im Sektor Erneuerbarer Energien, aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP)

auf dem französischen Markt. Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Projekte auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtsexpertise des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

### **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende**

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Der Schwerpunkt des Segmentes Sparkassen und Institutionelle liegt in der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau der Kontakte zu Versicherungen und Versorgungswerken in der Region und den Geschäftsbeziehungen zu Sparkassen in Rheinland-Pfalz. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Im Teilsegment Vermögende Private steht die ganzheitliche Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

### **Treasury und Portfoliomanagement**

Das Segment verantwortet das Treasury, das für das Aktiv-Passiv-Management sowie die Liquiditätssteuerung des SaarLB-Konzerns zuständig ist. Darüber hinaus erfolgt in dem Segment die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden. Hierzu gehören im Wesentlichen zunächst die Investments in internationalen Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Diese erfolgten vor allem durch Teilnahme an Kredit syndizierungen und Emissionen. Im Weiteren

umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen, von denen sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte. Das Management der Liquiditätsdepots (Depot-A und Basel III-/LCR-Portfolio) sind weitere Aufgaben des Segmentes. Während das Depot-A den Aufbau eines tragfähigen EZB-Depots zum Ziel hat, baut das Basel III-/LCR-Portfolio einen Liquiditätspuffer zur Erfüllung der Liquiditätskennziffern gem. MaRisk und CRR auf.

### **Landesbausparkasse**

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbstständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt das Bauspargeschäft (= Kerngeschäft) der Sparkassen-Finanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen. Des Weiteren finanziert sie energetische Maßnahmen bei Immobilien im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes.

### **Beteiligungen**

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter, welche durch die Einheit „Strategische Entwicklung“ betreut wird. Unterschieden werden strategische, finanz-/kreditnahe und sonstige Beteiligungen.

### **Erläuterungen zu Überleitung und sonstigen Positionen:**

In der Position Überleitung und sonstige Positionen werden Sachverhalte abgebildet, die im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden (Sonstige Positionen) bzw. Positionen, die in der Überleitung vom internen auf das externe Rechnungswesen begründet sind (Überleitung).



Die Erfolgsbestandteile der Eigenkapitalkomponente konnten nahezu vollständig auf die Segmente verteilt werden.

Im Zinsüberschuss sind die wesentlichen Positionen der Überleitung der Zinsaufwand für die auf die Segmente verrechneten verzinslichen Eigenkapitalkomponenten in Höhe von EUR 8,3 Mio., die nach IFRS in der Ergebnisverwendung gezeigt werden (Vorjahr EUR 9,7 Mio.). Die sonstigen Positionen sind im Wesentlichen die nachlaufenden negativen Effekte aus dispositiven Maßnahmen der Vorjahre (EUR -7,1 Mio.), die Liquiditätsvorkosten aus in 2012 hereingenommener Liquidität (ca. EUR -4 Mio.) sowie Effekte aus Zinsstorni (EUR -2,9 Mio.).

In den sonstigen Positionen der Risikoversorge sind im Wesentlichen EUR 1,9 Mio. (Vorjahr: EUR -2,2 Mio.) aus der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Da diese nicht segmentbezogen gebildet werden, erfolgt auch im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keine Zuordnung auf die Segmente.

Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie betreffen im Wesentlichen mit EUR -2,9 Mio. Aufwendungen im Zusammenhang mit stillen Einlagen (Vorjahr: EUR -2,9 Mio.).

Im Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung betreffen die sonstigen Positionen im Wesentlichen Gewinne aus zins- und währungsbezogenen Geschäften in Höhe von EUR 17,5 Mio. (Vorjahr: EUR -1,2 Mio.) und Wertpapiere mit Anwendung der Fair Value Option. Diese Erfolge werden im internen Rechnungswesen keinem Segment zugeordnet. Das Ergebnis aus Kreditderivaten (EUR 1,4 Mio.) wurde, abweichend von der Darstellung in 2012 (EUR 5,4 Mio.), nun vollständig dem Segment Treasury & Portfoliomanagement zugeordnet.

Die sonstigen Positionen im Ergebnis aus Finanzanlagen werden im Wesentlichen beeinflusst von der Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von EUR -157 Tsd. (Vorjahr: EUR +6,4 Mio.). Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikoversorge keinem Segment zugeordnet.

Die sonstigen Positionen im Verwaltungsaufwand betreffen weit überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR 10,8 Mio. (Vorjahr: EUR 11,4 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten nicht zuletzt der Stabsbereiche resultieren.

Im sonstigen Ergebnis beinhalten die sonstigen Positionen nahezu ausschließlich nicht zuordenbare Effekte. Sie resultieren vor allem aus Mieterträgen aus nicht selbst genutzten Gebäuden in Höhe von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1,3 Mio.), Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 1,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.), Veräußerungsverlusten in Höhe von EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,7 Mio.) – insbesondere Aufwendungen aus dem Rückkauf eigener Emissionen – sowie sonstigen Aufwendungen in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: 2,0 Mio.).

Eine weitere Differenzierung der Erträge nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Eine weitere Differenzierung der Segmente nach Regionen wird in der internen Berichterstattung lediglich für Deutschland und Frankreich bei ausgewählten Produkten vorgenommen. Diese Differenzierung erfolgt unterhalb der Segmentebene und wäre daher nur mit unverhältnismäßigem Aufwand auf die Segmentdarstellung übertragbar.

# Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

## (26) ZINSÜBERSCHUSS

in TEUR	2013	2012
<b>Zinserträge</b>	<b>598.226</b>	<b>765.432</b>
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	302.657	374.244
darunter: Zinserträge aus Unwinding	3.461	4.053
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	85.232	128.922
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.463	669
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochter- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	2.675	3.397
Laufende Erträge aus Gewinngemeinschaften und Gewinnabführungsverträgen	142	136
Zinserträge aus Derivaten	206.057	258.065
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>477.179</b>	<b>626.717</b>
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	181.086	246.055
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	52.486	66.843
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	5.759	6.651
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	12.989	12.805
Zinsaufwendungen für Derivate	220.063	290.225
Sonstige Zinsaufwendungen	4.796	4.139
<b>Insgesamt</b>	<b>121.047</b>	<b>138.715</b>

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag TEUR 382.178 (Vorjahr: TEUR 494.058) und der gesamte Zinsaufwand TEUR 257.116 (Vorjahr: TEUR 336.493). Aus der effektivzinskonstanten Verteilung von Agien, Disagien und Gebühren sind im Zinsertrag Ertragsminderungen in Höhe von TEUR 11.961 (Vorjahr TEUR 5.918) bzw. rückläufige

Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 3.043 (Vorjahr TEUR 6.987) enthalten. In 2013 sind im Zinsertrag Auflösungen von Unterschiedsbeträgen aus umgegliederten Wertpapieren in Höhe von TEUR 357 (Vorjahr: TEUR 4.184) enthalten, die weitgehend mit den Beträgen aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage in den anderen Rücklagen (Note 59) kompensiert werden.

**(27) GEWINNANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN,  
DIE NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERT WERDEN**

in TEUR	2013	2012
Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	316	114
<b>Insgesamt</b>	<b>316</b>	<b>114</b>

Die Gewinne ergeben sich aus der phasengleichen anteiligen Ergebnisvereinnahmung.

**(28) RISIKOVORSORGE IM KREDIT-  
GESCHÄFT**

in TEUR	2013	2012
<b>Zuführungen</b>	<b>39.221</b>	<b>46.508</b>
Einzelwertberichtigungen	38.997	44.056
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft <sup>1)</sup>	224	806
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	-	97
Rückstellungen auf Portfolioebene	-	1.549
<b>Direktabschreibungen</b>	<b>2.662</b>	<b>1.800</b>
<b>Auflösungen</b>	<b>16.552</b>	<b>13.508</b>
Einzelwertberichtigungen	13.979	10.736
Portfoliowertberichtigungen im bilanziellen Kreditgeschäft	1.773	236
Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene	487	2.536
Rückstellungen auf Portfolioebene	313	-
<b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>	<b>1.006</b>	<b>1.093</b>
<b>Zuschreibungen zu Forderungen</b>	<b>4.321</b>	<b>669</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>20.004</b>	<b>33.038</b>

<sup>1)</sup> Vorjahresbeträge angepasst; vgl. dazu Note (39).

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Zuschreibungen zu Forderungen betreffen Eingänge auf gesundete Engagements.

## (29) PROVISIONSÜBERSCHUSS

in TEUR	2013	2012
<b>Provisionserträge</b>	<b>27.283</b>	<b>24.060</b>
Effektengeschäft	5.068	4.423
Kreditgeschäft	11.431	12.876
Zahlungsverkehr	1.471	1.359
Bauspargeschäft	4.662	4.293
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.651	1.109
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>19.474</b>	<b>16.742</b>
Effektengeschäft	3.288	5.083
Kreditgeschäft	1.820	1.553
Zahlungsverkehr	285	156
Bauspargeschäft	7.824	6.417
Treuhandgeschäft	2.905	2.909
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	3.352	624
<b>Insgesamt</b>	<b>7.809</b>	<b>7.318</b>

Der Anstieg der Provisionserträge aus dem Effektengeschäft ergibt sich vor allem mit TEUR 353 aus der Vermittlung von Börsen- bzw. Kommissionsgeschäften sowie mit TEUR 285 aus der Vermögensverwaltung. Der Rückgang der Provisionsaufwendungen im Effektengeschäft ist durch geringere Vermittlungs- und Beratungsleistungen im OTC-Geschäft bzw. im sog. Zins- und Währungsmanagement verursacht.

Der Rückgang der Provisionserträge im Kreditgeschäft steht im Zusammenhang mit geringen Bearbeitungs- und Strukturierungsprovisionen.

Im Bauspargeschäft wirkte sich erneut ein höheres Neugeschäftsvolumen aus, das sowohl zu einem Anstieg der Abschlussprovisionen

wie auch der Vermittlungsaufwendungen führte.

Der Anstieg der Provisionserträge und -aufwendungen im sonstigen Dienstleistungsgeschäft steht im Zusammenhang mit der erstmaligen Konsolidierung der LBS Immobilien GmbH. Hier sind die Erträge (TEUR 3.404) und Aufwendungen (TEUR 2.375) aus der Immobilienvermittlung ausgewiesen.

Die Provisionserträge aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 16.080 (Vorjahr TEUR 16.984); die Provisionsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 9.171 (Vorjahr TEUR 7.711).

**(30) ERGEBNIS AUS DER FAIR VALUE-BEWERTUNG**

in TEUR	2013	2012
<b>Handelsergebnis</b>	<b>21.028</b>	<b>12.165</b>
Zinsbezogene Geschäfte	18.702	4.791
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-	1.878
Währungsbezogene Geschäfte	762	-93
Kreditderivate	1.416	5.435
Sonstige Finanzgeschäfte	148	154
<b>Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option</b>	<b>-1.369</b>	<b>24.844</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>19.659</b>	<b>37.009</b>

Hierin sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten; davon betreffen TEUR 3.810 (TEUR -8.267) Umrechnungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Im Handelsergebnis sind neben den aus der Derivatebewertung entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) in Höhe von TEUR 334 enthalten (Vorjahr TEUR 595).

Das Ergebnis aus der Fair Value Option betrifft mit TEUR 0 (Vorjahr TEUR 2.533) aktienbezogene Geschäfte, mit TEUR 3.798 (Vorjahr TEUR -353) Investmentanteile sowie mit TEUR -5.167 (Vorjahr TEUR 22.665) zinsbezogene Geschäfte.

Im Ergebnis aus der Fair Value Option sind realisierte Ergebnisse in Höhe von TEUR 1.943 (Vorjahr TEUR 5.342) ausgewiesen. Zinserträge und Dividenden aus unterjährig im Bestand gehaltenen Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair Value Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

**(31) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN (HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	2013	2012
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	17.820	-11.027
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-17.372	10.876
<b>Insgesamt</b>	<b>448</b>	<b>-151</b>

Abgesichert werden Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR, Wertpapiere der Kategorie AfS sowie Verbindlichkeiten der Kategorie LAC.

### (32) ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

in TEUR	2013	2012
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen "Held-to-Maturity"</b>	<b>-29</b>	<b>13</b>
Erträge aus Zuschreibungen	-	13
davon Portfoliowertberichtigungen	-	13
Aufwendungen aus Abschreibungen	-29	-
davon Portfoliowertberichtigungen	-29	-
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen "Loans and Receivables"</b>	<b>-2.591</b>	<b>1.330</b>
Veräußerungsergebnis	-1.656	-5.746
Erträge aus Zuschreibungen	-	7.258
davon Portfoliowertberichtigungen	-	6.354
Aufwendungen aus Abschreibungen	-935	-182
davon Portfoliowertberichtigungen	-128	-
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen "Available-for-Sale"</b>	<b>-647</b>	<b>1.847</b>
Veräußerungsergebnis	85	2.012
Erträge aus Zuschreibungen	-	395
Aufwendungen aus Abschreibungen	-732	-560
<b>Insgesamt</b>	<b>-3.267</b>	<b>3.190</b>

Das Veräußerungsergebnis bei Finanzanlagen der Kategorie LaR ergibt sich hauptsächlich aus dem Veräußerungsverlust bei vier Verbriefungen (sog. ABS-Papiere) mit TEUR 1.784; im Vorjahr war der Verkauf von zwei Anleihen griechischer Banken ursächlich (TEUR 5.746). Die Abschreibungen der Kategorie LaR betreffen mit TEUR 607 zwei ABS-Papiere, während im Vorjahr Zuschreibungen bei drei ABS-Papieren sowie die Auflösung der Portfoliowertberichtigung, die vor allem mit TEUR 4.901 eine Auflösung der o. g. Anleihen griechischer Banken enthält, vorzunehmen waren.

Von den Aufwendungen aus Abschreibungen auf Finanzanlagen der Kategorie AfS entfallen TEUR 505 auf sonstige Beteiligungen und TEUR 227 auf ein ABS-Papier. Der Rückgang des Veräußerungsergebnisses bei Finanzanlagen der Kategorie AfS steht im Zusammenhang mit dem Verkauf von Anleihen (TEUR 1.322) und mit dem Rückkauf von Anleihen eines Emittenten (TEUR 690) im Vorjahr.

**(33) VERWALTUNGSaufWAND**

in TEUR	2013	2012
<b>Personalaufwand</b>	<b>41.453</b>	<b>40.554</b>
Löhne und Gehälter	33.826	32.819
Soziale Abgaben	4.694	4.891
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.933	2.844
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>27.928</b>	<b>29.249</b>
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	2.648	2.502
DV-Kosten	6.568	6.610
Bürokosten	301	252
Werbung	1.531	1.177
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	2.820	2.587
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	7.902	8.579
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	5.952	6.896
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	206	646
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)</b>	<b>2.522</b>	<b>2.595</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>71.903</b>	<b>72.398</b>

Im Personalaufwand wirkt sich bei den Löhnen und Gehältern die erstmalige Konsolidierung der LBS Immobilien GmbH mit TEUR 403 aus.

Der Rückgang der Kosten für Beiträge und Beratung ergibt sich hauptsächlich aus einer Beratungsleistung der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft i. H. v. TEUR 1.161 im Vorjahr sowie um TEUR 860 geringeren Gerichts-, Anwalts- und Prüfungskosten, denen ein um TEUR 1.272 erhöhter Beitrag zur Sicherungsreserve zum DSGVO gegenübersteht.

In den sonstigen Verwaltungsaufwendungen ist die zu zahlende Bankenabgabe i. H. v. TEUR 113 (Vorjahr TEUR 566) enthalten. Des Weiteren sind Projektkosten i. H. v. TEUR 2.323 (Vorjahr TEUR 2.766), Rekrutierungskosten

i. H. v. TEUR 406 (TEUR 293), sowie Beiträge zur D&O-Versicherung i. H. v. TEUR 345 (Vorjahr TEUR 413) und im Vorjahr Abwicklungskosten für die Schließung der Niederlassung Luxemburg i.H.v. TEUR 323 erfasst.

Der Rückgang der Aufwendungen aus Geschäftsbesorgung betrifft die Kündigung des Vertrages mit der Banque LB Lux S.A. durch die NL Metz zum 31. März 2013.

### (34) SONSTIGES ERGEBNIS

in TEUR	2013	2012
<b>Sonstige Erträge</b>	<b>4.573</b>	<b>5.124</b>
Erträge aus dem Rückkauf eigener Emissionen	277	1.094
Mieterträge	1.332	1.313
darunter:		
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1.332	1.313
Veräußerungsgewinne aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Immobilien des Vorratsvermögens	248	-
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.499	932
Übrige sonstige Erträge	1.217	1.785
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>2.694</b>	<b>3.500</b>
Aufwendungen aus dem Rückkauf eigener Emissionen	752	741
Laufende Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	409	403
- Vermietete Immobilien	409	403
Veräußerungsverluste aus Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Immobilien des Vorratsvermögens	10	-
Abschreibungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Immobilien des Vorratsvermögens	228	228
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	40	41
Aufwendungen für sonstige Steuern	239	132
Übrige sonstige Aufwendungen	1.016	1.955
<b>Insgesamt</b>	<b>1.879</b>	<b>1.624</b>

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten Kostenerstattungen sowie weiterbelastete Personal- und Sachkosten. Der Rückgang betrifft Erstattungen von Gerichts-, Anwalts- und Notariatskosten i. H. v. TEUR 225 sowie Einmalerträge i. H. v. TEUR 260.

Der Rückgang der übrigen sonstigen Aufwendungen steht vor allem im Zusammenhang mit Aufwandsverrechnungen mit Personengesellschaften i. H. v. TEUR 289 (Vorjahr: TEUR 1.022).



**(35) ERTRAGSTEUERN**

in TEUR	2013	2012
<b>Tatsächliche Ertragsteuern</b>	<b>-15.129</b>	<b>-12.690</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-7.005	-7.770
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-8.124	-4.920
<b>Latente Ertragsteuern</b>	<b>-5.295</b>	<b>-9.475</b>
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-3.027	-7.249
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-2.268	-2.226
<b>Insgesamt</b>	<b>-20.424</b>	<b>-22.165</b>

Die tatsächlichen Ertragsteuern beinhalten per Saldo periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr Erträge TEUR 21), sowie erfolgsneutrale tatsächliche Steuern auf Hybridkapital in Höhe von TEUR -6.157 (Vorjahr TEUR -7.105).

Der latente Steueraufwand von TEUR -5.295 (Vorjahr TEUR -9.475) resultiert per Saldo aus der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Unterschiede in Höhe von TEUR 3.118 (Vorjahr TEUR -12.076) und aus der Realisierung aktivierter steuerlicher Verlustvorträge in Höhe von TEUR -8.413 (Vorjahr latenter Steuerertrag TEUR 2.601).

Die Ertragsteuern des Vorjahres wurden angepasst (vgl. Note 48). Insbesondere hat sich die Zusammensetzung der Ansprüche aus dem Verlustvortrag geändert. Die Vorjahresaufwendungen haben sich um TEUR 559 vermindert. Im Vorjahr haben sich die tatsächlichen Ertragsteuern um TEUR 3.023 vermindert und der latente Steueraufwand hat sich um TEUR 2.464 erhöht.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand i. H. v. TEUR -20.424 weicht im Berichtsjahr um TEUR -2.748 vom erwarteten Ertragsteueraufwand ab. Die Bestimmungsgründe für diese Abweichung werden in nachstehender Tabelle dargestellt.

in TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	55.984	82.383
Konzernertragsteuersatz (in %)	31,57	31,57
<b>Erwarteter Ertragsteueraufwand</b>	<b>-17.676</b>	<b>-26.008</b>
Auswirkungen abweichender lokaler Steuersätze	-105	-255
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	-1.180	-400
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-	-
Auswirkungen nicht anrechenbarer Ertragsteuern (insbesondere Quellensteuern)	-	-
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	-2.228	-2.744
Auswirkungen steuerfreier Erträge	1.121	1.775
Auswirkungen permanenter bilanzieller Differenzen	1.345	-434
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers	-966	-823
Auswirkungen von Wertberichtigungen/Ansatzkorrekturen	-21	8.136
Hinzurechnungen und Kürzungen für Gewerbesteuer	-938	-1.412
Sonstige Auswirkungen	224	-
<b>Effektiver Ertragsteueraufwand (-)/-ertrag (+)</b>	<b>-20.424</b>	<b>-22.165</b>
<b>Effektiver Ertragsteuersatz (in %)</b>	<b>36,48</b>	<b>27,16</b>

Der erwartete Ertragsteueraufwand/-ertrag wurde mit dem für in Deutschland steuerpflichtige Unternehmen anzuwendenden Steuersatz berechnet. Bei einem Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15 %, einem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 %, einem unveränderten Gewerbesteuersatz von 15,75 % und unter Beachtung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer von der Körperschaftsteuer ergibt sich zum Berichtstichtag unverändert ein Konzernertragsteuersatz von 31,57 %.

Die Auswirkungen steuerfreier Erträge resultieren wie in den Vorjahren im Wesentlichen aus steuerfreien Dividendenerträgen bzw. Veräußerungsgewinnen. Die Auswirkungen von steuerlich nicht abziehbaren

Betriebsausgaben resultieren aus Aufwendungen in Bezug auf Dividendenerträge, aus nicht abzugsfähigen Kostenübernahmen für Personengesellschaften sowie den Aufwendungen für die Bankenabgabe gem. § 12 Abs. 2 RStruktG.

# Angaben zur Bilanz

## (36) BARRESERVE

in TEUR	2013	2012
Kassenbestand	1.263	1.321
Guthaben bei Zentralnotenbanken	783.642	667.981
<b>Insgesamt</b>	<b>784.905</b>	<b>669.302</b>

## (37) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

in TEUR	2013	2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	1.553.108	2.439.830
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	468.579	806.302
<b>Insgesamt</b>	<b>2.021.687</b>	<b>3.246.133</b>

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Täglich fällig</b>	<b>422.686</b>	<b>853.039</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>1.599.001</b>	<b>2.393.094</b>
bis 3 Monate	340.066	708.155
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	621.728	854.496
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	620.274	830.443
mehr als 5 Jahre	16.933	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.021.687</b>	<b>3.246.133</b>

## (38) FORDERUNGEN AN KUNDEN

in TEUR	2013	2012
Forderungen an inländische Kunden	4.529.989	4.820.752
Forderungen an ausländische Kunden	4.267.392	4.218.249
<b>Insgesamt</b>	<b>8.797.381</b>	<b>9.039.001</b>

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Branchen:

in TEUR	2013	2012
Immobilienwesen	2.897.539	2.751.891
Staaten/Öffentliche Hand	1.611.610	1.510.883
Erneuerbare Energien	1.650.340	1.332.036
Privatkunden	712.141	546.142
Stahlindustrie	223.073	329.282
Gebrauchsgüterindustrie	249.826	220.212
Groß- und Einzelhandel	180.927	218.742
Fahrzeugbau	119.928	139.867
Lebensmittelindustrie	192.209	176.096
Bauindustrie	180.092	146.161
Gesundheitswesen	109.752	107.473
Arzneimittelindustrie	56.384	62.124
Flugzeugwesen	37.334	36.866
Restliche Branchengruppen	576.226	1.461.226
<b>Insgesamt</b>	<b>8.797.381</b>	<b>9.039.001</b>

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>8.428.824</b>	<b>8.666.117</b>
bis 3 Monate	684.619	865.123
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	541.366	656.531
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.789.248	2.389.661
mehr als 5 Jahre	4.413.591	4.754.802
<b>Unbestimmte Laufzeiten</b>	<b>368.557</b>	<b>372.884</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>8.797.381</b>	<b>9.039.001</b>

**(39) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT****Einzelwertberichtigungen**

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>-18.213</b>	<b>-22.675</b>	<b>-128.299</b>	<b>-115.096</b>	<b>-146.512</b>	<b>-137.771</b>
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	<b>391</b>	<b>249</b>	<b>-21.947</b>	<b>-29.516</b>	<b>-21.556</b>	<b>-29.267</b>
Zuführungen	-10	-68	-38.987	-43.988	<b>-38.997</b>	<b>-44.056</b>
Auflösungen	388	304	13.591	10.432	<b>13.979</b>	<b>10.736</b>
Unwinding	13	13	3.449	4.040	<b>3.462</b>	<b>4.053</b>
<b>Erfolgsneutrale Veränderungen</b>	<b>1.096</b>	<b>4.211</b>	<b>45.394</b>	<b>16.314</b>	<b>46.490</b>	<b>20.525</b>
Verbrauch	1.096	-	45.394	20.525	<b>46.490</b>	<b>20.525</b>
Umbuchungen/Sonstige Veränderungen	-	4.211	-	-4.211	-	-
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>-16.726</b>	<b>-18.213</b>	<b>-104.852</b>	<b>-128.299</b>	<b>-121.578</b>	<b>-146.512</b>

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr TEUR 60) enthalten.

Den Stand der Einzelwertberichtigungen (ohne Länderwertberichtigungen) nach Branchen zeigt folgende Tabelle:

in TEUR	2013	2012
<b>Branchengruppen</b>		
Immobilienwesen	57.277	49.524
Banken/Finanzdienstleister	16.726	18.213
Privatkunden	14.646	23.500
Lebensmittelindustrie	5.565	2.795
Bauindustrie	4.639	6.825
Maschinen-/Anlagenbau	3.488	3.067
Fahrzeugbau	3.430	15.446
Staaten/Öffentliche Hand	3.292	2.971
Ver-/Entsorger	2.970	654
Flugwesen	2.672	2.672
Chemieindustrie	2.608	2.565
Groß-/Einzelhandel	1.753	59
Technologie	1.408	1.335
Gesundheitswesen	608	1.241
Zellstoff-/Papierindustrie	443	3.243
Stahlindustrie	-	6.750
Medien	-	4.356
Gebrauchsgüterindustrie	-	967
Logistik	-	269
Restliche Branchengruppen	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>121.525</b>	<b>146.452</b>

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

### Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Stand zum 1.1.<sup>1)</sup></b>	<b>-230</b>	<b>-255</b>	<b>-15.257</b>	<b>-14.663</b>	<b>-15.487</b>	<b>-14.918</b>
<b>Erfolgswirksame Veränderungen</b>	<b>72</b>	<b>25</b>	<b>1.477</b>	<b>-593</b>	<b>1.549</b>	<b>-568</b>
Zuführungen <sup>1)</sup>	-	-	-224	-804	-224	-804
Auflösungen	72	25	1.701	211	1.773	236
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>-158</b>	<b>-230</b>	<b>-13.780</b>	<b>-15.257</b>	<b>-13.938</b>	<b>-15.487</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreswerte angepasst

Im Abschluss wurden die in Vorjahren fälschlicherweise zu hoch angesetzten Portfoliowertberichtigungen auf Forderungen an Kunden korrigiert. Die Werte wurden zum 31.12.2012 um TEUR 695 und zum 31.12.2011 um TEUR 424 angepasst, in entsprechender Höhe erhöhen sich die Gewinnrücklagen zum 31.12.2012 und zum 31.12.2011 vor Berücksichtigung von Steuereffekten. Vergleiche zu den Steuereffekten

Note 35. Durch die Anpassung verringert sich des Weiteren die Zuführung zu den Portfoliowertberichtigungen in 2012 um TEUR 271.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

### (40) HANDELSAKTIVA

in TEUR	2013	2012
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)</b>	<b>328.264</b>	<b>517.917</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>328.264</b>	<b>517.917</b>

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (64).

Aufgliederung der Handelsaktiva nach vertraglichen Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>328.264</b>	<b>517.917</b>
bis 3 Monate	4.042	14.258
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	19.365	24.826
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	167.957	211.989
mehr als 5 Jahre	136.900	266.844
<b>Insgesamt</b>	<b>328.264</b>	<b>517.917</b>

**(41) POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN  
FINANZINSTRUMENTEN (HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	2013	2012
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	28.559	46.181
<b>Insgesamt</b>	<b>28.559</b>	<b>46.181</b>

Beiden Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind verbriefte Verbindlichkeiten sowie Schuldscheindarlehen.

**(42) FINANZANLAGEN**

Der Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.286.090</b>	<b>4.593.617</b>
Geldmarktpapiere	719.696	458.532
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.566.394	4.135.085
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>67.236</b>	<b>55.563</b>
Aktien	469	469
Investmentanteile	66.107	54.234
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	660	860
<b>Anteile an Tochterunternehmen</b>	<b>25</b>	<b>1.920</b>
<b>Anteile an assoziierten, nicht konsolidierten Unternehmen</b>	<b>2.292</b>	<b>2.292</b>
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>44.374</b>	<b>46.737</b>
<b>abzüglich Portfoliowertberichtigung</b>	<b>1.871</b>	<b>1.714</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>4.398.146</b>	<b>4.698.415</b>



Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>4.284.219</b>	<b>4.591.903</b>
bis 3 Monate	944.245	411.958
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	818.300	601.661
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.167.780	3.094.555
mehr als 5 Jahre	353.894	483.729
<b>Ohne Laufzeiten</b>	<b>113.927</b>	<b>106.512</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>4.398.146</b>	<b>4.698.415</b>

Eine Realisierung der Anteile ohne Laufzeit innerhalb der nächsten zwölf Monate ist nicht vorgesehen.

#### Umgliederung

Aufgrund der Finanzmarktkrise wurden im 4. Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 1. Juli 2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31. Oktober 2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert. Weitere Ausführungen zu den vorgenommenen Umgliederungen sind dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2008 zu entnehmen (vgl. hierzu Ausführungen der Note (1), (6) und (42)).

Zum 31. Dezember 2013 haben diese umgegliederten Wertpapiere unter Berücksichtigung der gesondert ausgewiesenen Wertpapierpensionsgeschäfte i. H. v. TEUR 365.459 (Vorjahr TEUR 275.023) einen Fair Value von EUR 988,1 Mio. (Vorjahr EUR 1.233,4 Mio.). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen EUR 982,2 Mio. (Vorjahr EUR 1.233,8 Mio.).

in TEUR	2013	2012
<b>Fair Value</b>	<b>988.081</b>	<b>1.233.402</b>
davon LaR	388.298	546.833
davon HtM	599.783	686.569
<b>Fortgeführte Anschaffungskosten</b>	<b>982.211</b>	<b>1.233.785</b>
davon LaR	393.282	564.121
davon HtM	588.929	669.664
<b>Neubewertungsrücklage</b>	<b>-8.520</b>	<b>-15.191</b>
davon LaR	-6.419	-12.025
davon HtM	-2.101	-3.166
<b>Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung</b>	<b>-2.650</b>	<b>-15.574</b>
davon LaR	-11.403	-29.313
davon HtM	8.753	13.739

Die Neubewertungsrücklage der umgegliederten Wertpapiere beträgt EUR -8,5 Mio (Vorjahr EUR -15,2 Mio.). Wenn keine Umgliederung vorgenommen worden wäre, hätte sich eine Neubewertungsrücklage in i. H. v.

EUR -2,7 Mio. (Vorjahr EUR 15,6 Mio.) ergeben, sodass der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um EUR 5,9 Mio. entlastet worden wäre.

in TEUR	2013	2012
<b>Veränderung der Neubewertungsrücklage</b>		
<b>ohne Umgliederung</b>	<b>12.924</b>	<b>65.670</b>
davon LaR	17.910	54.345
davon HtM	-4.986	11.325
<b>mit Umgliederung</b>	<b>6.671</b>	<b>9.393</b>
davon LaR	5.606	7.694
davon HtM	1.065	1.699

Die zum Zeitpunkt der Umwidmungen auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelten Effektivzinssätze befinden sich in der Bandbreite von min. 2,3857 % und max.

13,1024 %. Die geschätzten Zahlungsströme, die die SaarLB zum Zeitpunkt der Umgliederungen erwartet hatte, beliefen sich auf EUR 3.493,4 Mio.

**(43) WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE**

in TEUR	2013	2012
Wertpapierpensionsgeschäfte	629.146	569.969
<b>Insgesamt</b>	<b>629.146</b>	<b>569.969</b>

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen TEUR 645.473 (Vorjahr TEUR 577.650) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den Geschäften haben TEUR 0 (Vorjahr TEUR 82.092) eine Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr sowie TEUR 629.146 (Vorjahr TEUR 487.877) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr, aber weniger als 5 Jahre.

Kontrahent der Geschäfte sind die BayernLB, die LBBW, die NordLB, die Sparkasse Köln-Bonn, die DZ BANK sowie die Commerzbank.

**(44) ANTEILE AN AT-EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN**

in TEUR	2013	2012
Assoziierte Unternehmen	6.028	2.876
<b>Insgesamt</b>	<b>6.028</b>	<b>2.876</b>

Im Berichtsjahr wurde ein Unternehmen neu als at-Equity bewertet berücksichtigt. Zusammengefasste finanzielle Informationen über assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden,

sind in Note (76) enthalten.

Eine Realisierung der Anteile innerhalb der nächsten zwölf Monate ist nicht vorgesehen.

**(45) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

in TEUR	2013	2012
Vermietete Grundstücke und Gebäude	20.777	21.005
<b>Insgesamt</b>	<b>20.777</b>	<b>21.005</b>

Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien:

in TEUR	2013	2012
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
Stand zum 1.1.	25.089	25.089
Zugänge	-	-
Abgänge	266	-
Stand zum 31.12.	24.823	25.089
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>		
Stand zum 1.1.	4.084	3.857
Planmäßige Abschreibungen	228	227
Abgänge	266	-
Stand zum 31.12.	4.046	4.084
<b>Buchwerte</b>		
Stand zum 1.1.	21.005	21.232
Stand zum 31.12.	20.777	21.005

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf TEUR 22.130 (Vorjahr TEUR 22.179); davon sind TEUR 22.080 (Vorjahr TEUR 22.130) durch externe Gutachter ermittelt. Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten eingehen.

Für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien mit einem Buchwert von TEUR 49 (Vorjahr TEUR 49) liegen keine Gutachten vor.

Die Fair Values werden aus dem Vergleich von Sachwert (Summe aus Bodenwert und Wert der baulichen Anlagen) sowie dem Ertragswert (Produkt aus Jahresrohertrag und einem sog. Vervielfältiger) ermittelt. Wesentliche Inputparameter sind für das Sachwertverfahren Baupreisindizes sowie Annahmen für Altersminderungen und für das Ertragswertverfahren ortsübliche Vergleichsmieten, Bewirtschaftungskosten sowie der Vervielfältiger.

Alle Fair Values werden der Level 3-Bewertungshierarchie zugeordnet (vgl. Note 6).

Eine Realisierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien innerhalb der nächsten zwölf Monate ist nicht vorgesehen.

#### (46) SACHANLAGEN

in TEUR	2013	2012
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	19.018	19.812
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.514	2.668
<b>Insgesamt</b>	<b>21.532</b>	<b>22.480</b>

## Entwicklung der Sachanlagen:

in TEUR	Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude		Betriebs- und Geschäftsausstattung		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>						
Stand zum 1.1.	23.327	23.327	15.099	14.711	38.426	<b>38.038</b>
Zugänge	-	-	627	388	627	<b>388</b>
Abgänge	440	-	255	-	695	-
Stand zum 31.12.	22.887	23.327	15.471	15.099	38.358	<b>38.426</b>
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>						
Stand zum 1.1.	3.515	2.798	12.431	11.682	15.946	<b>14.480</b>
Planmäßige Abschreibungen	355	355	744	749	1.099	<b>1.104</b>
Wertminderungen	-	362	-	-	-	<b>362</b>
Abgänge	-	-	218	-	218	-
Stand zum 31.12.	3.870	3.515	12.957	12.431	16.827	<b>15.946</b>
<b>Buchwerte</b>						
Stand zum 1.1.	19.812	20.529	2.668	3.029	22.480	<b>23.558</b>
Stand zum 31.12.	19.017	19.812	2.514	2.668	21.531	<b>22.480</b>

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Eine Realisierung der Sachanlagen innerhalb der nächsten zwölf Monate ist nicht vorgesehen.

**(47) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

in TEUR	2013	2012
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2.489	2.010
<b>Insgesamt</b>	<b>2.489</b>	<b>2.010</b>

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte:

in TEUR	2013	2012
<b>Anschaffungs-/Herstellungskosten</b>		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>4.710</b>	<b>3.185</b>
Zugänge	1.891	1.525
Abgänge	133	-
Stand zum 31.12.	6.468	4.710
<b>Ab- und Zuschreibungen</b>		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>2.699</b>	<b>1.572</b>
Planmäßige Abschreibungen	1.413	1.127
Wertminderungen	-	-
Abgänge	133	-
Stand zum 31.12.	3.979	2.699
<b>Buchwerte</b>		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>2.010</b>	<b>1.612</b>
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>2.489</b>	<b>2.010</b>

Bei den immateriellen Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um Standardsoftware.

Eine Realisierung der immateriellen Vermögenswerte innerhalb der nächsten zwölf Monate ist nicht vorgesehen.

#### (48) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

in TEUR	2013	2012
<b>Tatsächliche Ertragsteueransprüche</b>	<b>7.693</b>	<b>5.467</b>
Inland	5.733	5.467
Ausland	1.960	-
<b>Latente Ertragsteueransprüche</b>	<b>43.616</b>	<b>56.977</b>
Inland <sup>1)</sup>	43.616	56.977
Ausland	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>51.309</b>	<b>62.444</b>

1) Vorjahresverträge angepasst; vgl. Note (39), (48) und (55)

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen verteilen sich auf folgende Posten:

in TEUR	2013		2012	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Barreserve	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	392	5.735	150	7.468
Risikovorsorge <sup>1)</sup>	2.789	-	1.516	-
Handelsaktiva	-	-	32	-
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	-	4.593
Finanzanlagen	1.994	18.820	3.717	25.135
Sachanlagen	-	15	-	2
Sonstige Aktiva	1.950	-	500	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-	1.702	1.664	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.582	-	2.666	-
Handelspassiva	30.067	-	34.631	-
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	-	-
Rückstellungen <sup>1)</sup>	3.732	-	3.398	186
Sonstige Passiva	110	6.730	290	73
Nachrangkapital	-	22.884	-	28.905
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1)</sup>	-	-	8.413	-
<b>Gesamtsumme latente Steuern nach Wertberichtigungen und Saldierung</b>	<b>43.616</b>	<b>55.886</b>	<b>56.977</b>	<b>66.362</b>

1) Vorjahresverträge angepasst; vgl. Note (39), (48) und (55)

Wie im Vorjahr besteht ein Überhang der passiven über die aktiven latenten Steuern von TEUR 12.270 (Vorjahr TEUR 9.385).

Die Veränderung des Saldos zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen von TEUR 2.885 (Vorjahr EUR 38.627) entspricht nicht dem latenten Steueraufwand von TEUR 5.295 (Vorjahr TEUR 9.475).

Die Ursachen hierfür sind Veränderungen erfolgsneutral erfasster latenter Steuern; diese resultieren aus Buchungen gegen die Neubewertungsrücklage in Höhe von TEUR 2.410.

Der Bestand an steuerlichen Verlustvorträgen, für die eine aktive latente Steuer angesetzt wird, ist in nachstehender Tabelle für alle im Konzern relevanten Verlustvortragsarten gesondert dargestellt.

in TEUR	2013	2012
<b>Körperschaftsteuer</b>		
Bestand Verlustvorträge	-	27.140
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde <sup>1)</sup>	-	27.140
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	-	-
zeitlich unbegrenzt nutzbar	-	-
<b>Gewerbesteuer</b>		
Bestand Verlustvorträge	-	26.184
Verlustvorträge, für die eine aktive latente Steuer gebildet wurde <sup>1)</sup>	-	26.184
Verlustvorträge, für die keine aktive latente Steuer gebildet wurde	-	-
zeitlich unbegrenzt nutzbar <sup>1)</sup>	-	-

<sup>1)</sup> Die Bestände des Vorjahres wurden fehlerkorrigierend angepasst. Übereinstimmend mit dem bereits in der Vergangenheit verfolgten Ansatz im Rahmen der Steuerdeklaration wurden hierbei repatrierte Verlustvorträge auch für gewerbesteuerliche Verlustvorträge angesetzt. Gegenläufig haben sich die im Vorjahr aktivierten körperschaftlichen Verlustvorträge aufgrund fehlender dauernder Wertminderung verringert. Des Weiteren wurden die aktiven latenten Steuern zum 31.12.2012 und zum 31.12.2011 aufgrund der Korrektur der Portfoliowertberichtigungen (vgl. Note 39) sowie aufgrund der erstmaligen Erfassung von versicherungsmathematischen Verlusten wegen der Änderungen des IAS 19 (vgl. Note 55) angepasst.

Aufgrund der vollständigen Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge in 2013 werden zum Bilanzstichtag darauf keine aktiven latenten Steuern mehr ausgewiesen.

#### (49) SONSTIGE AKTIVA

in TEUR	2013	2012
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	529	753
Sonstige Vermögenswerte	3.515	3.085
<b>Insgesamt</b>	<b>4.044</b>	<b>3.838</b>

Es wird eine Realisierung der sonstigen Aktiva innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.



**(50) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN**

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	5.033.735	4.975.243
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	714.999	1.025.093
<b>Insgesamt</b>	<b>5.748.734</b>	<b>6.000.336</b>

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Täglich fällig</b>	<b>214.933</b>	<b>213.733</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>5.533.801</b>	<b>5.786.603</b>
bis 3 Monate	2.495.524	1.762.108
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	845.135	1.519.284
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.070.335	1.533.958
mehr als 5 Jahre	1.122.807	971.253
<b>Insgesamt</b>	<b>5.748.734</b>	<b>6.000.336</b>

**(51) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN**

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	4.475.872	5.503.630
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	283.219	394.545
<b>Insgesamt</b>	<b>4.759.091</b>	<b>5.898.175</b>

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>	<b>4.211.213</b>	<b>5.378.142</b>
bis 3 Monate	2.102.020	2.822.803
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	344.502	637.525
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	610.378	795.338
mehr als 5 Jahre	1.154.313	1.122.476
<b>Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)</b>	<b>547.878</b>	<b>520.033</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>4.759.091</b>	<b>5.898.175</b>

#### (52) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	2013	2012
<b>Begebene Schuldverschreibungen</b>	<b>4.939.714</b>	<b>5.114.745</b>
Hypothekenpfandbriefe	299.325	350.555
Öffentliche Pfandbriefe	587.630	783.647
Sonstige Schuldverschreibungen	4.052.759	3.980.543
<b>Insgesamt</b>	<b>4.939.714</b>	<b>5.114.745</b>

Aufgliederung der Verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	49.205	120.910
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	355.633	265.070
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.409.526	3.720.860
mehr als 5 Jahre	1.125.350	1.007.905
<b>Insgesamt</b>	<b>4.939.714</b>	<b>5.114.745</b>

**(53) HANDELPASSIVA**

in TEUR	2013	2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	432.882	645.331
<b>Insgesamt</b>	<b>432.882</b>	<b>645.331</b>

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (64).

Aufgliederung der Handelspassiva nach vertraglichen Laufzeiten:

in TEUR	2013	2012
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	13.397	14.906
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	24.172	30.747
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	236.288	284.905
mehr als 5 Jahre	159.025	314.773
<b>Insgesamt</b>	<b>432.882</b>	<b>645.331</b>

**(54) NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN  
(HEDGE ACCOUNTING)**

in TEUR	2013	2012
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	29.517	31.636
<b>Insgesamt</b>	<b>29.517</b>	<b>31.636</b>

Bei den Hedge-Beziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden sowie festverzinsliche Wertpapiere.

## (55) RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	2013	2012
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>30.764</b>	<b>28.577</b>
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>7.015</b>	<b>7.311</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.749	3.549
Sonstige Rückstellungen	4.266	3.762
<b>Insgesamt</b>	<b>37.779</b>	<b>35.888</b>

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurde aufgrund der Änderung des IAS 19 rückwirkend angepasst. Zum 31.12.2012 erfolgte die Erfassung der versicherungsmathematischen Verluste i. H. v. TEUR 3.980 zulasten der

anderen Rücklagen (vgl. Note 59). Die aktiven latenten Steuern wurden um TEUR 1.257 erhöht (vgl. Note 48).

Der in der Bilanz erfasste Wert für Pensionsrückstellungen leitet sich wie folgt her:

in TEUR	2013	2012
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen</b>	<b>31.376</b>	<b>29.168</b>
nicht fondsfinanziert	30.764	28.577
fondsfinanziert	612	591
<b>Fair Value des Planvermögens</b>	<b>-632</b>	<b>-611</b>
<b>Nicht erfasste Vermögenswerte (Asset Ceiling)</b>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>Ausgewiesene Pensionsrückstellungen</b>	<b>30.764</b>	<b>28.577</b>

Die Höhe der nicht erfassten Vermögenswerte hat sich um EUR 889,00 verändert.

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

in TEUR	2013	2012
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>28.577</b>	<b>25.901</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	922	716
Zinsaufwand	977	1.124
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	1.624	2.256
Gezahlte Leistungen	-1.336	-1.420
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>30.764</b>	<b>28.577</b>

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ergeben sich aus erfahrungsbedingten Anpassungen.

Bei den gezahlten Leistungen handelt es sich um Rentenzahlungen; Abgeltungen wurden nicht vorgenommen.

Entwicklung des Fair Value des Planvermögens und der als Vermögenswert erfassten Erstattungsansprüche:

in TEUR	Fair Value des Planvermögens	
	2013	2012
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>611</b>	<b>710</b>
Zinserträge	21	26
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-	-2
Beiträge der Arbeitnehmer	-	-
Gezahlte Leistungen	-	-123
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>632</b>	<b>611</b>

Das Planvermögen besteht aus Rückdeckungsansprüchen (sog. Deckungsstock) an eine Versicherungsgesellschaft, die bei dieser durch die Kapitalanlagen gesichert sind. Ein Rückgriffsrecht auf einzelne Kapitalanlagen besteht nicht; insoweit ist eine Aufteilung in Eigenkapital- und Fremdkapitalinstrumente sowie sonstige Vermögenswerte nicht möglich. Als Vermögenswerte erfasste Erstattungsansprüche bestehen nicht. Eine

Handelbarkeit des Deckungsstocks an einem aktiven Markt besteht nicht.

In den letzten fünf Jahren haben sich der Barwert der Pensionsverpflichtungen, der Fair Value des Planvermögens und der Verpflichtungsüberschuss bzw. -fehlbetrag sowie die erwartungsbedingten Anpassungen wie folgt entwickelt:

in TEUR	2013	2012	2011	2010	2009
Barwert der Pensionsverpflichtungen	31.376	29.167	24.107	21.945	19.609
Fair Value des Planvermögens	632	611	710	680	624
<b>Verpflichtungsüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>30.744</b>	<b>28.556</b>	<b>23.397</b>	<b>21.265</b>	<b>18.985</b>
Erwartungsbedingte Anpassungen in Bezug auf den Wert der Verpflichtung	-1.625	-606	-73	-489	380
Erwartungsbedingte Anpassungen in Bezug auf den Wert des Planvermögens	22	20	-29	-2	-1

Seit dem Geschäftsjahr 2012 sind keine Beitragszahlungen zu den Rückdeckungsversicherungen mehr zu leisten.

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwand für Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	922	716
Zinsaufwand	998	1.124
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	22	26
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-	-
Auswirkungen der Obergrenze (Asset Ceiling)	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>1.899</b>	<b>1.815</b>

Der laufende Dienstzeitaufwand sowie der Aufwand aus den Auswirkungen der Obergrenze (Asset Ceiling) werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Zinsaufwand sowie der Zinsertrag aus dem Planvermögen werden verrechnet; der Ausweis erfolgt im Zinsüberschuss. Versicherungsmathematische Gewinne werden in den sonstigen Erträgen erfasst.

Im Folgejahr werden Pensionsrückstellungen voraussichtlich in Höhe von TEUR 1.610 verbraucht. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Pensionsrückstellungen beträgt 11,5 Jahre. Die voraussichtlichen Beiträge an die ZVK betragen TEUR 2.164.

Bei einer Erhöhung (Verminderung) um 0,5 Prozentpunkte verringert (erhöht) sich die Pensionsrückstellung hinsichtlich

- des Zinssatzes um TEUR 1.786 (TEUR 1.977),
- des Gehaltstrends um TEUR 137 (TEUR 143) sowie
- des Rententrends um TEUR 1.843 (TEUR 1.689).

Bei einer Erhöhung (Verminderung) der Sterbewahrscheinlichkeiten um 10 % verringert (erhöht) sich die Pensionsrückstellung um TEUR 1.004 (TEUR 1.126).

### Andere Rückstellungen

in TEUR	Rückstellungen im Kreditgeschäft				Sonstige Rückstellungen	
	Einzelgeschäftsebene		Portfolioebene		2013	2012
	2013	2012	2013	2012		
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>589</b>	<b>3.028</b>	<b>2.960</b>	<b>1.411</b>	<b>3.762</b>	<b>3.925</b>
Verbrauch	-	-	-	-	553	732
Auflösungen	487	2.536	313	-	260	364
Zuführungen	-	97	-	1.549	1.317	933
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>102</b>	<b>589</b>	<b>2.647</b>	<b>2.960</b>	<b>4.266</b>	<b>3.762</b>

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft werden für Eventualverbindlichkeiten und unwiderprüfliche Kreditzusagen gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumsumwendungen, Vorsorge

für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 1.261 (Vorjahr TEUR 1.615) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.305 (Vorjahr TEUR 1.002).

Den Rückstellungen im Personalbereich liegen externe Gutachten zugrunde.

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

#### (56) TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

in TEUR	2013	2012
<b>Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>6.684</b>	<b>4.444</b>
Inland	6.684	1.947
Ausland	-	2.497
<b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen</b>	<b>55.886</b>	<b>66.362</b>
Inland	55.886	66.362
Ausland	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>62.570</b>	<b>70.806</b>

Die Verteilung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen nach ihren Entstehungsursachen nach Bilanzposten ist in Note (48) gemeinsam mit den latenten

Ertragsteueransprüchen dargestellt.

Zur Anpassung der Vorjahreszahlen vgl. Note (48).

#### (57) SONSTIGE PASSIVA

in TEUR	2013	2012
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	131	192
Sonstige Verpflichtungen	28.046	35.158
Abgegrenzte Schulden	15.500	15.043
<b>Insgesamt</b>	<b>43.677</b>	<b>50.394</b>

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen anteilige, noch nicht gezahlte Vergütungen auf das Nachrang- und Hybridkapital sowie auf unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von TEUR 25.757 (Vorjahr TEUR 26.952).

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 5.781 (Vorjahr TEUR 7.071) kurzfristig

fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 4.526 (Vorjahr TEUR 2.790) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 4.192 (Vorjahr TEUR 4.385) ausstehende Rechnungen.

Eine Realisierung der sonstigen Passiva wird innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

**(58) NACHRANGKAPITAL**

<b>in TEUR</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	125.297	135.782
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	38.040	35.780
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	156.600	163.550
<b>Insgesamt</b>	<b>319.937</b>	<b>335.112</b>

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

<b>in TEUR</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
<b>Befristet mit Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	40.000	10.000
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.299	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	148.627	99.100
mehr als 5 Jahre	122.011	226.012
<b>Insgesamt</b>	<b>319.937</b>	<b>335.112</b>



**(59) EIGENKAPITAL**

in TEUR	2013	2012
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>174.600</b>	<b>169.114</b>
Satzungsmäßiges Grundkapital	150.100	132.114
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	24.500	37.000
<b>Hybride Kapitalinstrumente</b>	<b>72.413</b>	<b>91.453</b>
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	459	2.720
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	71.954	88.733
<b>Kapitalrücklage</b>	<b>69.085</b>	<b>50.841</b>
<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>211.024</b>	<b>154.753</b>
Andere Gewinnrücklagen <sup>1)</sup>	214.121	154.348
<b>Andere Rücklagen<sup>1)</sup></b>	<b>30.486</b>	<b>40.872</b>
<b>Konzerngewinn<sup>1)</sup></b>	<b>27.243</b>	<b>50.522</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>584.851</b>	<b>557.150</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreswerte angepasst; vgl. dazu Note (39), (48) und (55).

**Hybridkapital**

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital werden als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufgeteilt (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten.

**Kapitalrücklage**

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

**Gewinnrücklagen**

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

**Andere Rücklagen**

Der Posten enthält die in der Neubewertungsrücklage erfassten erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS sowie der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumente, soweit diese während der Kategorisierung als AfS entstanden sind, sowie die versicherungsmathematischen Verluste.

Die anderen Rücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	Neubewertungsrücklage		Versicherungs- mathematische Verluste		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>43.595</b>	<b>-11.585</b>	<b>-2.724</b>	<b>-1.180</b>	<b>40.872</b>	<b>-12.764</b>
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-18.383	70.668	-1.624	-2.256	-20.007	68.412
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	1.899	-25.002	512	712	2.411	-24.290
Erfolgswirksame Bewertungsänderungen/ Realisierungen	7.210	9.514	-	-	7.210	9.514
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>34.321</b>	<b>43.595</b>	<b>-3.835</b>	<b>-2.724</b>	<b>30.486</b>	<b>40.872</b>

Der Bestand der Neubewertungsrücklage aus umgegliederten Wertpapieren (vor latenter Steuer) entfällt mit EUR -2,1 Mio. auf die Kategorie HtM sowie mit EUR -6,4 Mio. auf die Kategorie LaR; dieser Bestand wird über die erwartete Restlaufzeit der zugrunde liegenden Finanzanlagen amortisiert.

### Konzerngewinn

Der Konzerngewinn beträgt TEUR 27.243 (Vorjahr TEUR 50.522).

Das für die Gewinnverwendung maßgebende Ergebnis nach HGB beträgt wie im Vorjahr EUR 0,00. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde in 2013 keine Dividende gezahlt.

### Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

### Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln

zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an.

Das aufsichtsrechtlich relevante Kapital, die sogenannten Eigenmittel, setzt sich aus Kernkapital (im Wesentlichen Stammkapital, stille Einlagen sowie Rücklagen einschließlich der § 340 g HGB-Reserve) und Ergänzungskapital (im Wesentlichen Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten) jeweils unter Berücksichtigung von Abzugspositionen zusammen.

Die Gesamtkennziffer – das Verhältnis der Eigenmittel zu den nach den Vorschriften der SolvV ermittelten Risikopositionen – darf aus aufsichtsrechtlicher Sicht einen Wert von 8 % nicht unterschreiten. In der internen Steuerung hat die SaarLB für die Gesamtkennziffer eine strengere Zielquote von 10,0 % und für die Kernkapitalquote einen Zielwert von 8,0 % festgelegt. Letztere berechnet sich aus dem Verhältnis des Kernkapitals (unter Berücksichtigung der Abzugspositionen) zu den Risikopositionen.

Im Rahmen der einen Zeitraum von fünf Jahren umfassenden Mittelfristplanung wird eine nachhaltige Einhaltung der Zielwerte sichergestellt. Für den strategischen Planungsprozess verantwortlich ist der Unternehmensbereich Unternehmensentwicklung. Auf Basis der in diesem Prozess festgelegten

Rahmenbedingungen planen die Geschäftsbereiche ihre jeweiligen Risikopositionen im Zeitablauf. Sie werden von der für die quantitativen Aspekte der Mittelfristplanung verantwortlichen Organisationseinheit Erfolgskontrolling auf Gesamtbankebene aggregiert und den im Planungszeitraum vorhandenen Eigenmitteln gegenübergestellt. Schließlich werden die zur Einhaltung der Zielwerte erforderlichen Maßnahmen zur Kapitalbeschaffung bzw. zur Kürzung der Geschäftsbereichsplanungen definiert.

Die Kennzahlen nach SolvV zum Bilanzstichtag 31.12.2013 sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt. Die SaarLB erstellt seit Mitte 2011 keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die Werte nur noch das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach SolvV	31.12.2013	31.12.2012
Risikopositionen (Mio. EUR)	6.904	7.423
Eigenmittel (Mio. EUR)	832	835
davon Kernkapital (Mio. EUR)	809	754
Gesamtkennziffer (%)	12,1 %	11,3 %
Kernkapitalquote (%)	11,7 %	10,2 %

Die Gesamtkennziffer der SaarLB steigt aufgrund sinkender Risikoaktiva merklich. Das Kernkapital steigt im Vorjahresvergleich durch Zuführungen zur Rücklage nach § 340 g HGB (EUR 30,3 Mio.) und Verringerung des Wertberichtigungsfehlbetrages (EUR 21,6 Mio.), sodass die Kernkapitalquote deutlich steigt. Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten,

ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt per 31.12.2013 die Gesamtkennziffer noch bei 10,2 % und die Kernkapitalquote bei 10,0 %.

## ÖKONOMISCHES KAPITAL (RISIKOTRAGFÄHIGKEIT)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB-Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:<sup>4</sup>

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2013	31.12.2012	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	36,0	74,1	-38,1
+ Grundkapital	150,1	132,1	+18,0
+ Kapitalrücklagen	69,1	50,8	+18,2
+ Gewinnrücklagen	203,8	154,1	+49,7
+ Unbefristete stille Einlagen	124,5	137,0	-12,5
+ Befristete stille Einlagen	218,6	252,3	-33,7
+ Genussrechte	8,5	38,5	-30,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	124,0	124,0	-
+ Neubewertungsrücklage	41,9	54,7	-12,8
<b>Risikodeckungsmasse</b>	<b>976,5</b>	<b>1.017,7</b>	<b>-41,2</b>
./. Immaterielle Vermögenswerte	4,0	2,0	+2,0
./. Saldo aus stillen Lasten und stillen Reserven aus Wertpapieren (LaR und HtM)	2,6	0,4	+2,2
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aus latenten Steuern	-12,3	-8,0	-4,3
<b>Liquidationsdeckungsmasse</b>	<b>+982,2</b>	<b>+1.023,3</b>	<b>-41,2</b>
./. Verluste aus ausgefallenen Positionen	17,8	21,3	-3,5
./. Erwartete Verluste des Risikobetrachtungshorizonts	35,2	30,5	+4,7
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>+929,2</b>	<b>+971,6</b>	<b>-42,4</b>

Die Risikodeckungsmasse sinkt im Vergleich zum Vortermine vor allem wegen Rückgängen im Ergänzungskapital (befristete stille Einlagen und Genussrechte). Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung weiterer Effekte:

In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente der Deckungsmasse korrigiert, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.

Zusätzlich werden Puffer für mögliche Verringerungen der Risikodeckungsmasse im einjährigen Betrachtungshorizont abgesetzt, die in der weiteren Modellierung der ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital

<sup>4</sup>Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraum, werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene

der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum 31.12.2013 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	31.12.2013			31.12.2012		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	268,6	420,0	64 %	331,1	430,0	77 %
davon Ausfallrisiko	(139,9)	(180,0)	78 %	(141,2)	(180,0)	78 %
davon Credit Spread-Risiko	(128,7)	(240,0)	54 %	(189,9)	(250,0)	76 %
Marktrisiko	48,0	90,0	53 %	32,2	90,0	36 %
Operationelles Risiko	6,8	10,0	68 %	2,6	5,0	51 %
Reputationsrisiko	0,0	2,0	0 %	0,0	2,0	0 %
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,7	3,0	23 %	0,6	3,0	20 %
Immobilienrisiko	12,6	15,0	84 %	13,3	15,0	89 %
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	76,6	90,0	85 %	72,7	85,0	86 %
<b>Summe</b>	<b>413,3</b>	<b>630,0</b>	<b>66 %</b>	<b>452,4</b>	<b>630,0</b>	<b>72 %</b>
<b>Verfügbare Deckungsmasse</b>	<b>929,2</b>			<b>971,6</b>		
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>515,9</b>			<b>519,2</b>		

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Szenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten

Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bezüglich Adressenrisiken wird beispielsweise eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen; für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

<b>Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2012</b>
Adressenrisiko	291,4	306,8
davon Ausfallrisiko	(174,3)	(155,8)
davon Credit Spread-Risiko	(117,1)	(151,0)
Markttrisiko	27,8	12,2
Operationelles Risiko	3,4	1,3
Reputationsrisiko	0,0	0,0
Unerwartetes Verhalten der Bausparer	0,2	0,5
Immobilienrisiko	9,6	10,2
Strategisches Risiko/Geschäftsrisiko	40,3	38,3
<b>Summe</b>	<b>372,8</b>	<b>369,3</b>
<b>Freie ökon. Deckungsmasse</b>	<b>515,9</b>	<b>519,2</b>

Kapitalbedarfe und freie ökonomische Deckungsmasse verändern sich im Jahresvergleich jeweils nur geringfügig. Weiterhin übertrifft die freie ökonomische Deckungsmasse zum Berichtsstichtag die Kapitalbedarfe deutlich.

# Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 können dem Risikobericht entnommen werden.

## (60) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

### Überblick

in TEUR	Fair Value 2013	Buchwert 2013	Fair Value 2012	Buchwert 2012
<b>Aktiva</b>	<b>17.026.984</b>	<b>16.873.396</b>	<b>19.056.136</b>	<b>18.643.366</b>
Barreserve	784.905	784.905	669.302	669.302
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1)</sup>	2.028.688	2.004.961	3.456.062	3.227.919
Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	8.816.572	8.692.582	9.096.375	8.910.702
Handelsaktiva	328.264	328.264	517.917	517.917
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	28.559	28.559	46.181	46.181
Finanzanlagen	4.400.164	4.398.146	4.692.650	4.698.415
Wertpapierpensionsgeschäfte	632.999	629.146	574.688	569.969
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	6.028	6.028	2.876	2.876
Sonstige Aktiva	805	805	85	85
<b>Passiva</b>	<b>16.323.209</b>	<b>16.271.261</b>	<b>18.156.121</b>	<b>18.063.168</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.755.571	5.748.734	6.052.162	6.000.336
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.750.719	4.759.091	5.917.771	5.898.175
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.991.676	4.939.714	5.133.337	5.114.745
Handelspassiva	432.882	432.882	645.331	645.331
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	29.517	29.517	31.636	31.636
Sonstige Passiva	41.386	41.386	37.833	37.833
Nachrangkapital	321.458	319.937	338.051	335.112

<sup>1)</sup> Nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, vor Abzug der Portfoliowertberichtigung. Der Vorjahresbuchwert bei Forderungen an Kunden wurde angepasst; vgl. dazu Note (39).

Die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva TEUR 153.588 (Vorjahr TEUR 412.770) und bei den Passiva TEUR 51.948 (Vorjahr TEUR 92.953).

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten und in den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie im Nachrangkapital enthaltenen Darlehen werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode

ermittelt. Bei Forderungen erfolgt die Diskontierung unter Verwendung von

- (risikolosen) währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven,
- Liquiditätsspreads,
- einheitlichen Verwaltungskostenzuschlägen,
- risikoadäquaten Spreads (Bonitätsrisiko) sowie
- ratingabhängigen Eigenkapitalkostenzuschlägen.

Die Ermittlung der risikoadäquaten Spreads wird in Abhängigkeit des Ratings, der Zinsbindung und der Tilgungshöhe vorgenommen.

Bei Verbindlichkeiten bleiben risikoadäquate Spreads sowie ratingabhängige Eigenkapitalkostenzuschläge unberücksichtigt.

Die Barreserve, die sonstigen in den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen Konten sowie in den sonstigen Aktiva und Passiva ausgewiesenen Posten werden mit den Nominalwerten angegeben.

Die Fair Values bei den verbrieften Verbindlichkeiten basieren auf Kursen, die die Bank als Emittent selbst festlegt.

Zu den Methoden und Annahmen zur Fair Value-Ermittlung bei Handelsaktiva und -passiva (einschließlich der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten aus dem Hedge Accounting) und den Finanzanlagen (einschließlich Wertpapierpensionsgeschäften) vgl. Note (6).



## FAIR VALUES NACH KLASSEN

Aktiva

in TEUR	Fair Value 2013	Fair Value 2012
<b>Barreserve</b>	<b>784.905</b>	<b>669.302</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2.028.688</b>	<b>3.456.062</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	421.679	261.715
Tages- und Termingelder	985.099	1.692.365
Darlehen	563.074	1.444.607
Sonstige Forderungen	58.836	57.375
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>8.816.572</b>	<b>9.096.375</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	201.757	224.641
Tages- und Termingelder	254.978	319.364
Darlehen	8.328.701	8.511.568
Sonstige Forderungen	31.136	40.802
<b>Handelsaktiva</b>	<b>328.264</b>	<b>517.917</b>
Zinsbezogene Geschäfte	324.745	513.948
Aktienbezogene Geschäfte	2.671	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	384	1.945
Kreditderivate	464	290
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>28.559</b>	<b>46.181</b>
Zinsbezogene Geschäfte	28.559	46.181
<b>Finanzanlagen</b>	<b>4.400.164</b>	<b>4.692.650</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4.286.237</b>	<b>4.586.138</b>
Geldmarktpapiere	719.696	458.532
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.566.541	4.127.606
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>67.236</b>	<b>55.563</b>
Aktien	469	469
Investmentanteile	66.107	54.234
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	660	860
<b>Anteile an Tochterunternehmen</b>	<b>25</b>	<b>1.920</b>
<b>Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen</b>	<b>2.292</b>	<b>2.292</b>
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>44.374</b>	<b>46.737</b>
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>632.999</b>	<b>574.688</b>
<b>Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen</b>	<b>6.028</b>	<b>2.876</b>
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>805</b>	<b>85</b>

Passiva

in TEUR	Fair Value 2013	Fair Value 2012
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>5.755.571</b>	<b>6.052.162</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	598.852	697.275
Tages- und Termingelder	2.156.687	1.973.106
Darlehen	2.860.258	3.326.936
Sonstige Verbindlichkeiten	139.774	54.844
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>4.750.719</b>	<b>5.917.771</b>
Verrechnungs- bzw. Girokonten	933.739	1.144.450
Tages- und Termingelder	1.141.201	1.797.323
Darlehen	2.094.835	2.292.229
Bauspar- und Spareinlagen	548.420	514.301
Sonstige Verbindlichkeiten	32.524	169.467
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>4.991.676</b>	<b>5.133.337</b>
<b>Handelspassiva</b>	<b>432.882</b>	<b>645.331</b>
Zinsbezogene Geschäfte	426.617	640.252
Aktienbezogene Geschäfte	2.671	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	3.241	1.750
Kreditderivate	353	1.595
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>29.517</b>	<b>31.636</b>
Zinsbezogene Geschäfte	29.517	31.636
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>41.386</b>	<b>37.833</b>
<b>Nachrangkapital</b>	<b>321.458</b>	<b>338.051</b>

**(61) LEVEL-ANGABEN FÜR FINANZINSTRUMENTE**

Allgemeine Level-Angaben für zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

in TEUR	Level 1		Level 2		Level 3		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Handelsaktiva</b>	<b>5.500</b>	<b>3.589</b>	<b>350.863</b>	<b>514.053</b>	<b>460</b>	<b>275</b>	<b>356.823</b>	<b>517.917</b>
Zinsbezogene Geschäfte	2.828	1.855	320.774	512.093	-	-	323.602	513.948
Aktienbezogene Geschäfte	2.672	1.734	-	-	-	-	2.672	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	1.526	1.945	-	-	1.526	1.945
Kreditderivate	-	-	4	15	460	275	464	290
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>28.559</b>	<b>46.181</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>28.559</b>	<b>46.181</b>
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	28.559	46.181	-	-	28.559	46.181
<b>Finanzanlagen</b>	<b>1.424.149</b>	<b>655.492</b>	<b>1.409.797</b>	<b>2.320.626</b>	<b>946.293</b>	<b>747.694</b>	<b>3.780.239</b>	<b>3.722.022</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.358.042</b>	<b>601.258</b>	<b>1.409.137</b>	<b>2.319.766</b>	<b>899.134</b>	<b>703.045</b>	<b>3.666.313</b>	<b>3.624.069</b>
Geldmarktpapiere	-	-	-	0	719.696	458.532	719.696,0	458.532
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.358.042	601.258	1.409.137	2.319.766	179.438	244.513	2.946.617	3.165.537
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>66.107</b>	<b>54.234</b>	<b>660</b>	<b>860</b>	<b>469</b>	<b>469</b>	<b>67.236</b>	<b>55.563</b>
Aktien	66.107	54.234	-	-	469	469	66.576	54.703
Investmentanteile	-	-	-	-	-	-	-	0
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	660,0	860	-	-	660	860
<b>Tochterunternehmen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>	<b>1.790</b>	<b>-</b>	<b>1.790</b>
<b>Assoziierte nicht konsolidierte Unternehmen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>0</b>
<b>Sonstige Beteiligungen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>46.690</b>	<b>42.390</b>	<b>46.690</b>	<b>42.390</b>
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	<b>57.500</b>	<b>-</b>	<b>206.188</b>	<b>294.850</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>263.687</b>	<b>294.850</b>
<b>Handelspassiva</b>	<b>5.169</b>	<b>3.832</b>	<b>457.230</b>	<b>641.499</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>462.399</b>	<b>645.331</b>
Zinsbezogene Geschäfte	2.497	2.098	451.049	638.397	-	-	453.546	640.495
Aktienbezogene Geschäfte	2.672	1.734	-	-	-	-	2.672	1.734
Währungsbezogene Geschäfte	-	-	5.827	1.507	-	-	5.827	1.507
Kreditderivate	-	-	354	1.595	-	-	354	1.595
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>29.517</b>	<b>31.636</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>29.517</b>	<b>31.636</b>
Zinsbezogene Geschäfte	-	-	29.517	31.636	-	-	29.517	31.636

#### Level 1:

Dem Level 1 sind diejenigen Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen ein transaktionsbasierter Preis bzw. Kurs bei nicht unwesentlichem Handelsvolumen festgestellt werden konnte. Hierzu gehören bei Derivaten insbesondere Kurse, die an der EUREX festgestellt worden sind. Der SaarLB-Konzern stellt unter Level 1 Wertpapiere, für die ein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, sowie börsengehandelte Derivate dar.

#### Level 2:

Dem Level 2 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Inputparameter für zur Anwendung kommende Bewertungsmodelle, die sich signifikant auf den Fair Value auswirken, zur Ermittlung des Fair Value ausschließlich am Markt beobachtbar sind. Dies trifft insbesondere auf nichtbörslich gehandelte Derivate zu, für deren Fair Value-Ermittlung Bewertungsmodelle zur Anwendung kommen, bei denen am Markt beobachtbare Inputparameter einfließen (im Wesentlichen beobachtbare Zins- und Spreadkurven). Für Wertpapiere, die die Kriterien für Level 1 nicht erfüllen, deren Kurse aber am Markt beobachtbar oder Referenzkurse von ähnlichen Produkten an aktiven Märkten verfügbar sind, erfolgt eine Zuordnung zu Level 2.

#### Level 3:

Dem Level 3 sind Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen die Kriterien für eine Zuordnung in Level 1 und Level 2 nicht vorlagen, d. h. bei denen die Inputparameter, die nicht am Markt beobachtbar sind, signifikanten Einfluss auf den Fair Value haben. Hierzu gehören Anleihen und Schuldverschreibungen, für die lediglich indikative Kurse (Kontrahtenpreise, die kein Angebot darstellen) vorliegen. Bei der SaarLB werden teilweise bei Kreditderivaten Credit-Spreads aus internen Ratings abgeleitet; aufgrund des signifikanten Einflusses der Credit-Spreads auf den Fair Value erfolgt eine Zuordnung dieser Derivate zu Level 3. Des Weiteren werden diesem Level Beteiligungen zugeordnet, die zum Fair Value bewertet werden.

Level-Angaben für Finanzinstrumente, die nicht zum Fair-Value bilanziert werden

In der folgenden Tabelle stellt die SaarLB erstmalig die Angaben gem. IFRS 13.97 dar. Aufgrund der im Berichtszeitraum erstmaligen sowie prospektiven Anwendung des IFRS 13 werden Vorjahreszahlen nicht dargestellt.

in TEUR	Level 1 2013	Level 2 2013	Level 3 2013	Summe 2013
<b>Barreserve</b>	-	784.904	-	<b>784.904</b>
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	-	1.813.249	215.437	<b>2.028.686</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	-	1.688.995	7.127.576	<b>8.816.571</b>
<b>Finanzanlagen</b>	195.263	706.374	87.600	<b>989.237</b>
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	195.263	337.062	87.600	<b>619.925</b>
Geldmarktpapiere	-	-	-	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	195.263	337.062	87.600	<b>619.925</b>
<b>Wertpapierpensionsgeschäfte</b>	-	369.312	-	<b>369.312</b>
<b>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen</b>	-	-	25	<b>25</b>
<b>Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen</b>	-	-	6.028	<b>6.028</b>
<b>Sonstige Aktiva</b>	-	805	-	<b>805</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	-	3.458.723	2.296.848	<b>5.755.571</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	-	4.213.132	537.587	<b>4.750.719</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	-	4.991.676	-	<b>4.991.676</b>
<b>Sonstige Passiva</b>	-	41.386	-	<b>41.386</b>
<b>Nachrangkapital</b>	-	-	321.458	<b>321.458</b>

#### Sensitivitätsanalysen:

Wird bei einem dem Level 3 zugeordneten CDS der Spread als Inputparameter um 10 % variiert – d. h. ausgehend von einer Bewertung mit einem Spread von 56 Basispunkten ergibt sich daraus ein Intervall von 50-62 Basispunkten –, verändert sich der Fair Value um ca. 4,55 %. Der Fair Value derjenigen dem Level 3 zugeordneten CDS, die auf diese Weise bewertet worden sind, beträgt TEUR 461 (Vorjahr TEUR 275). Fallen die Spreads um 10 %, steigt der positive Marktwert entsprechend auf TEUR 482 (Vorjahr TEUR 304).

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt insbesondere in Abhängigkeit des sog. risikolosen Zinses und eines Risikozuschlags, der sich aus der Marktrisikoprämie sowie dem Betafaktor (Abbildung von Branchenvolatilitäten) zusammensetzt. Werden die Inputparameter einheitlich um jeweils 10 % erhöht bzw. reduziert, so verringert bzw. erhöht sich der Wert der zum Fair Value bewerteten

Beteiligungen i. H. v. TEUR 30.552 (Vorjahr TEUR 42.390) um TEUR 4.842 (Vorjahr TEUR 4.530) bzw. um TEUR 3.937 (Vorjahr TEUR 4.127). Wird nur ein Inputparameter um 10 % variiert, ist die Veränderung des Fair Value geringer.

Bezogen auf Level 3 konnte für diejenigen Finanzinstrumente, die mit einem indikativen Kurs bewertet sind, kein Stresstest zu den Inputparametern vorgenommen werden.

Wesentliche Umgliederungen zwischen Level 1 und 2 erfolgten nicht. Die Methode zur Bestimmung des Zeitpunktes der Umwidmung wird von der SaarLB zu den jeweiligen Bilanzstichtagen festgelegt. Dabei kommen die in Note (6) festgelegten Regelungen zur Level-Systematik zum Tragen.

### Spezielle Angaben zu Level 3

in TEUR	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Finanzanlagen
<b>Anfangsbestand</b>	<b>275</b>	<b>747.694</b>
<b>Summe Gewinne oder Verluste</b>	<b>185</b>	<b>9.491</b>
in GuV	185	2.070
in Neubewertungsrücklage	-	7.421
Erwerbe	-	717.864
Veräußerungen	-	-1.790
Rückzahlungen	-	-530.877
Wechselkurseffekte	-	-30
Transfers aus Level 3	-	-
Transfers in Level 3	-	83
erstmalig zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	5.992
nicht mehr zum Fair Value bewertete Beteiligungen	-	-2.132
<b>Endbestand</b>	<b>460</b>	<b>946.294</b>
Summe der Bewertungsgewinne/-verluste für Vermögenswerte, die am Ende der Periode im Bestand waren	185	9.491

## (62) BEWERTUNGSKATEGORIEN DER FINANZINSTRUMENTE

in TEUR	2013	2012
<b>Aktiva</b>		
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>644.741</b>	<b>944.941</b>
Fair Value Option	316.477	427.024
Finanzanlagen	316.477	427.024
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-for-Trading)	328.264	517.917
Handelsaktiva	328.264	517.917
<b>Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity)</b>	<b>588.789</b>	<b>674.478</b>
Finanzanlagen	223.330	399.360
Wertpapierpensionsgeschäfte	365.459	275.118
<b>Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)</b>	<b>11.999.353</b>	<b>13.523.097</b>
Barreserve	784.905	669.302
Forderungen an Kreditinstitute <sup>1)</sup>	2.021.687	3.246.133
Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>	8.797.381	9.039.001
Finanzanlagen	394.575	568.576
Sonstige Aktiva	805	85
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)</b>	<b>3.727.451</b>	<b>3.598.306</b>
Finanzanlagen	3.463.764	3.303.455
Wertpapierpensionsgeschäfte	263.687	294.851
Sonstige Aktiva	-	-
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>28.559</b>	<b>46.181</b>
<b>Passiva</b>		
<b>Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>432.882</b>	<b>645.331</b>
Fair Value Option	-	-
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (Held-for-Trading)	432.882	645.331
Handelspassiva	432.882	645.331
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Liabilities measured at amortised cost)</b>	<b>15.808.862</b>	<b>17.386.201</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.748.734	6.000.336
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.759.091	5.898.175
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.939.714	5.114.745
Nachrangkapital	319.937	335.112
Sonstige Passiva	41.386	37.833
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)</b>	<b>29.517</b>	<b>31.636</b>

<sup>1)</sup> ohne Absetzung der Risikovorsorge

### (63) NETTOGEWINNE ODER -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Finanzinstrumenten je Kategorie umfassen die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse.

in TEUR	Zinsüberschuss		Risikovorsorge		Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung		Ergebnis aus Sicherungsgeschäften		Ergebnis aus Finanzanlagen		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	-4.015	-18.736	-	-	19.659	37.009	-17.372	10.876	-	-	-1.728	29.149
Fair Value Option	9.974	13.424	-	-	-1.369	24.844	-	-	-	-	8.605	38.268
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Held-for-Trading) <sup>1)</sup>	-13.989	-32.160	-	-	21.028	12.165	-17.372	10.876	-	-	-10.333	-9.119
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) <sup>2)</sup>	308.967	384.996	-20.004	-33.038	-	-	-4.244	5.640	-2.591	1.330	282.128	358.928
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale) <sup>3)</sup>	62.817	94.272	-	-	-	-	-6	225	-647	1.847	62.164	96.344
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity)	10.710	14.791	-	-	-	-	-	-	-29	13	10.681	14.804
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Liabilities measured at amortised cost)	-257.116	-336.493	-	-	-	-	22.070	-16.892	-	-	-235.046	-353.385

1) inklusive der Ergebnisse aus der Währungsumrechnung

2) inklusive Finanzanlagen der Kategorie Loans and Receivables; Vorjahresbetrag Risikovorsorge angepasst (vgl. Note 39)

3) inklusive Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Die Ergebnisse aus der Fair Value-Bewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte in Höhe von TEUR -18.383 (Vorjahr TEUR 70.668) werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen (siehe Note (59)).

### (64) DERIVATIVE GESCHÄFTE

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel.



## Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	2013	2012	2013	2013
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	12.632.905	13.658.119	346.059	-447.750
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	1.414.206	1.093.096	28.559	-29.517
FRA's	-	-	-	-
Caps, Floors	1.512.129	1.275.776	3.274	-3.299
Futures	1.012.939	903.148	2.828	-2.497
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>15.157.973</b>	<b>15.837.043</b>	<b>352.161</b>	<b>-453.546</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	203.834	267.504	384	-3.241
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	27.243	30.803	1.142	-2.586
Devisenoptionen	-	50.532	-	-
- Käufe	-	25.266	-	-
- Verkäufe	-	25.266	-	-
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>231.077</b>	<b>348.839</b>	<b>1.526</b>	<b>-5.827</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>				
Indexoptionen	232.386	156.674	632	-632
- Käufe	116.193	78.337	632	-
- Verkäufe	116.193	78.337	-	-632
Aktienoptionen	87.220	54.844	1.046	-1.046
- Käufe	43.610	27.422	1.046	-
- Verkäufe	43.610	27.422	-	-1.046
Futures	46.449	25.196	994	-994
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt</b>	<b>366.055</b>	<b>236.714</b>	<b>2.672</b>	<b>-2.672</b>
<b>Risiken aus Kreditderivaten</b>				
Sicherungsnehmer	-	-	-	-
Sicherungsgeber	50.000	65.000	464	-354
<b>Risiken aus Kreditderivaten insgesamt</b>	<b>50.000</b>	<b>65.000</b>	<b>464</b>	<b>-354</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>15.805.105</b>	<b>16.487.596</b>	<b>356.823</b>	<b>-462.399</b>

## Fristengliederung

in TEUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
<b>Restlaufzeiten</b>								
bis 3 Monate	528.725	709.152	203.356	278.315	341.897	227.900	5.000	5.000
bis 1 Jahr	1.435.957	1.817.049	27.394	42.306	24.072	8.798	-	-
bis 5 Jahre	7.275.573	7.579.737	327	28.218	86	16	45.000	60.000
über 5 Jahre	5.917.718	5.731.105	-	-	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>15.157.973</b>	<b>15.837.043</b>	<b>231.077</b>	<b>348.839</b>	<b>366.055</b>	<b>236.714</b>	<b>50.000</b>	<b>65.000</b>

Die Angabe basiert auf vertraglichen Restlaufzeiten.

## Kontrahentengliederung

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Banken in der OECD	12.858.381	13.664.695	258.068	408.593	-457.234	-670.679
Öffentliche Stellen in der OECD	340.642	744.968	3.108	5.854	-468	-436
Sonstige Kontrahenten	2.606.082	2.077.933	95.647	149.650	-4.697	-5.851
<b>Insgesamt</b>	<b>15.805.105</b>	<b>16.487.596</b>	<b>356.823</b>	<b>564.097</b>	<b>-462.399</b>	<b>-676.966</b>

# Angaben zur Kapitalflussrechnung

## **(65) ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG**

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wertpapieren (soweit nicht Finanzanlagen) und Derivaten sowie anderen Aktiva ausgewiesen. Die Zahlungsvorgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen und Sachanlagen (inkl. immaterielles Vermögen).

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen an stille Gesellschafter und Genussrechtsinhaber sowie Veränderungen aus Nachrangkapital.

# Sonstige Angaben

## (66) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

Folgende Bilanzposten enthalten nachrangige Vermögenswerte:

in TEUR	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	12.000	12.000
Finanzanlagen	-	8.845
<b>Insgesamt</b>	<b>12.000</b>	<b>20.845</b>

## (67) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

in TEUR	2013	2012
<b>Fremdwährungsaktiva</b>	<b>685.492</b>	<b>735.455</b>
CAD	15.926	18.813
CHF	240.344	207.668
GBP	70.312	61.984
HKD	318	1
JPY	3.175	6.116
USD	320.005	381.825
Sonstige Währungen	35.412	59.048
<b>Fremdwährungspassiva</b>	<b>610.294</b>	<b>708.405</b>
CAD	2.193	2.464
CHF	112.491	116.516
GBP	30.706	40.934
HKD	314	-
JPY	53	6
USD	442.262	528.113
Sonstige Währungen	22.275	20.372

## (68) ÜBERTRAGENE, ABER NICHT VOLLSTÄNDIG AUSGEBUCHTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Zum 31.12.2013 bestand kein derartiger Sachverhalt bei der SaarLB.

### (69) ÜBERTRAGENE, VOLLSTÄNDIG AUSGEBUCHTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die SaarLB hat in 2012 einen finanziellen Vermögenswert übertragen, der vollständig ausgebucht wurde, an dem sie jedoch noch ein anhaltendes Engagement besitzt. Das anhaltende Engagement bestand darin, dass für die ausgebuchte Forderung die Möglichkeit einer Rückzahlung besteht, sofern die Anteile an dem Kreditnehmer in den nächsten 12 Jahren mit Erlös veräußert werden. Die Forderung wurde für EUR 1 verkauft und es wurde weiterhin nicht davon ausgegangen, dass die Anteile an dem Kreditnehmer mit Gewinn

verkauft werden. Aus diesem Grund betrug der beizulegende Zeitwert des anhaltenden Engagements zum 31.12.2012 EUR 0. Aus dem anhaltenden Engagement ergab sich für die SaarLB kein Verlustrisiko. Zum Zeitpunkt der Übertragung des finanziellen Vermögenswerts entstand der SaarLB ein Verlust i. H. v. TEUR 2.782.

In 2013 wurde von der Möglichkeit einer Rückzahlung kein Gebrauch gemacht.

### (70) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Sicherheitsleistungen betreffen Wertpapierpensions-, Tendergeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie Geschäfte an der European Exchange (EUREX), mit Clearstream-Banking Frankfurt/Main sowie mit Clearstream-Banking Luxemburg.

In diesen Fällen verbleiben im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen beim SaarLB-Konzern.

Die als Sicherheit gestellten finanziellen Vermögenswerte entfallen auf folgende Bilanzposten:

in TEUR	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden	495.276	316.000
Finanzanlagen	2.057.715	1.963.472
darunter: Sicherheiten, die vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen	629.146	569.969
<b>Insgesamt</b>	<b>2.552.991</b>	<b>2.279.472</b>

Den übertragenen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.405.618 (Vorjahr TEUR 1.405.618) gegenüber.

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

**(71) ERHALTENE SICHERHEITEN,  
DIE WEITERVERÄUSSERT ODER  
WEITERVERPFÄNDET WERDEN DÜRFEN**

Im Rahmen von Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften können Vermögenswerte als Sicherheiten hereingenommen werden, die ohne Ausfall des Sicherungsgebers

weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen. Zum 31.12.2013 waren keine derartigen Sicherheiten im Bestand.

**(72) LEASINGGESCHÄFTE**

**Operating Leasing**

SaarLB-Konzern als **Leasinggeber**:

in TEUR	2013	2012
<b>Leasingvereinbarungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>4.556</b>	<b>5.708</b>
bis 1 Jahr	1.237	1.243
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.553	3.480
mehr als 5 Jahre	766	985

Bei den Leasingobjekten handelt es sich um Immobilien. Die Mietverträge reichen von unbefristeten Laufzeiten bis zu Verträgen mit festen Laufzeiten. Die längste Festlaufzeit endet am 30.9.2025. Nach Ende der Festlaufzeit gibt es teilweise die Möglichkeit der

Vertragsverlängerung durch einseitige Mieteroption bzw. die Möglichkeit einer vertraglich ausgehandelten Laufzeitverlängerung, sofern kein Vertragspartner widerspricht. Bedingte Mietzahlungen bestehen nicht.

SaarLB-Konzern als **Leasingnehmer**:

in TEUR	2013	2012
<b>Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Leasingvereinbarungen (Restlaufzeiten)</b>	<b>1.410</b>	<b>1.880</b>
bis 1 Jahr	715	700
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	695	952
mehr als 5 Jahre	-	228

Die Leasingvereinbarungen betreffen im Wesentlichen die Anmietung von Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Verträge haben

eine feste Laufzeit von 3 bis zu 5 Jahren. Optionen sowie bedingte Mietzahlungen bestehen nicht.

**(73) TREUHANDGESCHÄFTE**

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2013	2012
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>105.324</b>	<b>105.753</b>
Forderungen an Kreditinstitute	12.185	10.805
Forderungen an Kunden	93.139	94.948
Sonstige Forderungen	-	-
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>105.324</b>	<b>105.753</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.152	4.154
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.153	1.580
Sonstige Verbindlichkeiten	100.019	100.019

**(74) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN**

in TEUR	2013	2012
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>322.006</b>	<b>274.333</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	322.006	274.333
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>639.660</b>	<b>592.900</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	639.660	592.900
<b>Insgesamt</b>	<b>961.666</b>	<b>867.233</b>

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (55)), sofern eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

## **(75) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

<b>in TEUR</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Nachschussverpflichtungen gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken	16.733	21.527
Nachschussverpflichtung sowie zusätzliche Mithaftung für andere Gesellschafter	7.012	7.012
Nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen	2.315	2.315
Verpflichtungen zur Übernahme von Anteilen	3.448	6.505

Darüber hinaus entstehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen der Operating-Leasingverträge und betreffen Miet-, Nutzungs-, Service- und Wartungsverträge (Note (72)). Die Landesbank Saar, Saarbrücken, ist außerdem nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds der Landesbanken/Girozentralen verpflichtet, den Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. als Träger

der Sicherungsreserve der Landesbanken/Girozentralen von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines Kreditinstitutes, an dem die Landesbank Saar beteiligt ist, anfallen würden. Des Weiteren haften die Niederlassungen als Mitglieder von Einlagensicherungseinrichtungen im Rahmen der dafür geltenden Bestimmungen.

## **(76) ANTEILSBESITZ DER LANDESBANK SAAR (AUSZUG)**

Die folgende Tabelle enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – zum Einzelabschluss sowie gemäß § 315a i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar.



Name	Anmerkungen	Anteil in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen TEUR <sup>3)</sup>	Summe Vermögenswerte TEUR	Summe Verbindlichkeiten TEUR	Erlöse TEUR	Jahresergebnis TEUR <sup>4)</sup>
<b>In den Konzernabschluss einbezogene Spezialfonds</b>							
LB Immo-Invest Saar-Fonds, Hamburg	<sup>1)</sup>	100,00	41.107	42.786	1.679	1.929	987
SaarLB 1-Fonds, München	<sup>2)</sup>	100,00	157.533	157.864	331	5.789	5.757
SBLB-Fonds, München	<sup>2)</sup>	100,00	66.377	66.377	-	707	680
SBLB-2-Fonds, München	<sup>2)</sup>	100,00	66.493	66.493	-	229	203
SBLBHALBS-Fonds, München	<sup>2)</sup>	100,00	31.317	31.317	-	154	129
<b>In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen</b>							
SaarLB-Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken	<sup>5)</sup>	100,00	15.577	17.384	1.807	1.807	1.807
LBS Immobilien GmbH, Saarbrücken	<sup>5)</sup>	100,00	105	1.073	968	3.404	352
<b>In den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen</b>							
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken		38,00	6.294	22.672	16.378	10.289	203
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken		28,57	8.413	16.464	8.051	5.681	422
NBV Beteiligungs GmbH, Hamburg		21,33	19.862	19.868	6	2.267	2.215
<b>In den Konzernabschluss nicht einbezogene Tochterunternehmen</b>							
LBS Vertriebs GmbH, Saarbrücken	<sup>5)</sup>	100,00	25	218	193	897	141
<b>Assoziierte Unternehmen</b>							
TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH, Berlin		50,00	19	26	7	36	-
TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin		47,01	-7.368	10.375	17.743	1.536	1
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Untere Saar mbH, Saarlouis		33,33	348	441	93	-	-36
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken		33,33	6.857	44.253	37.396	3.315	291
Saarländische Wagnisfinanzierungsgesellschaft mbH, Saarbrücken		30,43	7.143	12.140	4.997	1.495	760

Anmerkungen:

- <sup>1)</sup> Erlöse betreffen Mietertrag abzüglich Verwaltungsaufwand.
- <sup>2)</sup> Erlöse betreffen Zinsertrag, Provisionsertrag und Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung abzüglich Zinsaufwand und Provisionsaufwand.
- <sup>3)</sup> Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 a i. V. m. § 272 HGB.
- <sup>4)</sup> Jahresergebnis/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB.
- <sup>5)</sup> Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Bei der Saarländischen Investitionskreditbank AG besteht bei einer Beteiligungsquote von weniger als 20 % eine Stimmrechtsquote von mehr als 5 %.

**(77) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB****Verwaltungsrat****Jan-Christian Dreesen**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes  
FC Bayern München AG, München  
Vorsitzender

**Franz Josef Schumann**

Präsident, Sparkassenverband Saar,  
Saarbrücken  
Stellvertretender Vorsitzender  
(bis 31.12.2013)

**Dr. Alfons Lauer**

Präsident, Sparkassenverband Saar,  
Saarbrücken  
Stellvertretender Vorsitzender  
(ab 10.02.2014)

**Dr. Micheal Braun**

Bereichsleiter Konzernstrategie &  
Konzernkommunikation,  
Bayerische Landesbank, München  
(bis 31.01.2014)

**Manfred Fichter**

Bankangestellter, Landesbank Saar,  
Saarbrücken  
(bis 30.06.2013)

**Gunar Feth**

Vorsitzender des Vorstandes Kreissparkasse  
Saarpfalz, Homburg  
(ab 10.02.2014)

**Dr. Winfried Freygang**

Tutzing

**Thomas Klein**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken

**Marcus Kramer**

Mitglied des Vorstandes  
Bayerische Landesbank, München

**Heiko Maas**

Minister, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,  
Energie und Verkehr, Saarbrücken  
(bis 16.12.2013)

**Fred Metzken**

Finanzvorstand  
AG der Dillinger Hüttenwerke und  
Saarstahl AG,  
Dillingen

**Anke Rehlinger**

Ministerin, Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken  
(ab 25.02.2014)

**Susanne Ries**

Bankangestellte, Landesbank Saar,  
Saarbrücken

**Thomas Roß**

Bankangestellter  
Landesbank Saar, Saarbrücken

**Ralph Singer**

Bankangestellter, Landesbank Saar,  
Saarbrücken  
(ab 01.07.2013)

**Stephan Toscani**

Minister, Ministerium für Finanzen und  
Europa, Saarbrücken

Beauftragte der Aufsichtsbehörde:

**Iris Jung**

Ministerialrätin, Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit, Energie und Verkehr, Saarbrücken

**Vorstand**

**Thomas Christian Buchbinder**

Vorsitzender des Vorstandes

**Werner Severin**

Stellvertretender Vorsitzender des  
Vorstandes

**Frank Eloy**

Mitglied des Vorstandes

## **(78) BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 31. Dezember 2013:

- die BayernLB sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB (bis auf die letzte Ebene),
- das Saarland sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Saarlandes (bis auf die letzte Ebene),
- der Freistaat Bayern sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen des Freistaates Bayern (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen des Freistaates Bayern (bis auf die letzte Ebene),
- die BayernLB Holding AG sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- alle Tochterunternehmen der Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB Holding AG (bis auf die letzte Ebene),
- alle Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der Tochterunternehmen der BayernLB Holding AG (bis auf die letzte Ebene),
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- alle Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen der Tochterunternehmen der SaarLB (bis auf die letzte Ebene)
- alle Tochterunternehmen der assoziierten

Unternehmen der SaarLB (bis auf die letzte Ebene),

- der Sparkassenverband Saar sowie dessen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB, Generalbevollmächtigte sowie deren nahe Familienangehörige. Änderungen ergaben sich im Berichtsjahr u. a. durch die FC Bayern München AG, die über die Ebene Verwaltungsrat erstmals nahestehendes Unternehmen der SaarLB ist.
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden.

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehende Unternehmen<sup>9)</sup>:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>532.231</b>	<b>932.748</b>
BayernLB	503.460	838.281
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	13.460	74.637
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	15.311	19.830
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>467.354</b>	<b>617.832</b>
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	35.259	-
Saarland	56.173	212.410
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	307.768	331.660
Tochterunternehmen	28.631	29.249
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.121	5.474
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	34.402	39.039
<b>Handelsaktiva</b>	<b>47.033</b>	<b>75.744</b>
BayernLB	7.862	17.028
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	28.886	40.160
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	10.285	18.556
<b>Finanzanlagen</b>	<b>72.565</b>	<b>53.725</b>
BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Saarland	72.565	53.725
in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>825.670</b>	<b>1.357.219</b>
BayernLB	707.402	1.280.104
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	2.887	9.282
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	115.381	67.833
Tochterunternehmen des Freistaates Bayern	19.989	64.800
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>33.231</b>	<b>58.714</b>
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	208	-
Sparkassenverband Saar	17.475	20.256
Saarland	35	3.851
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes	9.164	26.728
Tochterunternehmen	541	2.039
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	60	138
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.748	5.702
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>1.505.000</b>	<b>1.825.000</b>
BayernLB	1.505.000	1.825.000
<b>Handelspassiva</b>	<b>77.666</b>	<b>114.053</b>
BayernLB	77.524	113.107
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen des Saarlandes <sup>2)</sup>	142	946
<b>Nachrangkapital</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
BayernLB	-	-
<b>Hybridkapital</b>	<b>62.954</b>	<b>58.927</b>
BayernLB	62.954	58.927
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-

<sup>1)</sup> Beträge ohne anteilige Zinsen

<sup>2)</sup> Anpassung des Vorjahreswertes

<sup>3)</sup> enthält TEUR 10.648 (Vorjahr TEUR 15.547) negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

### Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der ZVK

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen</b>	<b>3.963</b>	<b>37</b>
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>29.272</b>	<b>29.235</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.672	21.635
Nachrangkapital	7.600	7.600

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Erträge</b>	<b>9.708</b>	<b>12.322</b>
Zinsen	9.708	12.318
Provisionen	-	4
<b>Aufwendungen</b>	<b>47.344</b>	<b>12.586</b>
Zinsen	47.344	12.582
Provisionen	-	4

### Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörige) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012
<b>Forderungen</b>	<b>12</b>	<b>18</b>
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	-	-
Personen in Schlüsselpositionen <sup>1)</sup>	-	1
Mitglieder des Verwaltungsrates SaarLB	12	17
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>567</b>	<b>390</b>
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	225	147
Personen in Schlüsselpositionen <sup>1)</sup>	-	1
Mitglieder des Verwaltungsrates SaarLB	342	242

<sup>1)</sup> Im Berichtsjahr wurden Schlüsselpositionen neu definiert

Von nahen Familienangehörigen hat die SaarLB Einlagen i. H. v. TEUR 42 (TEUR 36) erhalten und Kredite i. H. v. TEUR 1 (TEUR 0) ausgeliehen.

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	2013	2012
<b>Mitglieder des Vorstandes der SaarLB</b>	<b>2.555</b>	<b>2.175</b>
Kurzfristig fällige Leistungen	1.633	1.459
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	922	716
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	922	716
<b>Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB</b>	<b>558</b>	<b>388</b>
Kurzfristig fällige Leistungen für Aufsichtsratsstätigkeit	178	167
Kurzfristig fällige Leistungen für Arbeitsleistung	380	221
<b>Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene</b>	<b>1.335</b>	<b>1.298</b>
<b>Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen</b>	<b>11.094</b>	<b>8.892</b>
<b>Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen</b>	<b>19.670</b>	<b>19.684</b>

Die als Zinsaufwand erfasste Aufzinsung der Pensionsrückstellungen beträgt TEUR 977 (Vorjahr TEUR 1.097).

#### **(79) HONORAR FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER**

Das im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Abschlussprüfungen	897	835
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	198	164
Steuerberatungsleistungen	4	85
Sonstige Leistungen	758	317
<b>Insgesamt</b>	<b>1.857</b>	<b>1.401</b>



**(80) MITARBEITERINNEN UND  
MITARBEITER**

Durchschnittlicher Personalstand während  
des Berichtsjahres:

in TEUR	2013	2012
<b>Beschäftigte im Jahresdurchschnitt</b>	<b>539</b>	<b>518</b>
davon Vollzeitbeschäftigte	415	409
davon Teilzeitbeschäftigte	104	90
davon Auszubildende	20	19
<b>Weiblich</b>	<b>263</b>	<b>248</b>
<b>Männlich</b>	<b>276</b>	<b>270</b>

Die Mitarbeiterzahl bei den at-Equity einbezogenen assoziierten Unternehmen beträgt im Jahresdurchschnitt 29 (Vorjahr 43).

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Saarbrücken, 13. März 2014

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Landesbank Saar, Saarbrücken, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises,

der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, den 13. März 2014

**PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Jürgen Breisch  
Wirtschaftsprüfer

Isabel Rösler  
Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Verwaltungsrates

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Verwaltungsrat die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. Verwaltungsrat und Risikoausschuss haben regelmäßig Berichte über die Entwicklung und die Geschäftslage der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorgänge entgegengenommen und diese mit dem Vorstand der Bank erörtert. Der Prüfungsausschuss hat sich mit den Abschlussprüfungen sowie den internen Kontrollverfahren der Bank befasst und mit dem Vorstand erörtert. In den Sitzungen des Verwaltungsrates wurde regelmäßig über die wesentlichen Inhalte der Sitzungen des Risikoausschusses und Prüfungsausschusses berichtet.

Im Rahmen der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat und Vorstand wurden neben den regelmäßigen Berichten insbesondere die Einbringung und Härtung stiller Einlagen saarländischer Sparkassen und die damit einhergehende Satzungsänderung unter Berücksichtigung von CRD IV und CRR, die Anpassung der Geschäftsordnungen von Risikoausschuss und Prüfungsausschuss an das CRD IV-Umsetzungsgesetz sowie die zwischenzeitlich abgeschlossene Übertragung der restlichen Anteile an der SaarLB von der BayernLB auf das Saarland begleitet.

Der Verwaltungsrat und der Risikoausschuss haben, soweit nach der Satzung vorgesehen, bei den Geschäften der Bank mitgewirkt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Organe der Bank haben in ihren Sitzungen am 3. April 2014 die Einhaltung der unternehmenseigenen Corporate Governance-Grundsätze, zu denen sich die SaarLB freiwillig verpflichtet hat, erörtert und festgestellt, dass keine Anhaltspunkte bekannt sind, die im Geschäftsjahr 2013 einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen.

Den Lagebericht und den Jahresabschluss, den Konzernlagebericht und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 sowie den

Vorschlag für die Gewinnverteilung hat der Verwaltungsrat mit dem Vorstand beraten.

Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden durch den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und erhielten den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen und den HGB-Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, der mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis abschließt, in seiner Sitzung am 3. April 2014 festgestellt. Der IFRS-Konzernabschluss für das zum 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr wurde vom Verwaltungsrat gebilligt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Saarbrücken, den 3. April 2014

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates  
Jan-Christian Dreesen

**Impressum**

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Kommunikation und Vorstandsstab E-Mail: <a href="mailto:service@saarlb.de">service@saarlb.de</a>
Gestaltung	FBO – Agentur für Marketing und Neue Medien Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	Chris Schuff, Andrew Wakeford, iStock
Druck	repa druck GmbH Zum Gerlen 6 66131 Saarbrücken



Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir in diesem Bericht abgebildet haben:

Katharina Tabea Bacarelli, Sarah Bernhard, Klaus Bingel, Hubert Goldhofer, Angelika Kopp, Florian Schild, Manfred Thinnes





# saar<sup>LB</sup>

ADRESSE	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	www.saarlb.de
E-MAIL	service@saarlb.de
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

## **SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar**

ADRESSE	2, place Raymond Mondon 57000 Metz Frankreich
FON	+33 387 6968-60
FAX	+33 387 5708-91
E-MAIL	service@saarlb.fr

## **SaarLB France, Centre d'affaires Entreprises**

ADRESSE	9, rue du Maréchal Joffre 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 388 3758-70
FAX	+33 388 3693-78
E-MAIL	service@saarlb.fr

## **SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier**

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 145 6363-52
FAX	+33 145 6371-22
E-MAIL	service@saarlb.fr



ADRESSE	LBS Landesbausparkasse Saar Beethovenstraße 35 – 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-290
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	www.lbs-saar.de
E-MAIL	service@lbs-saar.de

Être proche  
POUR VOIR PLUS LOIN

